74. Jahrgang. Nr. 387 — Dienstag, 19. August 1930

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Drahtanschrift: Nachrichten Dresden
Fernsprecher-Sammelnummer: 25241
Nur für Nachtgespräche: Nr. 20011
Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: Dresden-A. 1, Marienstraße 38/42

Bezugsgebühr bei täglich zweimaliger Zustellung monatlich 3.40 Mk. (einschließlich 30 Pfg. für Trägerlohn), durch die Post 3.40 Mk. einschließlich 96 Pfg. Postgebühr (ohne Postzustellungsgebühr). Einzelnummer 10 Pfg., außerhalb Dresdens 15 Pfg. Anzeigenpreis: Die Anzeigen werden nach Goldmark berechnet: die einspaltige 30 mm breite Zeile 35 Pfg., für auswärts 40 Pfg. Familienanzeigen und Stellengesuche ohne Rabatt 15 Pfg., außerhalb 25 Pfg., die 90 mm breite Reklamezeile 300 Pfg., außerhalb 250 Pfg. Offertengebühr 30 Pfg. Auswärtige Aufträge gegen Vorausbezahlung

Druck u. Verlag: Liepsch & Reichardt, Dresden. Postscheck-Kto. 1066 Dresden. Nachdruck nur mit deutl. Quellenangabe (Dresdn. Nachr.) zulässig. Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt

Wirths Vorschläge zur Wahlreform

162 Wahlkreise statt bisher 35

Berlin, 18. Aug. **Das Reichskabinett wird sich am Dienstag mit verschiedenen Reformplänen beschäftigen, die dem Reichstag alsbald nach seinem Zusammentritt zugeleitet werden sollen. Am weitesten gediehen sind die Vorarbeiten des Kabinetts für die Wahlreform. Die geplanten Maßnahmen beziehen sich lediglich auf eine Reform der Wahlgesetzgebung. Sie lassen also die grundsätzlichen Wahlbestimmungen der Verfassung unangetastet. Das Reichskabinett will offenbar auf diese Weise den Zwang einer verfassungsändernden Mehrheit, die im Reichstag erfahrungsgemäß für grundsätzliche Wahlreformen nicht zu bekommen ist, vermeiden. Infolgedessen verzichtete die Regierung auf eine Heraufsetzung des Wahlalters, wie der Reichsinnenminister Dr. Wirth am Sonntag bereits in einer Rede zum Ausdruck gebracht hat. Der Entwurf des Reichsinnenministeriums, mit dem sich das Reichskabinett am Dienstag beschäftigt, gründet sich größtenteils auf die Vorarbeiten, die bereits von verschiedenen Vorgängern Dr. Wirths geleistet worden sind. Die wichtigste Maßnahme, die das Reichskabinett vorschlägt, ist eine wesentliche Verkleinerung der Wahlkreise.**

Gegenwärtig bestehen 35 Wahlkreise, an deren Stelle später 162 Wahlkreise treten sollen.

Ihre durchschnittliche Bevölkerungszahl würde ungefähr 180 000 betragen. Da das Wahlalter beibehalten werden soll, bedeutet das rund 250 000 Wahlberechtigte und (eine 80prozentige Wahlbeteiligung vorausgesetzt) rund 200 000 Wähler in einem Wahlkreis. Man würde auf diese Weise erreichen, daß in den einzelnen Wahlkreisen höchstens je drei oder vier Abgeordnete gewählt werden können, woraus man sich eine engere Verbindung zwischen Abgeordneten und Wählerschaft verspricht. Weitere Reformmaßnahmen zielen auf eine

völlige Beseitigung der Reichslisten

hin. Die Verrechnung der Reststimmen wird dann innerhalb der Wahlkreisverbände usw. zu erfolgen haben.

Es ist zu beachten, daß im Mai 1928 nicht weniger als 75 Mandate durch die Reichsliste erworben worden sind. Bekanntlich wird die Zusammensetzung der Reichsliste durch den Vorsitzenden und den Vorstand der Parteien bestimmt.

Die Vorarbeiten zur Finanzreform sind noch nicht so weit gediehen. Nach zuverlässigen Mitteilungen liegt hier ein fertig ausgearbeiteter Plan noch nicht vor. Der Reichsfinanzminister dürfte am Dienstag zunächst seine Vorschläge innerhalb des Kabinetts eingehend entwickeln, die im wesentlichen auf eine

Neuregelung des Finanzausgleiches zwischen Reich und Ländern

für einen längeren Zeitraum hinauslaufen. Erst auf Grund der Berichterstattung des Finanzministers und der anschließenden Erklärungen innerhalb des Kabinetts dürfte das Finanzministerium einen Referentenentwurf fertigstellen, der dann das Kabinett noch einmal zu einem späteren Zeitpunkt beschäftigen würde. Infolgedessen entbehren auch alle Kombinationen über die Rolle, die bestimmte Steuerarten in den Reformplänen des Finanzministers spielen sollen, einstweilen auch jeder greifbaren Grundlage. Man rechnet damit, daß die Sitzung des Reichskabinetts den ganzen Dienstag in Anspruch nehmen wird.

Die neuen deutschen Zollverhandlungen mit Finnland

Berlin, 18. August. Dem deutschen Unterhändler für Helsingfors, Ministerialdirektor Dr. Ritter, sind nach der TU. bestimmte Richtlinien mit auf den Weg gegeben worden. Ziel der neuen Besprechungen ist auf deutscher Seite, die Dauer der zeitlichen Begrenzung des Zusatzabkommens mit Finnland hinsichtlich der Butter- und Käsezölle zu verkürzen. Für den verkürzten Zeitraum würden dann die geplanten hohen Zollsätze gelten. Die Reichsregierung ist bereit, der finnischen Regierung zum Ausgleich hierfür ein Kontingentsabkommen für die finnische Butter- und Käseeinfuhr nach Deutschland anzubieten. In unterrichteten Kreisen rechnet man mit einer endgültigen Klärung der Lage bis Ende dieser oder Anfang nächster Woche.

Was uns Frankreich wünscht

Wenn man in diesen Wochen die französische Presse verfolgt, so fällt das rege Interesse auf, das sie unseren innerpolitischen Ereignissen und besonders dem Wahlkampf entgegenbringt. Jede Bewegung in unserem Parteiwesen, jede Besprechung von Parteiführern wird sorgsam registriert, und jedes im Wahlkampf gesprochene Wort, das doch gewiß nicht auf die Goldwaage gelegt werden sollte, wird auf seine außenpolitische Bedeutung hin geprüft. Aber diese Anteilnahme ist offenbar nicht objektiv; sie entspringt nicht dem Wunsch nach einer inneren Gesundung Deutschlands, an der das größte Gläubigerland immerhin Interesse haben müßte, sondern sie geht mit vorgefaßten Meinungen an die deutschen Dinge heran und scheut nicht vor Parteinahme und Einmischung in unsere inneren Verhältnisse zurück.

Ein Umstand muß uns Deutsche dabei besonders bedenklich stimmen. Wir wissen, daß in Frankreichs Regierungssystem seit Jahren die konservative Tendenz vorherrscht. Tardieu stützt sich, ebenso wie vor ihm Poincaré, auf die Mitte und auf die Rechte des Parlaments. Die (in unserem Sinne) demokratischen und sozialistischen Kräfte werden beharrlich von der Machtausübung ferngehalten. Und Frankreich befindet sich wohl dabei; es sieht seine Interessen nach außen hin kräftig gewahrt und bleibt im Innern der einzige Staat, der von der internationalen Wirtschaftskrise noch nicht erfaßt ist, der keine Arbeitslosigkeit kennt und immer noch im Golde schwimmt. In Deutschland sehen aber die Pariser Machthaber und ihre Wortführer in der Presse die Lage umgekehrt. Die deutschen Rechtsparteien sind ihnen ein Greuel — sie geben dieser Ansicht offen Ausdruck —, und nur die Bestrebungen der Linken, parteimäßig ausgedrückt, der Sozialdemokratie und der Staatspartei, scheinen ihnen richtig, nützlich und förderenswert. Es hat schon einmal eine Zeit gegeben, wo es anders war. Als man nämlich fürchten mußte, daß infolge der sozialistischen Mißwirtschaft die deutschen Finanzen so zerrüttet würden, daß die Tributzahlungen in Frage gestellt wären. Damals standen die deutschen Mittel- und Rechtsparteien in Frankreich hoch in Gunst, und man hat es dankbar begrüßt, daß sie sich bemühten, wieder Ordnung in den deutschen Haushalt zu bringen. Wahrscheinlich wird bald wieder eine Zeit kommen, in der diese Betrachtungsweise der innerdeutschen Verhältnisse die Oberhand gewinnt.

Gegenwärtig aber, wo es nicht direkt um eigene Geldbeutelinteressen geht, sieht das offizielle Frankreich alles, was in Deutschland vorgeht, nur mit den Augen unserer Linksparteien und nimmt ganz eindeutig für sie Stellung. Von der Staatspartei erwartet es, daß sie auch unter den veränderten außenpolitischen Verhältnissen unentwegt den Stresemannkurs weitersteuern wird, und von der deutschen Sozialdemokratie ist man in Paris vollends entzückt, weil man sie mit Recht für den treuesten Sachwalter der französischen Interessen in Deutschland hält. Ihre antideutsche und profranzösische Haltung bei allen Zwischenfällen der letzten Zeit — bei den Separatistenunruhen im Rheinland, beim Prozeß Cuvelier und während der Diskussion um die Treviranusrede — hat diese Auffassung von neuem bestätigt.

Nur sonderbar, daß diese Wertschätzung des Sozialismus in der französischen Innenpolitik nicht mehr gilt. Dieselbe „patriotische" Presse, die unsere deutschen Genossen über den grünen Klee lobt, führt gleichzeitig im Zusammenhang mit der Streikbewegung in Nordfrankreich einen heftigen Feldzug gegen die französischen Sozialisten und stempelt sie zum Sündenbock für alles, was in Frankreich nicht nach Wunsch gerät. Sie sind schuld an dem Zustandekommen der französischen Sozialversicherung und auch daran, daß ihre Einführung jetzt Reibungen verursacht; sie werden der Begünstigung des Kommunismus beschuldigt, der nationalen Unzuverlässigkeit und der wirtschaftlichen Unvernunft. Man läßt kein gutes Haar an der Partei Leon Blums und Paul Boncours. Da sich die Sozialdemokratie ihres internationalen Charakters rühmt und überall, in allen Ländern, nach einem einheitlichen Programm die gleichen Ziele verfolgt, müßte doch diese Verurteilung der sozialistischen Politik ebenso für ihre Betätigung in Deutschland gelten. Wie in Frankreich, so müßte auch hier ihr Klassenkampf dem nationalen und wirtschaftlichen Aufstieg gleich hinderlich sein. Aber weit gefehlt! Bei uns ist sie nach französischem Urteil eine ausgezeichnete Einrichtung. Ihr wünscht man von Herzen alles nur erdenkliche Wahlglück, und dem deutschen Volk wünscht man die marxistische Pest auf den Hals.

Ebenso unverhüllt nimmt die französische Presse gegen die deutschen Rechtsparteien Stellung. Dabei wird, anders als in Deutschland, zwischen den einzelnen Gruppen wenig Unterschied gemacht: Hugenberg, Westarp, Schiele und Treviranus werden mit dem gleichen Haß beehrt. Scholz erhält ebenfalls eine schlechte Zensur, weil er mit der Volkspartei nicht auf den staatsparteilichen Leim gekrochen ist. Und Hitler ist natürlich ganz unten durch. Die Folgerung, die daraus gezogen wird, geht dahin, daß eine Rechtsregierung in Deutschland die Kriegsgefahr bedeute und daß ohne Sozialdemokratie bei uns nicht regiert werden dürfe. In diesem Sinne arbeitet denn auch die französische Propaganda in

Die Entdeutschungsdiktatur in Memel

Bruch der memelländischen Autonomie – Das Eingreifen Deutschlands notwendig

Memel, 18. Aug. Der Memelländische Landtag wird am 26. August zusammentreten, um sich mit der durch die Uebernahme der Geschäfte durch das litauische Landesdirektorium Reisgys entstandenen Lage zu beschäftigen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß der Landtag dem Direktorium das Mißtrauen aussprechen wird, nicht nur weil die Mitglieder des neuen Direktoriums ihrer Vorbildung nach gar nicht in der Lage sind, die höchsten Verwaltungsposten des Gebietes zu bekleiden, sondern weil

die Einsetzung einer litauischen Landesregierung durch den litauischen Gouverneur eine unerhörte Herausforderung der deutschen Mehrheit

des Memelländischen Landtages und eine grobe Mißachtung der memelländischen Autonomie darstellt.

Die Stimmung im Memelgebiet über den neuesten Vorstoß des litauischen Gouverneurs gegen die Autonomie ist außerordentlich erregt. Allgemein wird darauf hingewiesen, daß die Einsetzung des Ministeriums nach der vorläufigen Zurückstellung der Gesetze zur „Auslegung" des Autonomiestatus ein Versuch mit anderen Mitteln ist, die Autonomie auszuschalten und die Diktatur des litauischen Gouverneurs an ihre Stelle zu setzen. Die Mitglieder der neuen Landesregierung dienen dem Gouverneur lediglich als Strohmänner, hinter denen er seine Entdeutschungspläne um so ungestörter durchzuführen hofft.

In Memel hält man jetzt das Eingreifen Deutschlands für unausbleiblich.

Denn nicht zuletzt bedeutet die Aufrichtung der verkappten Gouverneurdiktatur auch eine Brüskierung des Berliner Auswärtigen Amtes, das anscheinend bisher immer noch gehofft hat, mit Litauen zu einer gütlichen Vereinbarung über die memelländisch-litauischen Streitfragen zu gelangen.

Wieder eine Minderheitsschule in Ostoberschlesien geschlossen

Pleß, 18. August. Die bisherige im evangelischen Schulgebäude in Staude untergebrachte deutsche Minderheitsschule wird auf Grund einer Verordnung der Woiwodschaft für das neue Schuljahr geschlossen. Die Verordnung wird damit begründet, daß angeblich die nach dem Genfer Abkommen erforderliche Schülerzahl nicht mehr erreicht worden sei. In derselben Verordnung heißt es, daß **es den Eltern, die ihre Kinder der Minderheitsschule zuführen** wollen, unbenommen bleibe, die Errichtung einer Privatschule, natürlich aus eigenen Mitteln, zu betreiben, denn es wird gleichzeitig bekanntgegeben, daß seitens der amtlichen Stellen öffentliche Schulräume nicht mehr zur Verfügung gestellt werden.

Polnische Kundgebung am Weichselbrückenkopf

Dirschau, 18. August. In den fünf Weichseldörfern, die trotz des allgemeinen deutschen Abstimmungssieges Polen zugeteilt wurden, fand die Zehnjahrfeier der Uebernahme dieser Orte statt, an der ein großer Teil der Starosten (Landräte) des angrenzenden polnischen Gebietes und Vertreter der Militär- und Zivilbehörden mit dem pommerellischen Woiwoden Lamos teilnahmen. Nach der Ansprache des Woiwoden und des Bürgermeisters von Mewe hielt der Direktor des polnischen Westmarkenvereins eine Rede, die in einer vom Westmarkenverein eingebrachten Resolution gipfelte. In dieser Resolution, die sich in schärfster Form gegen Reichsminister Treviranus wendet, wird von der „Möglichkeit eines deutsch-polnischen Krieges" gesprochen und von der polnischen Regierung eine energische diplomatische Intervention verlangt. Zum Schluß wird die polnische Bevölkerung aufgerufen, „alle Kräfte unter der Parole: Die Front zum Meer und zu Pommerellen!" zu mobilisieren.

Italiens Maßnahmen gegen die Arbeitslosigkeit

Rom, 18. August. Das umfassende Programm für Notstandsarbeiten, das die italienische Regierung zur Bekämpfung der Winterarbeitslosigkeit aufgestellt hat, ist, nach einer Mitteilung des Organs der faschistischen Partei, bereits durch früher bereitgestellte Geldmittel finanziert. Mit den staatlichen Notstandsarbeiten, die Ende Oktober schon in vollem Gang sein sollen, finden über 200 000 Arbeiter in den Wintermonaten Beschäftigung und Verdienst. Daneben sind von den großen Städten in Vereinbarung mit der Regierung weitere Notstandsarbeiten geplant. Das italienische Arbeitslosenproblem, das nur als ein Ausschnitt aus der Weltwirtschaftslage betrachtet werden könne, sei mit diesen Maßnahmen nicht vollständig gelöst, die faschistische Regierung habe damit aber zur Abwehr die notwendigen Vorbeugungsmaßnahmen ergriffen.

SLUB
Wir führen Wissen.

Deutschland. Sie greift mit Absicht in unsere Parteistreitigkeiten ein und ermuntert mit Freundschaftsbezeugungen und unverbindlichen Versprechungen, an deren Erfüllung in Paris natürlich niemand denkt, diejenigen Parteien in Deutschland, die den französischen Bestrebungen willfährig sind. Parallel damit läuft eine systematische Propaganda der deutschen sozialdemokratischen Partei im Ausland, die sich nach Kräften bemüht, das außenpolitische Ansehen der gegenwärtigen Reichsregierung zu untergraben, ihre Politik als verfassungswidrig herabzusetzen, das Mißtrauen des Auslandes wegen unserer wirtschaftlichen Schwierigkeiten noch zu steigern und die sozialistische Partei als den einzig zuverlässigen Faktor in der deutschen Politik zu empfehlen. Die Auslandspropaganda, die Hugenberg verdacht wurde, als er mit seinem bekannten Brief amerikanische Wirtschaftskreise über die innerdeutsche Entwicklung aufzuklären suchte, darf die Sozialdemokratie unbehelligt, rein parteipolitisch und in großem Ausmaß treiben.

Arm in Arm mit der französischen Presse führt sie in aller Welt den Kampf gegen die in der Heimat herrschenden Gewalten; zusammen schmähen sie das deutsche industrielle und landwirtschaftliche Unternehmertum, weil es politisch rechts steht; gemeinsam ist ihnen die Abneigung gegen alle Kräfte, die Deutschland wieder aufwärts führen wollen. Als treuer Verbündeter der Linken greift Frankreich in den Wahlkampf ein. Der deutsche Wähler muß das wissen, bevor er zur Urne geht.

Massenhinrichtungen in China

Paris, 18. August. Wie die Agentur Indopacifique aus Schanghai meldet, äußern amerikanische katholische Missionare, die nach 13tägiger Flucht in Hunan eingetroffen sind, Besorgnis über das Schicksal eines protestantischen Geistlichen und mehrerer in der Stadt Kamschau (Provinz Kiangsi) zurückgebliebener Familien, wo die Kommunisten unter Leitung von Studenten das Sowjetregime eingeführt haben. Der Korrespondent der Agentur Havas, der Nanking besucht hat, berichtet: In der Hauptstadt herrscht trotz der militärischen Fortschritte der Truppen große Besorgnis. Tschiangkaischek bietet seine letzten Reserven an Menschen und verfügbaren finanziellen Mitteln auf. Die Mehrzahl der Polizeistreitkräfte ist militarisiert worden. Die Banditenüberfälle haben zugenommen und greifen bis an die Mauern der Hauptstadt um sich. Ein Banditenführer hält ein Landhaus, das Tschiangkaischek selbst gehört und nur 10 Kilometer von Nanking entfernt ist, besetzt. Die Soldaten plündern, die revolutionäre Gefahr in der Hauptstadt wird immer drohender. Die Behörden suchen durch Massenhinrichtungen dagegen anzugehen. Auch einflußreiche Persönlichkeiten wurden hingerichtet.

Serbische Waffendrohung gegen Ungarn und Bulgarien

Belgrad, 18. August. Die „Novosti" veröffentlicht einen Artikel aus Veldes, wo sich gegenwärtig der jugoslawische Hof, die Minister und das Diplomatische Korps aufhalten. Der Artikel beruft sich auf Informationen von unterrichteter Seite und kündigt gegen Ungarn und Bulgarien

Waffengewalt an, falls die Habsburgerfrage und die Frage des mazedonischen Komitees nicht in befriedigender Weise gelöst würden.

Der Gewährsmann der „Novosti" betont, daß die Wiedereinsetzung der Habsburger in Ungarn eine flagrante Verletzung der Friedensverträge bedeuten würde. Daher hätten Südslawien und die Kleine Entente in diesem Fall das Recht, mit Waffengewalt einzugreifen. Gegenüber Ungarn warte Südslawien die Entwicklung der Beziehungen noch ab. Die Regierung werde aber nicht länger mit gekreuzten Armen die blutigen Herausforderungen der Mazedonier entgegennehmen, sondern ganz energisch das Einschreiten des Völkerbundes gegen die Friedensstörer am Balkan verlangen. In dem Fall, daß der Völkerbund sich einzugreifen weigere, würde Südslawien den Standpunkt vertreten, daß es gegenüber Bulgarien freie Hand habe. Bezeichnend ist, daß der Artikel der „Novosti" auch durch die amtliche Agentur Avala verbreitet wird.

Der Kroatenführer Jellitsch aus Brüssel ausgewiesen?

Wien, 18. August. Zu dem rätselhaften Verschwinden des Dr. Jellitsch, des kroatischen Vertreters auf dem Internationalen Studentenkongreß in Brüssel, teilt die südslawische Gesandtschaft in Wien mit, daß Dr. Jellitsch vor etwa 1½ Jahren aus Kroatien ausgewandert ist. Nachher hat sich Dr. Jellitsch als Parteigänger der Kroatenführer Pavelitsch und Pertschetz betätigt. Die Gesandtschaft hat dann bei der Wiener Polizeidirektion gegen Dr. Jellitsch Anzeige wegen Paßfälschung erstattet, weil bekannt geworden war, daß er mit einem gefälschten Paß Südslawien verlassen hat. Man nimmt nun an, daß die Paßfälschung auch der belgischen Polizei bekannt geworden und daß Jellitsch deshalb von der belgischen Polizei ordnungsmäßig verhaftet worden sei. Die südslawische Polizei, so wird versichert, stehe jedenfalls dem Verschwinden Jellitschs vollständig fern.

Wie eine Wiener Korrespondenz meldet, soll Jellitsch, angeblich auf Betreiben der südslawischen Regierung, von den belgischen Behörden ausgewiesen worden sein und sich gegenwärtig in Aachen befinden, wo er das Ende des Studentenkongresses abwarte.

Vor einem Staatsstreich in Aegypten

Berlin, 18. August. Nach einer Meldung der „DAZ." aus London soll in Aegypten ein Staatsstreich des Königs Fuad noch für diese Woche bevorstehen. König Fuad habe den Ministerpräsidenten Sidky-Pascha am Sonntag zu sich kommen lassen und soll bei dieser Unterredung Einzelheiten der neuen Verfassung festgelegt haben. Durch eine Verordnung soll die gegenwärtige Verfassung aufgehoben und durch eine neue ersetzt werden. Das gegenwärtige Parlament wird aufgelöst, und die Wahlen sollen unter einem neuen Wahlrecht ausgeschrieben werden. Dieses neue Wahlrecht soll dem Parlament eine royalistische Mehrheit sichern. Das allgemeine Wahlrecht, das bisher auf Grund der von England erlassenen Verfassung in Kraft war, soll abgeschafft werden.

Das Schacht-Interview

Berlin, 18. August. Reichsbankpräsident a. D. Dr. Schacht bittet, festzustellen, daß ein Interview mit ihm, das dieser Tage durch die Presse gegangen ist, sich auf eine Unterhaltung bezieht, die länger als ein halbes Jahr zurückliegt, und daß Dr. Schacht seit seiner Amtsniederlegung in keiner wie immer gearteten Weise sich geäußert hat.

Weiteres Zurückgehen der Afridis

London, 18. August. Nach den letzten in Karachi eingegangenen Berichten von der indischen Nordwestgrenze, ziehen sich die Afridis weiter zurück. In der Gegend von Peschawar sind sämtliche Afridis aus den umliegenden Tiefebenen verschwunden.

Vier Tote bei einem Zugzusammenstoß in Lothringen

Saarbrücken, 18. Aug. Ein Güterzug fuhr in dem lothringischen Bahnhof Creuzwald auf einen von Saarlouis kommenden Personenzug auf und drückte den ersten Wagen des Personenzuges zusammen. Vier Personen wurden getötet, 15 schwer und 27 leichter verletzt. Bisher konnten erst zwei Tote identifiziert werden.

Die Unglücksstätte bot einen furchtbaren Anblick.

Schuhe und andere Kleidungsstücke lagen rings umher, während aus den Trümmern das Hilfegeschrei der Verletzten drang. Die Holzsplitter des zerstörten Wagens waren den Unglücklichen zum Teil tief in den Körper eingedrungen, so daß die Rettungsarbeiten nur mit äußerster Vorsicht durchgeführt werden konnten. Bei den meisten Schwerverletzten, die in das Krankenhaus von Creuzwald übergeführt wurden, haben die Aerzte jede Hoffnung aufgegeben. Die Nachricht von dem furchtbaren Unglück hatte sich wie ein Lauffeuer verbreitet. Angehörige und Arbeitskollegen halfen der zuerst an der Unglücksstätte erschienenen Sanitätswache bei den Rettungsarbeiten und suchten verzweifelt nach Verwandten und Freunden. Frauen schrien nach ihren Männern und Kinder nach ihren Vätern. Wer die Verantwortung an dem Unglück trägt, muß erst die Untersuchung ergeben. Die große Mehrzahl der Arbeiter sind Saarländer.

Betrügereien eines Reisebüros?

Leipzig, 18. Aug. Am Sonntagmorgen haben 250 Reisende auf dem Leipziger Hauptbahnhof, wie jetzt mitgeteilt wird, eine unliebsame Ueberraschung erfahren. Sie hatten bei einem Reisebüro „Sachsen" eine Ferienfahrt nach dem Ostseebad Wustrow abonniert und die Reisegelder bereits eingezahlt. Die Inhaber dieses Reisebüros, zwei Leute aus Bremen, hatten aber am Sonnabend der Kriminalpolizei gemeldet, daß ihnen die Kasse mit über 14 000 Reichsmark gestohlen worden sei. Die Kriminalpolizei bezweifelte aber diese Angaben und nahm die Inhaber des Reisebüros zunächst fest. Sie sind noch in Haft, haben sich aber über den Verbleib der Reisekasse noch nicht geäußert. Auch das Personal des Reisebüros wurde vorübergehend festgenommen, ist aber am Sonntag wieder entlassen worden. Die Reise sollte vom 17. bis 22. August dauern und für jede Person 63 Mark kosten, die eingezahlt worden sind.

„Das Wallar ist mir einerlei. — Mein Mantel ist von Lodenfrey."

Der Wahlaufruf der Konservativen

Die von Graf Westarp und Reichsminister Treviranus geführte Konservative Volkspartei erläßt einen Wahlaufruf, in dem für die praktische Arbeit folgende Forderungen aufgestellt werden:

Wir dringen auf eine Revision der Tributlasten. Wir dringen auf die Wiedergutmachung der ungerechten Grenzziehung im Osten, Abstimmungsfreiheit für Eupen-Malmedy und auf die Rückgabe des deutschen Saargebietes unter deutsche Reichshoheit. Wir fordern Abrüstung der Siegerstaaten zur Herstellung der Rüstungsgleichheit. Wir verlangen Gleichberechtigung des Deutschen Reiches im Kreise der Völker, Befreiung von jedem moralischen Makel. Wir fordern Pflege der wirtschaftlichen und kulturellen Verbundenheit mit den deutschen Volksgruppen außerhalb der Reichsgrenzen.

Die Aufgaben von Reich und Ländern

sollen neu geordnet werden, um Doppelregiererei und Leerlauf zu vermeiden. Dabei ist die Reichsgewalt zu stärken, das geschichtlich und landschaftlich begründete Eigenleben der deutschen Stämme zu achten. Der Staat soll sich auf seine eigentlichen Aufgaben als Träger der Staatshoheit und Hüter der Rechtsordnung beschränken. Die Selbstverwaltung der öffentlich-rechtlichen Körperschaften ist auszubauen. Dazu brauchen die Gemeinden finanzielle Verwaltungsfreiheit aus besonderen Einnahmequellen, um die Selbstverantwortung für die Haushaltgebarung praktisch ausüben zu können.

Wir fordern Herabsetzung der Gemeinde-, Realsteuern und die Verkoppelung jeder künftigen Erhöhung mit allgemeinen Gemeindeabgaben und eine Prüfung der Haushalte durch unabhängige Buchprüfer. Wir fordern eine gleichmäßige Verteilung der wechselnden Belastung auf Reich und Länder. Das Uebermaß der behördlichen Arbeit muß durch Verringerung der Aufgabenkreise und Vereinfachung der Verwaltung in Reich und Ländern beseitigt werden. Die Sonderstellung der Staatsdiener muß gesichert bleiben.

Um alle deutschen Menschen zur Mitarbeit an den ungeheuren politischen Aufgaben der Zukunft heranzuziehen, ist

ein neues Wahlsystem notwendig,

das das Band persönlichen Vertrauens und greifbarer Verantwortung zwischen Wähler und Gewählten herstellt. Dazu soll uns die Einführung der Personenwahl an Stelle der Partei- und Programmwahl helfen.

Die Sorge für einen lebensfähigen inneren Markt, der den Millionen feiernden Händen nicht nur Unterstützung, sondern Brot geben soll, ist die vordringliche Aufgabe der Handelsvertrags- und Wirtschaftspolitik des Reiches. Agrarhilfe und Osthilfe müssen in einem langfristigen Aufbauprogramm ihre Vollendung finden. Das selbständige Gewerbe ist gegen Wettbewerb und sozialisierende Neigungen der öffentlichen Hand, das deutsche Sparkapital gegen willkürliche und wechselnde Eingriffe der Finanzpolitik zu schützen. Die berufsständischen Gliederungen aller Erwerbs- und Berufszweige sind als Vertreter ihrer Wirtschafts- und Standesinteressen anzuerkennen und zu fördern. Das Erbgut der sozialen Schutzgesetzgebung soll als sittliche Verpflichtung volklicher Schicksalsverbundenheit gewahrt werden. Ständische Selbsthilfe muß mit größerer Selbstverwaltung innerhalb der einzelnen Versicherungszweige die Sparsamkeit erzwingen, ohne welche die Zwangsbeiträge der Versicherungspflichtigen die Lebenshaltung ernstlich gefährden müssen.

Die öffentliche Kulturpflege

muß in Uebereinstimmung mit den Grundsätzen der christlichen Heils- und Sittenlehre, die wir gegen alle Angriffe verteidigen, geführt werden. Die berechtigten Ansprüche der Kirchengemeinschaften sind in Achtung vor jeder ehrlichen religiösen Ueberzeugung zur Förderung des friedlichen Zusammenlebens der Konfessionen in unserem Volke zu schützen.

Konservative Volkspartei: Liste 16. Auf Grund von Verhandlungen der Führer mit dem Reichsinnenministerium wurde der Konservativen Volkspartei für die Reichstagswahl die Liste Nr. 16 zugeteilt.

Geheimrat Kahl über die gescheiterte Sammlung

Berlin, 18. August. In einer längeren Zuschrift an die „Nationalliberale Correspondenz" äußert sich der Senior der DVP., Geheimrat Kahl, über die inzwischen gescheiterte Sammlungsbewegung der Mitte. Das völlige Versagen und Versiegen aller Verhandlungen, so sagt er, habe ihn natürlich schmerzlich berührt. Enttäuscht habe es ihn kaum. Das Ergebnis einer Parteieneinheit habe er nicht erwartet. Der Plan von Scholz sei großzügig vorbedacht gewesen und konnte immerhin zu einem der Augenblickslage entsprechenden guten Ergebnis führen. Die Tatsache aber, daß, und die Art wie die Ausführung durch die überraschende Gründung der Staatspartei durchkreuzt und vereitelt wurde, könne er nur aufrichtig bedauern. An dem gemeinsamen großen Ziele der Gründung einer liberalen Partei, die er sich allerdings anders vorstelle, halte er heute und immer fest. Professor Kahl betont ausdrücklich, daß er gegen die Staatspartei als solche nicht einen Feldzug eröffnen wolle und auch volles Verständnis für das Wahlbündnis in Württemberg und Baden habe. Der Vorschlag Höpker-Aschoffs und Dietrichs, beide Parteien auf gleichberechtigter Grundlage unter seiner — Kahls — Führung zusammenzuschließen, sei gewiß für ihn sehr ehrenvoll, aber er hätte aus sachlichen Gründen die ihm zugedachten Aufgaben niemals zu lösen vermocht, denn es fehlte die Grundvoraussetzung eines wirklichen Zusammenschlusses und die vorangegangene programmatische Verständigung wenigstens über die Hauptlinien der erstrebten gemeinsamen Politik. Kahl verweist vor allem auf die

Zwiespältigkeit im Verhältnis zur Sozialdemokratie.

Er kenne kaum eine größere politische Torheit als den Satz, daß nur ohne oder gegen die Sozialdemokratie regiert werden könne. Es handele sich jetzt aber um die politischen Folgerungen aus einer bestimmten Zeitlage und einem ganz konkreten Tatbestand. Sollte die Sammlung des Bürgertums nach dieser Reichstagsauflösung überhaupt einen politischen Sinn haben, so war es nur der, in der gegenwärtigen schweren Notlage von Staat und Volk eine geschlossene Phalanx für das vorläufige und endgültige Rettungsprogramm des Reichspräsidenten und der Reichsregierung für absehbare Zeit sicherzustellen. Diesem ersten und dringendsten Bedürfnis gegenüber sei jede einseitige Koalitionsbindung verfehlt.

Keine Einigung über die Liste der Staatspartei in Ostsachsen

Obwohl man in Sachsen mit der größten Vorsicht an die Aufstellung der Kandidatenliste für die Deutsche Staatspartei herangegangen ist, haben sich doch große Schwierigkeiten herausgestellt. Im Laufe der vergangenen Woche sind in getrennten Beratungen der Demokraten und der Volksnationalen deren Vorschläge für die gemeinsame Liste beschlossen worden, und zwar wurde für die erste Stelle der ostsächsischen Liste von demokratischer Seite der bisherige ostsächsische Vertreter der Demokraten, Reichsminister a. D. Dr. Külz vorgeschlagen. Die Volksnationalen benannten den Fabrikbesitzer Menzel aus Großröhrsdorf als ihren Kandidaten für die Führung der ostsächsischen Liste. Nach wiederholter Fühlungnahme zwischen beiden Organisationen wurden nun heute die direkten Verhandlungen über die endgültige Aufstellung der Liste geführt. Dabei beharrten beide Organisationen auf ihren Vertretern für die Führung der ostsächsischen Liste. Die Verhandlungen wurden nach vierstündiger Dauer ergebnislos abgebrochen. Von demokratischer Seite wurde Klage geführt, daß die Volksnationalen bereits vor Beginn der heutigen Verhandlungen Meldungen herausgaben, in denen der volksnationale Kandidat als Spitzenkandidat der Staatspartei bezeichnet wurde.

Die Reichsliste des Zentrums

Berlin, 18. Aug. Der Reichsparteivorstand der Zentrumspartei beschloß nach längeren Beratungen im Reichstag die Zusammenstellung der Reichsliste für die bevorstehenden Wahlen. Die Liste wird geführt durch Reichskanzler Dr. Brüning und Prälat Kaas. Es folgen dann an sicheren Stellen als Vertreter der Industrie Geh. Finanzrat a. D. Bürgers-Köln und Florian Klöckner, als Vertreter der Frauen Frl. Peerenboom-Düsseldorf und als Vertreter der Zentrumsjugend August Winkler-Köln.

An Stelle des bisherigen demokratischen Reichstagsabgeordneten Georg Bernhard hat die Staatspartei in Potsdam I nunmehr den Volksnationalen Polizeimajor Herrmann als Spitzenkandidaten aufgestellt.

Abg. v. Kardorff ist wiederum Spitzenkandidat der Deutschen Volkspartei im Wahlkreis III (Potsdam II).

Ein interessantes Wahlergebnis

Die Stadtratswahlen in Ohrdruff

Weimar, 18. August. In der kleinen thüringischen Industriestadt Ohrdruff haben gestern die Wahlen für den neuen Stadtrat stattgefunden. Bisher bestand dort eine rote Mehrheit von 8 zu 5 Sitzen. Diesmal sind die Roten auf 6 Sitze zurückgeworfen worden, denen 4 nationalsozialistische und 3 bürgerliche Mandate gegenüberstehen, womit die rote Mehrheit gebrochen ist. Interessant ist auch, wie sich die marxistischen Sitze verteilen: Die Sozialdemokraten bekommen überhaupt nur ein Mandat, die kommunistische Opposition 2 und die Kommunisten 3 Sitze.

Ein Arbeitsloser sticht einen Beamten des Arbeitsamtes Lichtenberg nieder

Berlin, 18. August. (Eig. Drahtmeld.) Auf dem städtischen Arbeitsamt Ost in der Schreiberhauer Straße 2 in Lichtenberg kam es am Montag kurz vor Dienstschluß zu wüsten Ausschreitungen. In dem Aufenthaltsraum, in dem sich auch die Kassenschalter befinden, wurde plötzlich der Aufseher des Arbeitsamtes, Ernst Schachtmeier, nach vorausgegangenem Wortwechsel von einem Arbeitslosen angegriffen und durch Messerstiche schwer verletzt. Der Ueberfallene trug direkt über dem rechten Auge eine 1,5 Zentimeter große Stichwunde davon und mußte zur nächsten Rettungsstelle gebracht werden. Der Täter konnte in der allgemeinen Aufregung, die der rohe Ueberfall ausgelöst hatte, flüchten, so daß das alarmierte Ueberfallkommando keine Feststellungen mehr treffen konnte.

Flucht aus dem Kaiserhaus

Von Erich Neumann-North

Copyright by Ernst Angel, Verlag, Berlin W. 50

Fast gleichzeitig mit dem 100. Geburtstag Kaiser Franz Josephs, dessen wir in der Sonntagsausgabe gedachten, jährt sich zum 40. Male der Tag, da Johann Orth, ehemals als Erzherzog Johann Salvator von Oesterreich, mit seinem Dreimaster „Santa Margherita" spurlos verschwand.

Heute noch ist die alte Legende nicht ganz vergessen, die seinen Tod leugnet und an seine Wiederkunft glaubt. Der doppelte Gedenktag gibt besondere Veranlassung, die eigentliche Tragödie dieses jungen Habsburgers mitzuteilen,

eine Tragödie des unterdrückten Ehrgeizes,

deren Wurzeln in der Strenge des habsburgischen Familienchefs Franz Joseph zu suchen sind, was Familienangelegenheiten betrifft. Denn eifersüchtig wachte Kaiser Franz Joseph darüber, daß kein Mitglied des Hauses Habsburg irgend etwas unternahm, was er, der Kaiser, nicht zuvor gutgeheißen hatte. Am allerwenigsten duldete er, daß einer der Erzherzöge sich politisch betätigte oder gar höhere Ambitionen hatte, die die vom Kaiser anbefohlene Außenpolitik hätte beeinflussen können. Von ihrer Geburtsstunde an Leutnants, militärisch und für die militärische Laufbahn erzogen, mit hinreichender Apanage versehen, um flott und sorgenlos leben zu können, dachten die jungen Erzherzöge kaum daran, sich den Befehlen des Familienoberhauptes ernstlich zu widersetzen.

Johann Salvator aber genügte dieses Leben nicht.

Sein Geist war zu selbständig, als daß er sich damit hätte zufrieden geben können, in verhältnismäßig jungen Jahren Divisionär zu sein. Seine Ambitionen gingen weiter. Er wollte nicht sein Leben lang nur dienen, wollte auch Herr sein; in erster Linie sein eigener Herr. Wollte seinen Namen auf die Tafeln der Weltgeschichte schreiben. Ein Ziel, das er als Erzherzog von Oesterreich nie erreichen konnte. 1876 hatte er die Frau kennengelernt, der seine ganze Liebe gehörte;

die kleine Tänzerin Milli Stubel,

Mitglied des Hofopernballetts. Hatte ihr versprochen, sie zu heiraten. Als Erzherzog konnte er das nicht, dazu hätte Franz Joseph nie die Erlaubnis erteilt; und auch das trieb Johann Salvator zu dem hohen Spiel, das er hinter dem Rücken des Kaisers begann.

1886 hatte Fürst Alexander von Battenberg das von ihm beherrschte Bulgarien fluchtartig verlassen und auf den bulgarischen Thron verzichten müssen. Der Thron stand verwaist, die Bulgaren ebenso wie die Mächtigen Europas waren auf der Suche nach einem neuen Herrscher. Auf diesen Thron richteten sich Johann Salvators Wünsche. Offen mit ihnen hervortreten durfte er aber nicht, wollte er nicht auf den hartnäckigsten Widerstand Franz Josephs stoßen. So blieb ihm nur übrig, sich durch Mittelspersonen mit den maßgebenden bulgarischen Politikern in Verbindung zu setzen. Sein Vertrauensmann Laaba, Major der österreichisch-ungarischen Armee, verhandelte mit Stambulow, der damals Mitglied des Regentschaftsrates war, und auch noch mit einer Reihe anderer Sofioter Politiker.

Man kam überein, daß Bulgarien Johann Salvator durch Vermittlung Stambulows, als Führer der bulgarischen Nationalisten, die Krone Bulgariens anbieten sollte;

ein Ruf, dem Folge zu leisten, der Erzherzog sich verpflichtete. Als Fürst von Bulgarien wollte er dann das Heiratsversprechen einlösen, das der österreichische Erzherzog gegeben hatte. Und so überzeugt waren diese beiden Menschen von dem Gelingen des Planes, daß die kleine Stubel eifrig bulgarisch lernte und zu Hause nur noch bulgarische Nationaltracht trug.

Johann Salvator war ein gerader Charakter. Wesen und Wege der Intrige lagen ihm nicht, und so verstrickte er sich in sein selbstgesponnenes Netz; da er seine Kandidatur nicht offiziell anmelden konnte, intervenierte er — nur um sich den Anschein der Uninteressiertheit zu geben — zugunsten des Fürsten Ferdinand von Coburg, dessen Kandidatur Franz Joseph förderte, mit dem Ergebnis, daß Ferdinand im Juli 1887 in Trnovo zum König von Bulgarien gekrönt wurde. Das empfand der Erzherzog nicht als ein Scheitern seiner Pläne, vielmehr betrachtete er Ferdinand nur als seinen Platzhalter. Er rechnete damit, daß Ferdinand ihn mit der Neuorganisation des bulgarischen Heeres betrauen werde; und da zu erwarten stand, daß es bei Ferdinands Thronbesteigung zu einem Aufstand der Bulgaren kommen werde,

wollte er sich an die Spitze des Heeres stellen, den Aufstand niederwerfen und die Herrschaft an sich reißen.

So war es wenigstens mit den bulgarischen Politikern abgemacht. Aber wie in den meisten Fällen, kam es auch hier anders. Ferdinand nahm davon Abstand, Johann Salvator zum Reorganisator seines Heeres zu ernennen, weil er vielleicht fühlen mochte, es sei besser, ihn nicht ins Land zu rufen. Englische Blätter veröffentlichten zu jener Zeit heftige Angriffe gegen den Erzherzog, dem sie vorwarfen, Ferdinand nur aus eigennützigen Gründen, als Mittel zum Zweck, auf den bulgarischen Thron geholfen zu haben. Franz Joseph ließ ihn die ganze Schwere seines Zornes fühlen, enthob ihn der Stellung als Divisionär, weigerte sich, seine Rechtfertigung anzuhören, und

verbannte ihn vom Wiener Hof.

Johann Salvator war verzweifelt; und in dieser Stimmung entschloß er sich zu einer Tollkühnheit; er zettelte eine Verschwörung an, um Ferdinand vom Thron zu stoßen. Zu diesem Zwecke entsandte er einen Vertrauten nach Sofia zu Major Laaba, den Ferdinand inzwischen zu seinem Flügeladjutanten ernannt hatte. Ferdinand erhielt durch Zufall von dem gegen ihn geschmiedeten Komplott Kenntnis; Major Laaba legte, aus Furcht, seine Stellung zu verlieren, ein umfassendes Geständnis ab. Ferdinand aber kannte keine Nachsicht. Laaba wurde seiner Stellung enthoben, der Vertraute des Erzherzogs aus Bulgarien ausgewiesen. Bei Franz Joseph in Ungnade, sein großer Staatsstreich mißglückt; aus diesen beiden Faktoren zog Johann Salvator nun die Konsequenzen. Am 8. Oktober 1889 richtete er an Franz Joseph ein Gesuch, ihn seines Ranges als Erzherzog zu entheben.

„Ich bin noch jung", schrieb er, „zu jung noch, um auszuruhen, und zu stolz, als bezahlter Nichtstuer mein Leben zu verbringen; das macht meinen derzeitigen Zustand nicht nur zur Qual, sondern zu etwas Unerträglichem." Und er endete diesen Brief: „Ich hoffe, daß Euer Majestät mir diesen Schritt verzeihen werden, den ich, weiß Gott, teuer genug bezahle; mit meiner sozialen Stellung, meinem ganzen Sein, mit aller Hoffnung, allem Glauben an meine Zukunft."

Er war in einem großen Irrtum befangen; Franz Joseph hat ihm nie verziehen. Er wurde aller Würden, seines Ranges entkleidet, sein Name gestrichen aus der Liste der Habsburger.

Er war nur noch Johann Orth,

dem Kaiser Franz Joseph hatte befehlen lassen, sich nach der Schweiz zu begeben und dort um Verleihung des Bürgerrechtes einzukommen. Das war das Ende. Ausgeträumt der bulgarische Königstraum, aus das hohe politische Spiel. Ein Heimat- und Vaterlandsloser, betrat Johann Orth am 2. März 1890 noch einmal bulgarischen Boden. Sein Besuch galt dem früheren Freund, dem Bulgarenkönig Ferdinand. Er kam, diesem seine Dienste anzubieten; wollte in der bulgarischen Armee dienen, wenn nicht anders, als einfacher Leutnant. Nur äußerste Verzweiflung konnte ihn so weit getrieben haben; und es muß ein tragischer Moment gewesen sein, als die beiden ehemaligen Freunde und späteren Rivalen einander Aug' in Aug' gegenüberstanden. Baron Burian, damals Gesandter Oesterreich-Ungarns in Sofia, berichtet darüber an den Außenminister Grafen Kalnoky nach Wien: „Der ehemalige Erzherzog bezeichnete seine Lage als verzweifelt und erklärte, auf die Dauer von zehn Jahren auf jede Beförderung zu verzichten; als König Ferdinand aber unerbittlich blieb,

fiel der Erzherzog ihm zu Füßen,

umklammerte schluchzend seine Knie und flehte ihn um Gehör. Seine Majestät wollte aber nichts davon wissen, erklärten die Gründe Ihrer unerbittlichen Weigerung und forderten Herrn Orth auf, Bulgarien innerhalb der nächsten 24 Stunden zu verlassen, bis dahin aber mit niemand zu sprechen oder auch nur Fühlung zu nehmen, was der Erzherzog ehrenwörtlich versprechen mußte."

Ohne weiteren Aufenthalt reiste Johann nun nach London, erwarb dort käuflich den Dreimaster „Santa Margherita" und machte sich reisefertig nach Südamerika. Ziel: La Plata. Vorher aber löste er in einer kleinen Vorortkirche Londons sein vor vierzehn Jahren gegebenes Wort ein; seine langjährige Gefährtin,

die kleine Tänzerin Stubel ward seine Frau.

Und bevor er auf die Reise ging, machte er ein Testament, in dem er sie zur alleinigen Erbin seines Vermögens einsetzte. Denn sie sollte ihn nicht begleiten sondern erst im Juli in Valparaiso mit ihm zusammentreffen.

Am 26. März 1890 stach er von Chatham aus in See; von La Plata aus sollte es um Kap Horn nach Valparaiso gehen. Dort wollte er mit seiner Lebensgefährtin wieder zusammentreffen. Die „Santa Margherita" rauschte am 12. Juli 1890 mit geblähten Segeln aus dem Hafen von La Plata; Johann Orth aber hat seine Frau nie mehr gesehen. Niemand mehr ihn und sein Schiff.

Die Finanzierung des Wohnungsbaues

Berlin, 18. August. Ein Rundschreiben des Reichsarbeitsministers vom 8. August 1930 gibt — in Ergänzung des in der Presse bereits veröffentlichten Schreibens über das zusätzliche Bauprogramm für 1930 — nähere Bestimmungen für die Finanzierung dieses Bauprogramms. Der neue Erlaß betrifft hauptsächlich die Zwischenfinanzierung. Die Baukreditgesetze 1929 und 1930 ermöglichen es der Deutschen Bau- und Bodenbank A.-G. in Berlin, für eine Zwischenfinanzierung erste Hypotheken zu bevorschussen. Hierdurch wird der heimische Kapitalmarkt wesentlich entlastet. Die Zwischenkredite werden auf ein Jahr, jedoch nicht länger als bis zum 15. August 1931, gewährt. Ihre Verzinsung wird

nicht über 7½ v. H. bei voller Auszahlung

liegen. Dieser Zinssatz ist in Anbetracht der allgemeinen Lage auf dem Geld- und Kapitalmarkt so günstig, daß den Länderregierungen empfohlen wird, die Inanspruchnahme der Zwischenkredite den Bauherren nahezulegen. Da die Zinsen für das Baukapital eine nicht unwesentliche Rolle spielen, sollen die Zinsbedingungen für die Zwischenfinanzierung vor Genehmigung jedes Bauvorhabens nachgeprüft werden. Voraussetzung für Gewährung der Zwischenkredite ist der Nachweis einer gesicherten Dauerfinanzierung. Einzelheiten über die Bedingungen der Zwischenkredite und ihre Sicherung sind bei der Deutschen Bau- und Bodenbank und ihren Zweigniederlassungen zu erfragen. Im übrigen haben die Bauherren für die Beschaffung der ersten Hypotheken und — mit Ausnahme der Reichsbaudarlehen — auch für die Restfinanzierung selbst zu sorgen. Im Hinblick auf die Erreichung einer billigen Verzinsung des Baukapitals enthält der Erlaß die Weisung, daß Reichsbaudarlehen keinesfalls gewährt werden dürfen, falls die Zins- und Tilgungsbedingungen für die aus dem privaten Kapitalmarkt entnommenen Hypotheken ungünstiger liegen als die zur Zeit üblichen Sätze der führenden Institute des privaten und öffentlichen Realkredits.

Von verschiedenen Seiten wurde die Befürchtung geäußert, daß Gemeinden mit Rücksicht auf die Bautätigkeit des Reiches ihre eigene Bautätigkeit entsprechend einschränken würden, und daß dadurch die Zusätzlichkeit der Maßnahmen des Reiches gefährdet werden könnte. Der Reichsarbeitsminister hat deshalb die Länder ersucht, dieser Frage ihre größte Aufmerksamkeit zu widmen und erklärt, daß, falls gegen den Grundsatz der Zusätzlichkeit im Einzelfalle verstoßen würde, sämtliche für die betreffende Gemeinde oder den betreffenden Bezirk gewährten Reichsdarlehen zurückgezogen würden.

Hast Du Augen gläser nötig
Gehe zu Gebrüder Roettig
Optiker
Prager Str. 23

Dresdner Erinnerungen an Siegfried Wagner

Von Geheimrat Dr. Paul Adolph

Der erschütternde Tod Siegfried Wagners — doppelt tragisch durch den Zeitpunkt seines Eintritts — hat auch in mir so manche Erinnerung an diesen seltenen Mann hervorgerufen.

Ich lernte ihn kennen in der Zeit, in der ich in der Generaldirektion der Königlichen Hoftheater und nunmehrigen Staatstheater in Dresden (von 1909 bis 1921) tätig war, jedoch — wie ich hinzufügen muß — leider zunächst nicht im Zusammenhang mit dieser meiner amtlichen Tätigkeit, denn die Dresdner Hofoper hatte bis zu meinem Eintritt in die Generaldirektion noch keins seiner Werke aufgeführt.

Siegfried Wagner gab damals — es mag etwa im Jahre 1910 gewesen sein — ein Konzert im Vereinshause, bei dem er Werke seines Vaters ausgezeichnet dirigierte und auch eigene Kompositionen bot, die mir Laien zwar musikalisch sehr gefielen, deren Text mir freilich manchmal absonderlich erschien; so ähnlich erging es mir später auch bei anderen seiner Werke, die ich hie und da in Konzerten oder auf Opernbühnen hörte — das Buch, so phantasievoll es auch in mancher Beziehung sein mochte, stand meiner unmaßgeblichen Meinung nach oft hinter der Vertonung zurück.

Außerordentlich gefiel mir seine Persönlichkeit. Frappierend war zunächst die äußere Aehnlichkeit mit seinem Vater; die hohe Stirn, die Nase, die Augen riefen geradezu die Illusion hervor, als stünde man dem verjüngten Meister selbst gegenüber, und da ich von Kindheit an restlos bewundernd zu diesem Genie aufgeblickt hatte, nahm mich die Persönlichkeit des Sohnes, der mir damals und auch später stets überaus liebenswürdig und geradezu bescheiden gegenübertrat, völlig gefangen. Wie glücklich mußte — so sagte ich mir — dieser Mann deshalb sein, weil er das Werk seines Vaters weiterführen durfte, weil er selbst Künstler, selbst Komponist war — er, der Sohn eines der genialsten, weltberühmtesten Menschen und einer so überragenden Frau wie Cosima Wagner! Erst später erkannte und erfuhr ich, daß Siegfried Wagners Leben vielleicht gerade aus diesen letzteren Gründen, zum mindestens damals, kein leichtes und allzu glückliches war, und daß sich — wie an so manchem anderen — auch an ihm die tragischen Folgen, der Sohn eines berühmten Mannes zu sein, zunächst wenigstens erfüllten.

Unfaßlich war mir, daß an der Stätte, von der der Ruhm seines Vaters und — nach Karl Maria von Weber — die Erneuerung der deutschen Oper ausging, daß hier, wo Richard Wagner als Kapellmeister gewirkt, wo „Rienzi", „Holländer", „Tannhäuser" die Uraufführung erlebt hatten, — daß an der Dresdner Hofoper kein Platz für den Sohn gewesen war. Was war der Grund hierfür? Oft genug sind an der Dresdner Hofoper Komponisten zu Worte gekommen, die nach sachverständigem Urteil mit ihren Werken weit unter Siegfried Wagner standen. War hieran allein die Tatsache schuld, daß Graf Seebach Bayreuth weder innerlich noch äußerlich nahestand? Oder daß der geniale Schuch — was er sich brennend gewünscht hat — nie als Dirigent nach Bayreuth gerufen worden war? Oder wurde umgedreht Schuch nicht nach Bayreuth gerufen, weil er den Werken Siegfried Wagners keine Beachtung schenkte? Trotz aller Nachforschungen in dieser Richtung — was ich ausführlicher in meinen Erinnerungen an das letzte Jahrzehnt der Dresdner Königlichen Hoftheater schildern werde —, trotz zahlreicher Aeußerungen angesehener Kunstkenner über diese Frage hat sich etwas Bestimmtes nicht feststellen lassen. Lediglich ein ebenso amüsanter wie sarkastischer Brief Schuchs an Cosima Wagner über die „Beckmesser" in Bayreuth — dessen Abdruck im Rahmen dieser kurzen Ausführungen an seiner Länge scheitert — beweist, daß in Bayreuth ein scharfe Animosität gegen Schuch — — trotz dessen herrlicher Interpretation der Werke Richard Wagners — bestanden hat.

Wie schmerzlich Siegfried Wagner diese Zurücksetzung seiner Person und seiner Werke an der Dresdner Hofoper empfunden hat, geht außer aus gelegentlichen mündlichen Aeußerungen hierüber u. a. auch aus einem Eintrage vor, den er mir in ein Erinnerungsbuch schrieb, das ich mir in jenen Jahren anlegte und das viele interessante Aeußerungen berühmter Persönlichkeiten enthält. Richard Strauß hatte in diesem Buche einigen liebenswürdigen Dankesworten hinzugefügt: „Zur Erinnerung an die hundertste Aufführung meines Rosenkavaliers im schönen Dresden" — Siegfried Wagner aber schrieb im Anschluß hieran: „Zur Erinnerung an die nichthundertste Aufführung einer meiner elf Opern". Und er hatte Recht. Man mag zu seinen Werken stehen wie man will; es wäre zum mindesten eine Ehrenpflicht gewesen, Siegfried Wagner, der an anderen hervorragenden Kunststätten ernste Beachtung fand, gerade in Dresden zu Worte kommen zu lassen, um damit gleichzeitig den Mann zu ehren, der in Bayreuth das Werk seines Vaters — was wohl von keiner Seite bestritten und was sein unsterbliches Verdienst

Gastspiel Oskar Aigner im Residenztheater

Szenenbild aus dem Lustspiel „Das Parfüm meiner Frau" von Leo Lenz

Von links: Anni Wilke, Oskar Aigner, Paul Rainer, Ella Heyn

Phot. Ursula Richter

Oertliches und Sächsisches

Musik in der Nacht

Durch Gärten und Felder führt der Weg hinauf zur Höhe, zu der die Stadt mit ihren Kuppeln und Türmen und langen Häuserreihen heraufgrüßt. Durch Felder und mauerumgrenzte Bauern- und Grasgärten fällt der Weg jenseits der Höhe wieder in den Grund zu einer kleinen historischen Schenke, die an die Schlacht bei Dresden 1813 erinnert und den Namen des hier gefallenen Generals Moreau trägt.

Es ist ein schöner Abendgang aufs Land nach dieser Schenke, in deren Garten man seinen Abendschoppen trinkt, dem Gurgeln der Frösche im benachbarten kleinen Tümpel lauscht und wartet, bis die Nacht mit ihren großen Schatten und ihrer wohltuenden Stille in das enge Tal einfällt.

Gestern bin ich wieder diesen Weg gegangen. Dunkle Wolken drohten am Himmel, als ich von der Höhe aus wieder der Stadt entgegenschritt. Die Lichterreihen der Stadt und an den jenseitigen Hängen blinkten traulich, schutzverheißend, wie die Lichter am Uferrand eines Sees, über die dunklen Felder und Gärten. Grillen zirpten ihr Lied in die Nacht. Meine Schritte auf dem Sand der Straße töteten die Stille, die über die weite abendliche Landschaft wie erquickender Balsam ausgeschüttet war. Da hörte ich Musik, weich und schwer. Aus der Ferne rufend, lockend, wie ein Vogel lockt. Ich ging ihr nach, und es war nicht schwer, sie zu finden. Aus einem Villengrundstück, abseits der Straße, fiel ein Lichtkegel auf die hellen Kieswege und Rondells des Gartens. Eine Verandatür war halbgeöffnet, aus ihr quoll die Musik in die Nacht, düster, aufwühlend, in Trauer lächelnd, mahnend an Leid, wehe Sehnsucht hinterlassend. Hinter der halbgeöffneten Tür spielte eine Frau auf dem Flügel Chopin, spielte mit einer Hingabe und Leidenschaft, daß die Töne an eigenes frühes Leid und an eine Zeit erinnerten, in der man sich als Knabe mit einer wunden Stelle im Herzen auch in die nächtliche Stille und Einsamkeit dunkler Gärten schlich. Ich sah die Spielerin nicht, aber ich spürte, wie ihre Hände weich über die Tasten glitten, spürte den Duft ihres Haares und Gewandes, der dem Lied einen seltsamen Zauber verlieh, bis es in Nacht und Stille erstarb.

Und dann stampfte eine Mazurka und perlte leidenschaftlich und sehnsüchtig in die Nacht, bunte Bilder polnischer Dorfschenken zaubernd.

Da schwieg die Musik. Das Licht verlöschte. Im Dunkel lag der Garten, aus dem der Duft welkender Rosen kam, um den der Wind wie ein Spion schlich. Doch dann, — aus der Dunkelheit wuchs in die nächtliche Stille ein Lied, ganz Sehnsucht und Leid, ganz Hingabe und Glaube, hinabsteigend in die tiefsten Gründe menschlichen Seins, aufwühlend und klagend und im Versöhnen doch süßen Schmerz bereitend: Chopins Nocturne Es-dur.

Musik in der Nacht. Eine fremde Frau gab einem Fremden unbewußt ein fürstliches Geschenk. Längst war das Nocturne verklungen, und ich stand noch immer, lauschend der Musik, die über dunkle Gärten quoll, lauschend dem Winde, der zart in den hohen Bäumen harfte, einatmend den Duft welkender Rosen, der diese Musik noch schwermütiger machte.

M. W.

Dresden im Schnellzugsverkehr

Im Donnerstag-Morgenblatt (Nr. 379) macht Dr. jur. Wolfgang Rößler eine Reihe beachtenswerte Vorschläge zur Verbesserung verschiedener Schnellzugsverbindungen von Dresden aus. Im ersten Teil seiner Ausführungen beschäftigt sich Dr. Rößler mit der Verbindung Sachsen—Tirol—Italien. Dabei gibt er aber eine Anregung, gegen die sich ein großer Teil der Reisenden wenden muß. Er macht den Vorschlag, den beschleunigten Personenzug 855/856 (ab Dresden 7,30, an München 20,35; ab München 11,7, an Dresden 23,50) wegfallen zu lassen, damit der D-Zug 122/123 (ab Dresden 8 Uhr, an München 18,25; ab München 12,5, an Dresden 22,22), ganzjährig geführt und damit eine bequeme Tagesverbindung mit Tirol hergestellt werden könnte. Dr. Rößler scheint nicht zu wissen, daß damit die einzige für ganz Sachsen bestehende günstige zuschlagfreie direkte Verbindung mit München in Wegfall käme, die nicht nur von Ferienreisenden, Alpenfahrern usw., sondern auch von Geschäftsreisenden aller Art, Gewerbetreibenden und anderen sehr stark benutzt wird und benutzt werden muß, da viele dieser Reisenden nicht in der Lage sind, den hohen Schnellzugzuschlag zu bezahlen. Die Eisenbahnverwaltung würde also einen großen Teil der Reisenden erheblich schädigen, wenn sie diesen beschleunigten Personenzug wegfallen ließe, der sowohl im Sommer wie im Winter gut besetzt ist, und zwar auch deshalb, weil er noch günstige billige Zwischenverbindungen herstellt.

Bei dieser Gelegenheit noch ein Wort über die bevorstehende Tariferhöhung. Die Betroffenen infolge der Verteuerung der Fahrpreise sind vor allem die Reisenden, die auf die dritte Klasse angewiesen sind. Es muß der Verwunderung darüber Ausdruck gegeben werden, warum die Tariferhöhung Ungleichmäßigkeiten schafft, die sehr gut hätten vermieden werden können. Während der Fahrpreis für den Kilometer in der dritten Klasse von 3,7 Pf. auf 4 Pf. (also um 0,3 Pf.) erhöht wird, zahlt der Reisende zweiter Klasse künftig nur 0,2 Pf. mehr (5,8 statt jetzt 5,6). Früher kostete der Kilometer in der vierten Klasse, die inzwischen zur dritten (Holz-) Klasse verwandelt worden ist, 2 Pf., demnächst 4 Pf., also das Doppelte.

O. S.

— **Das Königlich Ungarische Konsulat** hält seine Amtslokalitäten am morgigen Mittwoch wegen Nationalfeiertagsgeschlossen. Die Dresdner ungarische Kolonie und die in Dresden anwesenden Ungarn versammeln sich an diesem Tage um 10 Uhr vormittags zum Festgottesdienst in der Katholischen Hofkirche.

— **Deutschnationale Volkspartei.** Gottfried Traub spricht heute 8 Uhr im großen Saale des Künstlerhauses, Grunaer Straße. — Die Rednerschule der Ortsgruppe Dresden wird Mittwoch 8 Uhr eröffnet. Die einleitenden Worte spricht Dr. Albert.

— **Beschwerden über Vorkommnisse des Post-, Postscheck-, Telegraphen- und Fernsprechdienstes** sind zweckmäßig nicht an die Oberpostdirektion, sondern an die beteiligte Post- oder Telegraphenanstalt zu richten, und zwar sind Eingaben und Beschwerden, die eingelieferte Postsendungen und Telegramme betreffen (z. B. Verzögerungen in der Beförderung, unrichtige Aushändigung und Gebührenerhebung, Verlustfälle), an die Post- oder Telegraphenanstalt zu richten, bei der die Gegenstände aufgeliefert worden sind. Dagegen sind Anträge wegen Abholung und Nachsendung von Postsendungen, Anzeigen von Wohnungsveränderungen, Beschwerden über Unregelmäßigkeiten bei angekommenen Postsendungen und Telegrammen bei der Post- oder Telegraphenanstalt anzubringen, in deren Zustellbezirk der Antragsteller wohnt oder bei der er sie abholt.

— **Autorenabende und „Reklame".** Prof. Ottomar Enking, 1. Vorsitzender der Freien Vereinigung Dresdner Schriftsteller, Ortsgruppe des Schutzverbandes Deutscher Schriftsteller, schreibt uns: „In Nr. 383 der „Dresdner Nachrichten" wünscht ein Leser „mehr Musik im Rundfunk". Er beschwert sich, daß abends Autorenstunden veranstaltet werden, und die verächtliche Art, wie er von uns Schriftstellern spricht, indem er uns „diese Leute" nennt, kennzeichnet zur Genüge den Standpunkt, den er der Literatur gegenüber einnimmt. Obgleich man ihn deshalb an und für sich seiner Abneigung wider das Schrifttum überlassen kann, so muß doch von unserem Stande auf das schärfste dagegen Einspruch erhoben werden, daß jemand sich unterfängt, die Vorlesungen einfach als Reklame zu bezeichnen. Da der Einsender, wie er selber sagt, den Zweck der Vorträge nicht versteht, wird man ihn von dem Bildungswerte solcher Stunden nicht überzeugen können, und ebensowenig davon, daß der Schriftsteller genau so gut das Recht hat, im Rundfunk gehört zu werden, wie zum Beispiel der Musiker, und außerdem möchte man fragen, woher er es weiß, daß die Bücher „sonst keinen Absatz" finden? Es gibt nämlich sogar heute noch Menschen, denen die Literatur etwas gilt. Eine Anpreisung der Bücher, das muß vor allen Dingen entschieden betont werden, findet in den Autorenstunden überhaupt nicht statt; ganz so unfein, wie der Einsender es sich vorstellt, sind „diese Leute" denn doch nicht."

— **Schwimmende Milchbecher als Lampions.** Bei günstiger Witterung werden vom Sächsischen Landesmilchausschuß wieder in den Abendstunden auf dem Zwingerteich drei schwimmende und am Rande des Zwingerteiches zwei feststehende Milchlampions aufgestellt werden. Die Lampions, die vom Reichsmilchausschuß geliefert worden sind, haben die Gestalt von Milchbechern, tragen die Aufschrift „Milch gibt Kraft" und werden durch Sturmlampen erleuchtet. Sie sollen, wie dies bereits an verschiedenen Stellen des Stadtgebietes aufgestellten Milchpropagandaschirme, als Werbemittel für die Förderung und Hebung des Milchverbrauchs dienen.

— **Platzmusik im Zwinger** am Mittwoch, 5 bis 6 Uhr, ausgeführt vom Trompeterkorps der Inf.-Schule (Leitung: Obermusikmeister Göhler). 1. Treue Waffengefährten, Marsch von Blankenburg; 2. Vorspiel zur Oper „König Raymond" von Thomas; 3. Divertissement aus dem Musikdrama „Rheingold" von Wagner; 4. Finale aus der Oper „Undine" von Lortzing; 5. Zwei Reuglein braun, Lied für Trompetensolo von Gumbert; 6. Czardas aus der Oper „Der Geist des Wojewoden" von Großmann.

— **Bühnenvolksbund.** Eintrittskarten zu bedeutend ermäßigten Preisen erhalten unsere Mitglieder zu den Aufführungen im Freilichttheater in der Hygiene-Ausstellung gegen Vorzeigung ihrer Mitgliedskarte.

Die Werkstatt des Motor- und Fahrraddiebes

Ein rechtlich sehr interessanter Strafprozeß beschäftigte am 15. Juli das Dresdner Schöffengericht unter Vorsitz des Amtsgerichtsrats Dr. Treplin. Der erst 19 Jahre alte Schlossergehilfe Hugo Alfred Nitsche aus Dresden hatte sich wegen Diebstahls in 28 Fällen zu verantworten. Er konnte im Januar d. J. nach einem Unglücksfall mit einem gestohlenen Motorrad gefaßt werden. Die darauf einsetzenden kriminalistischen Erörterungen brachten überraschende Dinge ans Tageslicht. So besaß Nitsche auf der Peterstraße in Dresden-Friedrichstadt eine eigene

Werkstatt, in der er gestohlene Fahr- und Motorräder fachmännisch zerlegte,

um dann die Räder unter Benutzung verschiedener Teile wieder zusammenzusetzen und zu veräußern. Weiter stieß die Polizei auch auf eine Falschmünzerei, in der falsche Ein-, Zwei-, Drei- und Fünfmarkstücke vorgefunden wurden. Wegen Münzvergehens erhielt Nitsche bereits am 26. März d. J. vom Gemeinsamen Schöffengericht Dresden eine einjährige Gefängnisstrafe auferlegt. Am 8. April d. J. stand er wegen des eingangs erwähnten Motorradunfalls wiederum vor dem Gemeinsamen Schöffengericht Dresden, das ihn wegen Diebstahls zweier Motorräder, Körperverletzung, Führerflucht, Fahrens ohne Führerschein, Benutzung eines falschen Erkennungszeichens usw. zu sechs Monaten Gefängnis verurteilte.

In dem gegenwärtig zur Anklage stehenden Verfahren wurde Nitsche beschuldigt, in der Zeit vom Juli 1928 bis Januar 1929 insgesamt

sechs Motorräder, 14 Fahrräder und in acht Fällen auch Gegenstände aus parkenden Autos gestohlen

zu haben. Ein zweiter Eröffnungsbeschluß legte ihm weiter zur Last, am 18. Mai 1929 aus einem Geschäftsraume auf der Hechtstraße in Dresden-Neustadt mittels Einbruchs ein Kraftrad gestohlen, durch Abänderung des Erkennungszeichens eine öffentliche Urkundenfälschung begangen und sich der Polizei gegenüber eines falschen Namens bedient zu haben. Nitsche war in vollem Umfange geständig. Er bestritt lediglich einen schweren Diebstahl. Die fortgesetzten Diebstähle erklärte er damit, daß ihn eine unüberwindliche Sucht zum Stehlen von Fahr- und Motorrädern überfalle, wenn er solche unbewacht auf der Straße stehen sehe. Ueber den Geisteszustand des Angeklagten äußerte sich Gerichtsarzt Obermedizinalrat Dr. med. Oppe, der eine Geistesgestörtheit im Sinne des § 51 des StGB. verneinte, den Angeklagten aber infolge erblicher Belastung als sittlich minderwertig bezeichnete.

Die jetzt erneut durchgeführte Hauptverhandlung endete mit der Verurteilung des Angeklagten wegen schweren und einfachen Diebstahls, schwerer Urkundenfälschung und Angabe eines falschen Namens, einschließlich der durch die Urteile vom 26. März und 8. April 1930 verwirkten Strafen, zu einer Gesamtstrafe von zwei Jahren sechs Monaten Gefängnis, die der Angeklagte sofort annahm. Das Gericht hatte den Fortsetzungszusammenhang verneint und für jede einzelne Straftat einen neuen Entschluß des Angeklagten als vorliegend erachtet.

Eine unbekannte Radfahrerin tödlich verletzt

Am Montagnachmittag gegen 3 Uhr ereignete sich auf der Tharandter Straße ein schwerer Zusammenstoß zwischen einer Radfahrerin und einem Personenkraftwagen aus Glaubitz. Der Personenkraftwagen kam die Tharandter Straße landwärts, die Radfahrerin aus der Dr.-Schmidt-Straße. Sie erlitt einen schweren Schädelbruch und wurde in bewußtlosem Zustand nach dem Carolakrankenhaus gebracht. Kurz nach ihrer Einlieferung ist sie an den Folgen der Verletzungen gestorben. Die Radfahrerin trug keinerlei Ausweispapiere bei sich, so daß ihre Personalien nicht festgestellt werden konnten. Sie wird beschrieben: 18 bis 19 Jahre alt, schwarzes Haar, graublaue Augen. Bekleidet war sie mit dunklem Rock, seidener Bluse und braunen Halbschuhen. Sachdienliche Mitteilungen werden nach der 21. Schutzpolizeiwache erbeten. Die Schuldfrage konnte noch nicht geklärt werden und ist durch den Tod der Radfahrerin sehr erschwert.

Büdo Luxus das altbewährte

Kunst und Wissenschaft

† **Dresdner Theaterspielplan für heute:** Opernhaus und Schauspielhaus: Geschlossen. Residenztheater: „Das Parfüm meiner Frau" (8). Die Komödie: „Mein Vetter Eduard" (½9). Centraltheater: „Paganini" (8).

† **Dresdner Künstler auswärts.** Irene Hett, ausgebildet in der Opernschule Petrenz und in der Gesangschule von Frau Marie Löbicke, wurde als Altistin an das Landestheater in Altenburg (Thür.) verpflichtet.

† **Max Reinhardt Ehrendoktor der Universität Frankfurt a. M.** Aus Anlaß des zehnjährigen Jubiläums der Salzburger Festspiele fand am gestrigen Montag in Salzburg die Promotion Professor Dr. Max Reinhardts zum Ehrendoktor der philosophischen Fakultät der Universität Frankfurt a. M. statt.

† **Auch ein Jesusdrama.** Paul Beyer hat ein Hörspiel vollendet, das sich „Evangelium 1930" betitelt und die Frage behandelt, weshalb Jesus aus handelspolitischem Grunde verurteilt werden mußte.

† **Der Wettlauf um den Nachlaß von Johann Strauß.** Die Vorliebe für die Wiederauffrischung der Johann Straußischen Operetten hat auch die Komponisten und musikalischen Bearbeiter auf den umfangreichen Nachlaß hingewiesen, der von der Witwe Adele Strauß bisher ängstlich gehütet worden ist. Für viele der bekanntesten Melodien, die den Weltruf des Wiener Walzerkönigs begründet haben, sind verschiedene Fassungen vorhanden. Auch in seinen Operetten pflegte Johann Strauß mit mehreren Entwürfen zu arbeiten, so daß ein überaus interessanter musikalischer Nachlaß vorhanden ist. Frau Adele Strauß steht mit mehreren Komponisten in Verbindung und nach Vermutungen in Wiener eingeweihten Kreisen scheint Erich Wolfgang Korngold aus der großen Zahl der Bewerber bevorzugt worden zu sein. Der Komponist hat eine Neubearbeitung des „Spitzentuches der Königin" vollendet, wozu er auch Manuskripte aus dem Nachlaß bereits verwandt hat.

† **Hamerling-Gedenktafeln in Oesterreich.** Kürzlich wurden als Abschluß der großen Reihe der Festlichkeiten aus Anlaß des 100. Geburtstages des österreichischen Dichters Robert Hamerling (geb. 24. März 1830, gest. 13. Juli 1889) in seinem Geburtsort Kirchberg am Walde in Niederösterreich und in Groß-Schönau Gedenktafeln mit dem Reliefbild des Dichters in festlicher Weise enthüllt.

† **Der Ausbau des deutschen Arbeitsschutzmuseums.** Eine im Reichsgesetzblatt enthaltene Verordnung gibt dem deutschen Arbeitsschutzmuseum mit dem Sitz in Berlin den Charakter einer Reichsbehörde, die dem Reichsarbeitsministerium unterstellt ist. Die Aufgaben des deutschen Arbeitsschutzmuseums beschränken sich künftighin nicht nur auf die Beschaffung und Pflege der Ausstellungsgegenstände, vielmehr wurde es notwendig, das Museum baulich und organisatorisch auf eine neue Grundlage zu stellen und den Fortschritten des Arbeitsschutzes und der Gewerbehygiene entsprechend auszubauen sowie durch Einrichtung von Lehrgängen, Vorträgen und dergleichen den Wirkungsbereich zu erweitern.

† **Krisis im Bund Deutscher Architekten.** Wie aus Berlin mitgeteilt wird, ist im Bund Deutscher Architekten eine schwere Krisis ausgebrochen. Die Ursache hierfür war der Plagiatstreit im Bebauungsplan „Angora", in dem der Bund Deutscher Architekten zugunsten des angegriffenen Professors Jansen durch sein Ehrengericht eingegriffen hat. Der Vorstand des Bundes Deutscher Architekten sah sich bereits gezwungen, gegen die Verwendung des Ehrengerichtsurteils in einem Prozeß vor dem ordentlichen Gericht zu protestieren und eine Nichtigkeitserklärung des Urteils seines Ehrengerichtes zu fordern.

† **Die Sowjetisierung der Russischen Akademie der Wissenschaften.** Das Präsidium des Zentralexekutiv-Komitees der Sowjet-Union hat die neuen Satzungen der Russischen Akademie der Wissenschaften in Leningrad genehmigt, nach denen die Akademie als höchste wissenschaftliche Behörde des Landes unmittelbar dem Komitee unterstellt ist. Nach den Satzungen obliegt ihr die Weiterentwicklung der wissenschaftlichen Fachgebiete, das Studium der Produktionskräfte des Landes und die Ausarbeitung von Methoden für die Anwendung der wissenschaftlichen Theorien auf das Ziel des sozialistischen Aufbaus der Union. Insbesondere hat sie zur Schaffung einer einheitlichen wissenschaftlichen Methode auf der Grundlage der materialistischen Theorie mitzuhelfen.

† **Der Regen als Radiumquelle.** An dem Wiener Institut für Radiumforschung werden zur Zeit die Untersuchungen einer rumänischen Physikerin Maracino nachgeprüft, die an Metalldächern, die nach starker Sonnenbestrahlung dem Regen ausgesetzt waren, radioaktive Erscheinungen bemerkt hat. Die Radioaktivität stützt sich auf die Annahme, daß der Regen durch seinen Gehalt an elektrisch wirkenden Salzen und geladenen Atomen auch in den gewöhnlichen Metallen Zerfallserscheinungen hervorruft, die in dieser Phase radioaktiv werden. (Der heurige Sommer erscheint zur Nachprüfung dieser Annahme besonders günstig zu sein. Red.)

† **Frankreich und Deutschland haben die meisten bildenden Künstler.** Wie aus einer vom Reichsverband der bildenden Künstler in Deutschland eingeleiteten Umfrage hervorgeht, steht Frankreich an der Spitze aller Länder mit ausübender Kunstbetätigung. Die Zahl der Künstler in Frankreich wird mit 23 000 als nicht zu hoch gegriffen bezeichnet. An zweiter Stelle steht mit 13 315 bildenden Künstlern Deutschland. In weitem Abstand folgen dann die Vereinigten Staaten mit etwas über 5000 bildenden Künstlern; Oesterreich, Ungarn und Japan folgen dann mit je 2000.

Vergil und Augustin in der Preußischen Akademie

Die beiden großen Jubiläumsgestalten dieses Jahres bildeten den Gegenstand der Vorträge, die in der letzten Gesamtsitzung der Preußischen Akademie der Wissenschaften zu Berlin gehalten wurden. Prof. Eduard Norden sprach über das Thema: „Aus Vergils Werkstatt" und gab als Probe der Arbeitsweise des Dichters eine Analyse der zweiten Hälfte des letzten Buches der Georgica, die Komposition des Mythus von Orpheus und Eurydice. Er suchte zu zeigen, daß Vergil den Stoff einem mythographischen Kompendium entnahm, dem er poetische Form gab, in der Gesamtkomposition weniger glücklich als in der Ausführung einzelner Teile. Eine Arbeit „Zur Entstehungsgeschichte der Briefsammlung Augustins" legte Prof. Hans Lietzmann vor. Die Korrespondenz Augustins ist nicht von diesem selbst zu einem Korpus zusammengestellt worden. Die handschriftlich erhaltenen Sammlungen sind vielmehr in gewissem Sinne Zufallsprodukte, denn sie vereinigen planlos die verschiedenartigsten Bestandteile. Augustin selbst hat nur seine Korrespondenz mit Nebridius, mit Paulinus von Nola und mit Hieronymus zusammengestellt und ediert. Sodann sind kleine Gruppen von Briefen von ihm oder seinen Amanuensen jeweils bei Gelegenheit der Oeffentlichkeit übergeben worden, und noch häufiger haben die Empfänger augustinischer Briefe diese zusammen mit ihren Anfragen oder Antworten — häufig auch ohne diese — beliebig abschreiben lassen oder fingschriftenartig ediert. Possidius, der um 435 seiner Vita Augustini einen Index seiner Werke beigab, bezeugt, daß auch ihm keine sorgfältigere literarische Betreuung des Briefnachlasses bekannt gewesen ist.

SLUB Wir führen Wissen.

Moderne Heilweisen

Aerztliche Autoritäten sprechen auf dem Deutschen Krankenkassentag

Nach der Mittagspause am Montag sprach der Chefarzt des St.-Hedwig-Krankenhauses Berlin, Prof. Dr. Paul Martini, über:

Die Behandlung der Tuberkulose durch Medikamente und durch Impfung

Bei keiner Erkrankung bestehe ein solcher Gegensatz zwischen der großzügigen Abwehrbewegung der Allgemeinheit und der Aerzte auf der einen, und den geringen Erfolgen auf der anderen Seite, als bei der Tuberkulose. Fünffach seien die Kampfmittel: Ernährungsdiät, Licht- und Luftbehandlung, Medikamente, Impfungen und chirurgische Behandlung. Medikamente und Impfungen beanspruchten als billigste Kampfmittel das größte Interesse. Leider aber sei der durch sie gewährte Schutz noch sehr unzuverlässig. Von unzähligen alten Mitteln habe keines der kritischen Prüfung standgehalten, selbst nicht die Goldtherapie. Auch die Einspritzung abgetöteter Bazillen (Tuberkulinkuren), einst begeistert begrüßt, sei heute stark angezweifelt. Abgelehnt werde von den erfahrensten Tuberkulosekennern die Friedmannsche Impfung mit lebenden Schildkrötenbazillen.

Letzter Hoffnungsanker bleibe noch die Schutzimpfung nach Calmette,

die uns in Lübeck bei ihrer ersten Anwendung zum tragischen Schicksal geworden sei. Der furchtbare Unglücksfall zwinge zunächst noch zur Zurückhaltung, lasse aber einen Hoffnungsstrahl im Kampfe gegen die furchtbare Krankheit. Zwingend sei die Notwendigkeit, mit allen Mitteln danach zu streben, daß wir bei der Bekämpfung der verherrenden Seuche schnellere Fortschritte machen als bisher. Wenn man das aber wolle, so dürfe man sich nicht scheuen, für besonders geeignete und willige Kranke eine

längere Krankenbehandlung zu genehmigen,

als unbedingt Pflichtleistung ist. Das größere Opfer im einzelnen komme der Allgemeinheit reichlich zugute.

Sehr wertvoll für die Allgemeinheit erschienen auch die Ausführungen von Universitätsprofessor Dr. Fritz Munk, Berlin, über:

Rheumatische Erkrankungen

Die Krankheitsbezeichnung Rheumatismus bedeute einen Sammelbegriff für die verschiedensten Krankheitserscheinungen an den Bewegungsorganen. Diese Diagnose genüge aber in der Praxis nicht. Die verschiedenen hierher gehörigen Krankheitsbilder müßten charakteristische Bezeichnungen nach den Ursachen bekommen. Solche

Ursachen

seien: Bestimmte Arbeitsbedingungen im Zusammenhang mit Witterungseinflüssen, Ueberanstrengungen, Stoffwechselstörungen, Störungen in den Funktionen innerer Drüsen, Alterserscheinungen und bakterielle Infektionen. Bei der Erkältungsursache spielten nicht die Kältewirkung, sondern vielmehr elektrische Einflüsse bestimmter Ströme der Luft oder feuchte Ströme in der Umgebung des Körpers eine Rolle. Meist liege auch eine bestimmte Veranlagung zu rheumatischen Erkrankungen, z. B. eine ererbte Schwäche der Gelenke, vor. Muskelrheumatismus und rheumatische Nervenerkrankungen, z. B. Neuralgie, Ischias usw., seien meist vorübergehende Krankheitszustände. In hartnäckigen Fällen müsse immer nach tieferen Ursachen, wie Stoffwechselstörungen, Erkrankungen des Gefäßsystems oder Prozessen am Knochenbau gesucht werden.

Das Chronischwerden der Erkrankung habe zwei Krankheitsursachen, nämlich infektiöse Störungen oder Störung der Funktion innerer Drüsen. Wiederherstellung der Funktion des Gliedes sei die Hauptsache. Sie werde neben anderen Mitteln vor allem durch

herzhafte aktive Bewegung

erhalten, und sei diese auch noch so schmerzhaft. Sonst könne ein krankes Glied unter Umständen seine Beweglichkeit verlieren. Die anfänglichen Schmerzen bildeten die unvermeidliche Brücke zur funktionellen Rettung der zum Gliede gehörigen Muskeln und Sehnen.

Bestimmte Heilmittel für Gelenkerkrankungen gebe es nicht. Aerztliche Gelenktherapie sei daher ein Ineinandergreifen und Sichergänzen aller Maßnahmen und deren Anpassung auf den Einzelfall. Aufgabe unserer Zeit sei die Entwertung des Begriffs aus alter Zeit „Gelenkkrankheit der Armen", in dem sich der vielsagende Beweis für frühere Unterlassungssünden dartue.

Dr. A. Stiegele, Direktor des Homöopathischen Krankenhauses in Stuttgart, behandelte das Thema

Homöopathische Heilweisen.

Die Entwicklung der Homöopathie habe ein Jahrhundert hindurch unter dem Schlagwort gelitten, daß homöopathische Verdünnung gleich Nichts zu setzen sei. Die moderne Kolloidchemie habe das Unsinnige dieser Behauptung nachgewiesen. Auch die andere These des

Meißners Hahnemann, des Begründers der Homöopathie,

daß gewisse Krankheitsvorgänge durch Arzneistoffe geheilt werden können, die in bestimmten Gaben, dem Gesunden versuchsweise einverleibt, bei diesem ähnliche Krankheitserscheinungen hervorrufen — werde durch die neueste wissenschaftliche Forschung bestätigt. Das lasse sich täglich erweisen. Der Schlüssel für den Erfolg liegt in der genauen Einstellung der homöopathischen Therapie nicht nur auf die objektiven, sondern vorzugsweise auf die subjektiven Zeichen aus der kranken Persönlichkeit. Homöopathische Heilweise sei so in der Lage, der bekannten Forderung der Wissenschaft nach individueller Behandlung für das Gebiet der Arzneitherapie in sehr beachtenswerter Weise zu entsprechen.

An letzter Stelle behandelte Universitätsprofessor Dr. **Schultz,** Berlin, die

Wissenschaftliche Psychotherapie.

Für die Psychotherapie kämen vor allem Gemütsbewegungen, Willensstörungen, Fehler des Urteils, Mängel der Erkenntnis, Schädigung der Aufmerksamkeit usw. in Betracht. Die Heilbehandlungsmethoden seien schwierig, weil man nicht schematisch arbeiten könne und die inneren Zusammenhänge oft schwierig zu ermitteln seien.

Die der Psychotherapie zugänglichen Krankheitsbilder seien vielfach

Krankheiten von großer volkswirtschaftlicher Bedeutung.

Massenbetriebe für Psychotherapie könne man im allgemeinen nicht empfehlen, vielmehr wird die wirksamste Arbeit in der speziellen ärztlichen Sprechstunde zu leisten sein. Gemäß der bisherigen Entwicklung der Psychotherapie sei die Forderung berechtigt, für die kürzer dauernden speziellen Behandlungsmethoden kassenärztliche Möglichkeiten zu schaffen. Die Psychotherapie sei nicht mehr ein Allerweltsverfahren allgemein ärztlicher Tätigkeit, sondern eine an spezielle Kenntnisse, spezielle Erfahrungen und spezielle Ausbildung gebundene fachärztliche Sonderleistung.

Sämtliche Vorträge ernteten großen Beifall. Als nächstjähriger Tagungsort wurde Mainz bestimmt. Der heutige Dienstag gilt ausschließlich Führungen durch die Internationale Hygiene-Ausstellung.

1,14 Paar Schuhe jährlich pro Kopf

Eine sehr interessante Statistik des Lederschuhverbrauches der deutschen Bevölkerung ist unlängst bekanntgeworden. Nach den Angaben vom Verband Deutscher Schuhfabriken für die Zeit vom Mai 1929 bis Mai 1930 stellte sich die Gesamtproduktion aller deutschen Schuhfabriken für Straßenschuhwerk aus Leder auf 72 860 000 Paar. Auf den Export in andere Länder entfallen 2 746 000 Paar, dagegen sind eingeführt worden 2 152 000 Paar, so daß im Lande rund 73 Millionen Paar verbraucht worden sind. Auf 63 600 000 der gesamten Bevölkerung des Reiches ergibt sich ein Durchschnitt von 1,14 Paar pro Kopf im Jahre.

Diese Ergebnisse könnten unglaublich erscheinen, wenn sie nicht auf ganz genauen Zahlen aufgebaut wären. Ein Kulturvolk wie das deutsche steht in seinem Schuhverbrauch

weit hinter allen anderen Ländern der Zivilisation

Rechnet man im Durchschnitt mit 10 RM. pro Paar Schuhe (man muß dabei in Betracht ziehen, daß auch Kinderschuhe einbegriffen sind), dann beträgt die Ausgabe für Schuhe im Jahre 11,40 RM. oder etwa 3¼ Pf. pro Tag. Diese Berechnung zeigt uns deutlich, wie beschränkt der Deutsche in seinem Schuhverbrauch ist, besonders wenn man den Verbrauch und tägliche Ausgaben für den Genuß von Zigarren oder Bier dem gegenüberstellt.

Nach einer weiteren Statistik der Arbeitslosigkeit der Schuhmacher im Vergleich zu der allgemeinen Erwerbslosigkeit stellte sich heraus, daß sich

die Schuhbranche an der höchsten Stufe der Erwerbslosigkeit befindet.

So zeigte die Statistik, daß, während sich die Gesamtarbeitslosigkeit für das Jahr 1929 und das erste Drittel 1930 auf 13,3 Prozent und die Kurzarbeit auf 7,5 Prozent, insgesamt also — gerechnet zwei Kurzarbeiter als einen Arbeitslosen — auf 17 Prozent stellt, beträgt in derselben Zeit die Arbeitslosigkeit in der Schuhfabrikation 19,4 Prozent und die Kurzarbeiter 29,3 Prozent, insgesamt also 34 Prozent, also mehr als das Doppelte im Verhältnis zur Gesamtarbeitslosigkeit. Das bedeutet, daß von 120 000 Schuhfabrikarbeitern etwa 41 000 unbeschäftigt bleiben. Die Kapazität der Schuhfabriken konnte nur um 63,4 Prozent ausgenutzt werden, das heißt, daß mit den vorhandenen Einrichtungen und Arbeitskräften es möglich wäre, über die Hälfte der bis jetzt erzeugten Quantitäten mehr zu erreichen. Mit anderen Worten: Anstatt 73,8 Millionen Paar der Produktion des Jahres sind die deutschen Fabriken im Stande 117 Millionen zu produzieren.

Mit Hilfe der fließenden Arbeit, Laufband, Konzentrierung auf beschränkte Artikel, konnte in der Schuhfabrikation die Tagesproduktion jedes Arbeiters in einigen Fällen fast verdoppelt und auf ein Quantum von 7 bis 8 Paar täglich gebracht werden. Eine Leistung, die vor zwei Jahren unbekannt gewesen ist.

Der niedrige Schuhverbrauch in Deutschland, der fast

um dreimal geringer ist als in Amerika,

um zweimal als in England und bedeutend geringer als in Frankreich ist, die außergewöhnliche Arbeitslosigkeit in der Schuhindustrie, wonach jeder Dritte unbeschäftigt bleibt, hat die Spitzenorganisationen der Vereinigungen der Leder- und Schuhbranche veranlaßt, eine Propaganda in einer Art von Reichsschuhwoche im September vorzunehmen. In dieser Reichsschuhwoche soll die Bevölkerung darauf aufmerksam gemacht werden, daß aus hygienischen und wirtschaftlichen Gründen mehr Schuhe gekauft werden müssen.

Straßensperrungen im Lande

Wegen Massenschuttes wird die Straße **Freital—Weißig** vom 18. August bis mit 23. August 1930 für allen Fahrverkehr gesperrt. Umleitung für Kraftwagen über Zauckerode, für Pferdefuhrwerk über den Neuhäuser Weg.

Wegen Straßenbauarbeiten wird der **Zimmerweg** vom sogenannten Kreuz in Richtung Hennersdorf durch Abt. 30/35 vom 18. August 1930 an bis auf weiteres für jeden Fahrverkehr gesperrt. Der Verkehr wird auf den Kohlweg und den Flügel bzw. über Ammelsdorf verwiesen.

Geologische Merkwürdigkeit unserer Heimat

Spuren der Küste des Kreidemeeres im Sandsteine bei Pirna

Aufmerksame Wanderer werden in der Sächsischen Schweiz bereits längst bemerkt haben, daß die großen Massen des Sandsteins in verhältnismäßig flachem Wasser eines Meeres abgelagert worden sind. So grober Sand, wie man ihn oft findet, wird nicht weit in das Meer hinausverfrachtet, vielmehr immer nur dicht an der Küste abgelagert. Und wenn man hie und da, z. B. sehr deutlich an der Ostwand des Großen Zschirnsteines, die Schichten des Sandsteines nicht waagerecht liegen sieht, sondern schräg, so ist auch das ein deutliches Anzeichen, daß bei der Ablagerung die Küste nicht fern war, oder, vorsichtiger ausgedrückt: daß die Ablagerung in einem sehr flachen Meere erfolgte, in einem Meere, auf dessen Boden die Sedimente noch durch Wellen- und Gezeitenbewegungen umgeordnet, schräg geschichtet werden konnten. Denn in ruhigem Wasser, also in großen Meerestiefen, lagern sich alle Massen waagerecht ab. Soll ich noch darauf hinweisen, daß man

in unserem Sandsteine auch sehr oft Kohlereste

findet? Sie rühren her von Holz, das durch Flüsse in das Meer hineingeschwemmt worden ist, dicht an der Küste zu Boden sank und im Schlick und Sande verkohlte.

All das sind längst und wohlbekannte Erscheinungen, und es lohnt nicht, sich länger dabei aufzuhalten. Wichtiger und interessanter ist eine Erscheinung, die ich vor einiger Zeit in der Nerschen Ziegeleigrube am Kohlberge entdeckte. Es liegen dort mächtige Schichten von Mergel, der zur Herstellung von Ziegeln verwendet wird. Mitten in diese Mergelhorizonte sind vier Bänke von Sandstein eingeschaltet, sehr wenig mächtig im Verhältnisse zu den bläulichen Mergeln. Diese aus grobem Sande bestehenden Bänke sind nun nicht waagerecht — „schwebend" sagt der Geolog — abgelagert, sondern sie haben eine Oberfläche, welche

wie eine im Wogen erstarrte Wasserfläche

aussieht: fast genau von Nord nach Süd ziehen lange Wellen von 11 bis 15 Zentimeter Höhe und 1 bis 1,30 Meter Abstand parallel nebeneinander hin. Einige dieser seltsamen steinernen Wellen gabeln sich sogar. Sie sind, ähnlich den Dünen, unsymmetrisch: der nach Westen gekehrte Abhang ist flacher als der östliche. Und die gröbsten Sandkörner liegen auf der Westseite. Auch in der in der Nähe liegenden Ziegelei Kunath kann man die sonderbare Naturerscheinung beobachten.

Mir fiel seinerzeit die Aehnlichkeit dieser großen Wellen mit den sogenannten Rippeln auf, die jeder vom Strande her kennt, aber auch wohl schon im Sande eines Baches oder der Elbe beobachtet hat: schmale niedrige Wellenfurchen, die ganz als zierliche und starre Wiederholung des Wellenspieles erscheinen, das der Wind auf der Wasserfläche flüchtig erzeugt.

H. Helmholtz hat sie erklärt und mit Wasserwellen als wirklich ein und dieselbe Erscheinung nachgewiesen:

Wenn Massen verschiedener Trägheit (Wasser—Wind, Wasser—Sand) übereinander hinstreichen, so bilden sich an ihrer Berührungsfläche Wellen.

Doch die bisher im Sande beobachteten Rippelmarken sind viel kleiner als die „Großrippeln" am Kohlberge. Als Stiftung der Senckenbergischen Anstalt (in Frankfurt a. Main) besteht eine „Forschungsanstalt für Meeresgeologie und Meerespaläontologie" in Wilhelmshaven. Auf die Großrippeln — so ist jetzt der Name für die geschilderte Erscheinung — am Kohlberge aufmerksam gemacht, hat sie nach ihren reichen Erfahrungen im Studium des Flachmeeres die Erklärung für die überaus merkwürdige Erscheinung gegeben.

Es sind wirklich Rippeln. Die Frage ist, ob sie durch Winddrift, d. i. durch den Wind erzeugte Strömung, oder durch Gezeitenstrom — Ebbe und Flut — entstanden sind. Winddrift scheidet aus, da die so erzeugte Strömung niemals Versetzungen von Sand am Meeresboden verursachen kann.

Vielmehr ist die Ursache der Pirnaer Großrippeln der Gezeitenstrom.

Solche Rippeln kommen nur in flachem Wasser vor, nicht über eine Tiefe von 25 Meter hinab. Wohl aber wäre eine geringere Tiefe möglich. Doch könnten in ganz flachem Wasser nie Rippeln von der Gleichmäßigkeit entstehen, wie wir sie am Kohlberge beobachten. So können wir für jenes Meer, das die Großrippeln bildete, eine Tiefe von ungefähr 25 Meter annehmen. Es war also Wattenmeer, wie es uns heute an der Nordsee entgegentritt. Auch die Tatsache, daß die durch Wellengang erzeugten Kleinrippeln fehlen, deutet auf tieferes Wattenmeer. Die Strömung, die die Großrippeln erzeugte, kam von Westen (flacher Hang der Rippeln) und ging nach Osten. Aus dieser Erkenntnis auf die Lage der Küste zu schließen, ist nicht möglich, da der Gezeitenstrom bald senkrecht auf die Küste zieht (dann wären die Rippeln parallel zur Küste), bald parallel dazu (dann wären die Rippeln senkrecht zur Küste). Die Größe der Rippeln deutet aber auf eine sehr starke Gezeitenströmung hin. Gewöhnlich verstärkt sich der Ebbe- und Flutstrom, wenn er in eine schmale Bucht einläuft oder durch eine schmale Rinne hindurch muß. Eine solche Bucht oder Rinne können wir demnach zunächst annehmen.

Nun ist aber aus den mächtigen Schichten des Mergels in der Grube zu schließen, daß lange Zeiten hindurch ganz ruhiges Wasser vorhanden gewesen sein muß, in dem sich ungestört nur Kalk- und Tonschlamm absetzen konnte, da die Wasserbewegung zum Transport von Sanden nicht kräftig genug war. Das läßt

mit Sicherheit auf eine Meeresbucht schließen.

Zuweilen haben dann Sturmfluten — d. i. Flut in Verbindung mit Sturm — Massen von Sand in die Bucht verfrachtet und auf ihrer Schichtoberfläche die Großrippeln hinterlassen. Diese Zeugen der Sturmfluten sind dann in ruhigen Zeiten wieder mit Mergel — Schlick — zugedeckt und so für uns aufbewahrt worden.

Zusammenfassend kann man also sagen, daß die Großrippeln am Kohlberge in der etwa 25 Meter tiefen Bucht eines Wattenmeeres durch wiederholte Sturmfluten erzeugt worden sind.

Aehnliche Großrippeln sind auf der Erde bisher nur bekannt geworden aus Nordamerika, Gotland und aus dem Jenaer Muschelkalke. Die Pirnaer jedoch scheinen zu den größten zu gehören, die beobachtet worden sind.

Je eine Platte mit wohlausgebildeter Welle ist in das Mineralogische Museum im Zwinger in Dresden und in das Pirnaer Heimatmuseum gebracht worden.

Dr. Adolf Kittler, Pirna.

Nachrichten aus dem Lande

Notlandung eines Flugzeugs

Glück im Unglück

Leipzig. Abends nach 8 Uhr mußte der Führer eines Flugzeugs, in dem sich außer ihm noch eine Dame befand, wegen der hereinbrechenden Dunkelheit unweit des Wegs Machern-Nepperwitz eine Notlandung vornehmen. Dabei geriet der Apparat in die Drähte der Hochspannung, die sonst mit 5000 Volt geladen ist, im Augenblick des Unglücks jedoch ausgeschaltet war. Ein Mast wurde umgelegt und ein Flügel des Flugzeugs abgerissen. Die Maschine bohrte sich mit dem Propeller in die Erde. Die beiden Insassen kamen wie durch ein Wunder ohne Verletzungen davon. Es handelt sich um das Klemm-Daimler-Leichtflugzeug D 1877 und um den Piloten Benz, der mit derselben Maschine den Europaflug mitgemacht hatte und sich auf dem Rückflug von Berlin nach Erfurt befand. Benz und seine Begleiterin mußten den Weg zu Fuß nach Machern zurücklegen, von wo sie mit der Bahn nach Leipzig fuhren. Das stark beschädigte Flugzeug wurde am nächsten Morgen abgeschleppt.

Die Ursachen der Leipziger Bleivergiftung

Leipzig. Das Städtische Gesundheitsamt teilt mit: Bei der weiteren Untersuchung über die Ursachen von Bleigehalt im Leitungswasser der Neubauten hat sich ergeben, daß sich in einer Anzahl Häuser lose Metallteilchen in den Leitungen vorgefunden haben, die zum Teil aus Blei, zum Teil aus Zinnlot, einer Legierung von Zinn und Blei, bestehen und zweifellos bei der Installation in die Leitungen hineingekommen sind. Die größeren dieser Metallteilchen haben die Größe von kleinen Spänen von etwa 1 Zentimeter Länge, die kleinsten sind offenbar Feilspäne. Es besteht die Möglichkeit, daß die bisher vorgekommenen Erkrankungsfälle darauf zurückzuführen sind, daß zu der Aufnahme von Blei das sich im Wasser während des Stehens in den Bleirohren gelöst hat, die Aufnahme von losen Bleiteilchen mit den Speisen hinzugekommen ist. Seit dem Ablassen des Wassers in den Neubauten vor Verwendung zu Genußzwecken sind keine neuen Bleivergiftungen durch Leitungswasser mehr eingetreten. Es haben sich eine ganze Reihe von Personen, die sich seit längerer Zeit krank fühlten, auf Bleivergiftung untersuchen lassen. Bei einem Teil von ihnen haben die Aerzte Anzeichen von Bleivergiftungen festgestellt und die Behandlung der Patienten nach dieser Richtung hin eingeleitet.

Vom Staatsautobus überfahren und getötet

Chemnitz. Am Sonntagabend kurz nach 11 Uhr wurde der hier wohnhafte 22 Jahre alte Webschüler Rudi Pford, der sich in Begleitung einer Dame auf dem Heimwege befand, in der Stollberger Straße von einem Omnibus der Eillinie Aue—Chemnitz angefahren und zu Boden geschleudert. Er trug so schwere Kopfverletzungen davon, daß der Tod sofort eintrat. Der Unfall soll nach Zeugenaussagen in dem Augenblick geschehen sein, als der Omnibus an einem anderen vorbeifuhr.

Freiberger Bergfest erst 1931

Freiberg. Das ursprünglich geplante und auf den 14. September festgesetzte „Bergfest", ein Stadt- und Promenadenfest im Charakter des historischen „Streittages", muß infolge der Reichstagswahl und wirtschaftlichen Schwierigkeiten abgesagt werden. Jedoch werden die Vorbereitungen weitergeführt, damit das Bergfest im kommenden Jahre als Frühlingsfest begangen werden kann.

SLUB
Wir führen Wissen.

Aus Dresdens Lichtspielhäusern

„O Mädchen, mein Mädchen, wie lieb ich dich!"

Zentrum-Lichtspiele

Trotz der Riesenerfolge, die das Zentrum in jüngster Zeit mit einem Tonfilm erzielt hat, ist es jetzt auf einen stummen Film mit den üblichen Zwischentexten zurückgekommen: „O Mädchen, mein Mädchen, wie lieb' ich dich!" von Franz Rauch. Das hat seine Licht-, aber auch seine Schattenseiten. Die Schattenseiten liegen nicht auf dem Gebiete des stummen Films als Gattung, sondern darin, daß man einen Film von schon beinahe ehrwürdigem Alter und von gewaltsam erzwungener, auf tollster Menschenunmöglichkeit basierender Lustigkeit hervorgesucht hat, für den sich zwar ein ganzer Chorus allbeliebter deutscher Filmgrößen ins Zeug gelegt hat (Harry Liedtke, Maria Paudler, Margarete Kupfer, Fritz Kampers, Truus van Aalten, Hermann Picha, Lydia Potechina, Curt Vespermann, Siegfried Berrisch und andere), der aber doch über eine grobe Possenhaftigkeit nicht hinauskommt. Die Lichtseiten kann man darin erblicken, daß man von einem guten Orchester wieder einmal eine der Handlung angepaßte Musik erklingen hört, und daß man, wie schon angedeutet, an einer ganzen Reihe von Beispielen erkennen kann, was ein tüchtiger Schauspieler auch aus einer nur mittelmäßig interessierenden, ja einfältigen Rolle herauszugestalten vermag. So gab es alles in allem doch noch einen Heiterkeitserfolg. Indes: an der neuen DLS.-Wochenschau und erst recht an den wunderschönen Aufnahmen von „Zermatt im Winter", hatte man noch reinere Freude.

Vereinsveranstaltungen

— **Verband Dresdner Grundstücks- und Hypothekenmakler.** Heute Dienstag 7 Uhr Versammlung im Restaurant Johanneshof.

— **Braun-Weiß-Rot.** Dienstag 8 Uhr Vereinsabend im Stadtwaldschlößchen, Postplatz.

— **Hohnsteiner Landsmannschaft.** Heute Dienstag Versammlung im Thüringer Hof, Schöffergasse.

— **Landsturm-Vereinigung Großenhain XII/8.** Mittwoch 8 Uhr Monatsversammlung Liebigs Bierstuben.

— **Englischer Sprachklub.** Mittwoch 8 Uhr Zusammenkunft im Künstlerhaus.

— **Mühlberger Landsmannschaft.** Mittwoch 8 Uhr Monatsversammlung im Hotel Bundeshaus, Antonstraße 33.

— **Verein Freundinnen junger Mädchen.** Mittwoch Dampfschiffahrt nach Wehlen, daselbst Wanderung zur Waldidylle Uttewalder Grund. Treffen 12,45 Uhr Dampferhaltestelle Blasewitz. Anschlußsuchende Damen und junge Mädchen herzlich willkommen.

— **Sächs. Elbgau-Sängerbund, Gruppe Dresden-N. Ost.** Mittwoch 8 Uhr Generalprobe in den Blumensälen für das Ausstellungskonzert am Freitag, dem 22. August, ½8 Uhr (bei jeder Witterung).

— **Vereinigung ehem. Berggießhübler.** Mittwoch 8 Uhr im Radeberger Versammlung. Anmeldung zur Heimatfahrt.

— **Frauengruppe „Gerbereiter".** Mittwoch Ausflug zu Kam. Stein, Mockritz, Grundschlößchen. Treffen nachm. 4 Uhr, Linie 9 und 13, Autobus E.

— **Weißenberger Landsmannschaft.** Donnerstag 8 Uhr Monatsversammlung im Braunschweiger Hof.

— **Militärverein Sächs. Husaren, Frauengruppe.** Donnerstag 4 Uhr Zusammenkunft Großer Garten, am Palaisteich bei Schöne.

— **Nordische Glaubensgemeinschaft e. V.** Donnerstag ½8 Uhr im Hausfrauenheim, Winckelmannstraße 4 (Sitzungszimmer), Mitgliederpflichtzusammenkunft, auch Mitglieder des Freundeskreis willkommen.

Vorschläge für den Mittagstisch

Leberknödel mit Specktunke und Kartoffelmus.

Rundfunkprogramme

Dienstag, den 19. August

Mitteldeutscher Sender Dresden—Leipzig

12,00: Schallplattenkonzert. Das Tierreich in der Musik — Rundfunklieblinge.
14,30: Hörbericht aus den Drei S-Werken. Schwabacher Spinnereinadel- und Stahlspitzenwerk, Schwabach / Bayern. Sprecher: Hans Reimann.
15,00: Dr. Otto Haendle, Leipzig: „Wie entsteht ein Gesetz?"
16,30: „Die Witwe Grapin", Operette in einem Akt von Friedrich von Flotow. Dichtung von A. von Forges. Das Leipziger Rundfunkorchester, Dirigent: Wilhelm Rettich. Regie: Hans Peter Schmiedel.
18,05: Frauenfunk. Gertrud Dumstrey-Freytag, Leipzig: „Die großen nationalen und internationalen Frauenorganisationen."
18,30: Max Dörschel, Dresden: „Die neueste Entwicklung der Kriegsopferversorgung."
19,00: Elternsprechstunde. Oberstudiendirektor Dr. Johannes Prüfer, Leipzig: „Kind und Eigentum."
19,25: Tagesfragen der Wirtschaft.
19,40: Schrammelmusik. Das Wiener Schrammelquartett Franz Neubauer von der Leipziger Schrammelmusikervereinigung. Leitung: Ludwig Spitzenberger.
20,40: Friedrich v. Schiller: „Der Verbrecher aus verlorener Ehre." Sprecher: Paul Prina vom Alten Theater in Leipzig.
21,25: Musik unserer Zeit. Mitwirkende: Franz Engel (Violine). Am Flügel: Alfred Simon.
22,15: Zeitangabe usw. — Anschließend: Tanzmusik. Uebertragung aus dem Café Picadilly, Dresden: Kapelle Bill Bartolomew.

Berliner Sender

6,30: Funkgymnastik. — Anschließend: Frühkonzert.
12,30: Die Viertelstunde für den Landwirt.
14,00: Schallplattenkonzert. Werke von J. S. Bach.
15,20: Edith Sternberg: „Die Frau als Konsumentin."
15,40: Intendant Hans Meißner, Stettin: „Not und Aufgabe des Provinztheaters."
16,05: Jugendstunde. Dr. Wolf Zucker: Sagen und Abenteuer.
16,30: Aus Leipzig: „Witwe Grapin", Operette in einem Akt.
17,30: Stunde mit Büchern. Sprecher: Curt Biging.
18,00: „Dem Gedächtnis eines Volksdichters": Pierre Jean de Béranger (geb. 19. 8. 1780). Einleitende Worte: Dr. Alfred Wolkenstein. Chansonvorträge: Sylvia Jaffé.
18,40: Franz Baumann singt. Am Flügel: Ernst Erich Buder.
19,05: Das Interview der Woche.
19,30: Das musikalische Magazin. Aktueller Querschnitt durch musikalische Neuerscheinungen. Einleitende und verbindende Worte: Heinrich Burkard.
20,30: Wovon man spricht.
21,00: Sinfoniekonzert. Ausgeführt vom Berliner Funkorchester. Dirigent: Bruno Seidler-Winkler.
22,20: Politische Zeitungsschau. (Dr. Josef Räuscher.) — Danach: Zeitansage, Wetterdienst usw.

Königswusterhausen

10,00: Dr. Hans Fischer: „Der junge Brahms." (Für Schüler von 14 bis 16 Jahren.)
12,00 und 14,00: Schallplattenkonzert.
15,00: Tanzturnen für Kinder. (Margarete Wallmann.)
16,00: Dr. phil. Willibald Pschyrembel: „Der ideale elektrotechnische Arbeitssaal einer modernen Berufsschule."
16,30: Operettenübertragung aus Leipzig.
17,30: Min.-Rat Kestenberg: „Wandlungen der deutschen Musikorganisationen unter dem Einfluß der Technik und der wirtschaftlichen Notlage."
18,00: Stud.-Rat Dr. Schwering, M. d. L.: „Große deutsche Parlamentarier."
18,30: Französisch für Anfänger.
19,00: Viertelstunde für die Gesundheit. Geh. San.-Rat Prof. Dr. Benda und San.-Rat Dr. Lowin: „Pilzvergiftungen."
19,25: Dr. Otto Everling: „Zusammenarbeit der deutschen Geistesarbeiter."
20,00: Gesänge. Leon Riasanzew (Bariton); am Flügel: W. Jaeger.
20,30: Wovon man spricht.
21,00: Aus Stuttgart: „Tücke des Objekts." Leitung: M. Lang. Anschließend: Berliner Programm.

•

Was wollen wir heute noch hören?

20,00: Promenadenkonzert (England National).
21,05: Lustiger Abend (Oesterreich).
21,10: Sinfonieorchesterkonzert (Mailand, Turin).

Amtl. Bekanntmachungen

Neue Gesetzblätter

Neu erschienen: **Reichsgesetzblatt**, Teil I, Nr. 33 bis 35, enthaltend: Gesetz vom 24. Juli 1930 zur Aenderung des Gesetzes über die Vermahlung von Inlandsweizen; Weingesetz vom 25. Juli 1930; Gesetz vom 25. Juli 1930 zur Aenderung einiger Vorschriften der Zivilprozeßordnung über das schiedsrichterliche Verfahren; Verordnung vom 19. Juli 1930 über Luftverkehr; Gesetz vom 26. Juli 1930 über die Bereitstellung von Kredit zur Förderung des Kleinwohnungsbaues und des Straßenbaues (Baukreditgesetz 1930); Gesetz vom 28. Juli 1930 über Aenderung des Zolltarifgesetzes; Bekanntmachung vom 28. Juli 1930 des Zweiten Gesetzes zur Aenderung des Reichspostfinanzgesetzes; Bekanntmachung vom 26. Juli 1930 der Zweiten Verordnung über Hafenstädte; Milchgesetz vom 31. Juli 1930; Verordnung vom 28. Juli 1930 über die Auflösung der Reichsverwaltung für die besetzten Gebiete; Bekanntmachung vom 19. Juli 1930 über die Zulassung von Börsentermingeschäften in Aktien von Bergwerks- und Fabrikunternehmungen; Verordnung vom 26. Juli 1930 über Einlaßstellen für die in das Zollinland eingehenden Sendungen von rohen Kirschen; Verordnung vom 29. Juli 1930 zur Durchführung des Gesetzes über die Vermahlung von Inlandsweizen.

Außerdem: **Sächs. Gesetzblatt** Nr. 18, enthaltend: Bekanntmachung vom 12. Juli 1930 der Neunten Verordnung über die Verzinsung gerichtlich hinterlegter Geldbeträge; Bekanntmachung vom 18. Juli 1930 der Achten Verordnung zur Aenderung des Verwaltungskostengesetzes; Verordnung vom 19. Juli 1930 über die Aufhebung der Fachlehrerprüfungen in Musik; Verordnung vom 21. Juli 1930 über Sühneversuche mit Studierenden; Enteignungsverordnung vom 25. Juli 1930; Verordnung vom 25. Juli 1930 zur Aenderung der Ausführungsverordnung zum Gewerbesteuergesetze.

Die Gesetzblätter liegen an folgenden städtischen Geschäftsstellen: Hauptkanzlei, **Neues Rathaus**, Zimmer 242; Stadtbibliothek, **Neues Rathaus**, Zimmer 151 (für Benutzer, die eine Ausweiskarte der Bibliothek besitzen); Standesamt III **Neustadt**, Königstraße 14; Standesamt V **Striesen**, Bartburgstr. 28, Rathaus **Blasewitz**, Zimmer 9; Rathaus **Weißer Hirsch**, Steuerstelle; Stadthaus **Leuben**, Zimmer 14, Wohlfahrtspolizeiwache **Leubnitz-Neuostra**, Kloster-Teichplatz 4; Rathaus **Plauen**, Zimmer 35; Rathaus **Löbtau**, Zimmer 37, Rathaus **Cotta**, Zimmer 86; Rathaus **Pieschen**, Zimmer 17, während deren Geschäftszeit unentgeltlich zur Einsicht aus. Außerdem können die Gesetzblätter in der Städtischen Bücherei und Lesehalle (Theaterstraße 11) werktags (außer Donnerstagnachmittag) in der Zeit von 10 bis 14 und 16 bis 22 Uhr gegen Entrichtung einer Gebühr von 10 Reichspfennig eingesehen werden, ebenso in der Fahrbücherei an den bekanntgegebenen Haltestellen.

Dresden, am 18. August 1930.
Der Rat zu Dresden.

Ungültige Ausweise

Der auf den Namen Paul Max Löbel am 26. Januar 1929 vom Polizeipräsidium Dresden ausgestellte Führerschein — Liste Nr. 1337 — I. —, und die auf die Firma **Karl Leutemann & Co.**, Alaunstraße 86, ausgestellte Zulassungsbescheinigung für den Personenkraftwagen II — 48587 sind abhanden gekommen und werden für ungültig erklärt.

Dresden, am 16. August 1930.
Polizeipräsidium.
Verkehrsabteilung.

Baugenehmigungen in der Woche vom 11. bis 16. August

Ein Einzelhaus; Baustelle: Lockwitz, Flurst. 374r; Bauherr: Monteur Friedrich Steinigen, Lockwitz; Bauleiter: Architekt (BDA.) Hans Jährig, Heynahtsstraße 1a; Ausführender: Baumeister Edwin Weinhardt, Lockwitz. — Ein Einzelhaus; Baustelle: Kurhaus-Zschierener Str., Flurst. 35d; Bauherr: Arthur Hahnelt, Wormser Straße 16; Bauleiter: Architekt Oscar Grunewald, Uhlandstraße 1. — Ein Lagerschuppen (6000 Kubikmeter); Baustelle: Hamburger Straße 50, Flurst. 432; Bauherr: Dresdner Transport- und Lagerhaus AG., vorm. G. Thamm, Kl. Packhofstraße 3; Bauleiter: Alexander Tandler, Waisenhausstraße 15. — Ein Lagergebäude (8600 Kubikmeter); Baustelle: Martin-Luther-Straße 15, Flurst. 459a/c; Bauherr: Fa. H. u. G. Bittdorf, Martin-Luther-Straße 16; Bauleiter und Ausführender: Architekt F. W. Hertzsch, Königsbrücker Straße 22.

Der Rat zu Dresden,
Baupolizeiamt.

Auf Blatt 21861 des hiesigen **Handelsregisters** ist heute die Gesellschaft **Poese & Görner Gesellschaft mit beschränkter Haftung** mit dem Sitze in Dresden und weiter folgendes eingetragen worden: Der Gesellschaftsvertrag ist am 12. August 1930 abgeschlossen worden. Gegenstand des Unternehmens ist der Handel mit Baumaterialien und verwandten Erzeugnissen, die Ausführung von Fußbodentäfelung, Wandverkleidungen, Baukeramik, Feuerungsanlagen, sowie die Uebernahme gleichartiger oder ähnlicher Unternehmungen und Vertretungen. Das Stammkapital beträgt zwanzigtausend Reichsmark. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so wird die Gesellschaft durch mindestens zwei Geschäftsführer oder durch einen Geschäftsführer und einen Prokuristen vertreten. Zu Geschäftsführern sind bestellt die Kaufleute Eugen **Poese** und Erich **Käßner**, beide in Dresden. Weiter wird noch bekanntgegeben: Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen nur durch den Deutschen Reichsanzeiger. (Geschäftsraum: Schlesische Straße 3.)

Amtsgericht Dresden, Abt. III,
am 16. August 1930.

In das **Handelsregister** ist heute eingetragen worden:

1. Auf Blatt 3777, betr. die Firma **Ernst Koch Nchf.** in Dresden: Der Kaufmann Carl August Kreyschmar ist als Inhaber ausgeschieden. Der Kaufmann Rolf Hellmuth **Merz** in Dresden ist Inhaber. Er haftet nicht für die im Betriebe des Geschäfts begründeten Verbindlichkeiten des früheren Inhabers; es gehen auch nicht die in diesem Betriebe begründeten Forderungen auf ihn über.

2. Auf Blatt 21646, betr. die Firma **Handweberei Ella Lettre** in Dresden: Die Fabrikantin Ella ledige Lettre ist als Inhaberin ausgeschieden. Die Fabrikantin Ellen ledige **Andresen** in Dresden ist Inhaberin. Sie haftet nicht für die im Betriebe des Geschäfts begründeten Verbindlichkeiten der früheren Inhaberin; es gehen auch nicht die in diesem Betriebe begründeten Forderungen auf sie über.

3. Auf Blatt 21591, betr. die Firma **Gebr. Biesold, Ingenieure** in Dresden (Zweigniederlassung; Hauptniederlassung Bischofswerda): Die Zweigniederlassung ist aufgehoben worden.

4. Auf Blatt 4554, betr. die Firma **Müller Schmidt & Co.** in Dresden: Der Kaufmann Carl Theodor Heinicke ist ausgeschieden. Das Handelsgeschäft und die Firma haben erworben der Handelsgerichtsrat Heinrich Franz **Pfütze**, der Kaufmann Max Franz Pfütze und der Ingenieur Oskar Max **Pfütze**, sämtlich in Dresden. Die zwischen ihnen begründete offene Handelsgesellschaft hat am 5. August 1930 begonnen. Sie haftet nicht für die im Betriebe des Geschäfts begründeten Verbindlichkeiten des früheren Inhabers; es gehen auch nicht die in dem Betriebe begründeten Forderungen auf sie über.

5. Auf Blatt 14758, betr. die Firma **H. Rubin & Co.** in Dresden: Die Mitinhaberin Irmgard Charlotte Ruth led. Rubin, jetzt vhl. Schmeißer, ist aus der Erbengemeinschaft ausgeschieden. Die Erbengemeinschaft ist aufgelöst. Das Handelsgeschäft und die Firma haben der Kaufmann Edgard Heinrich **Rubin** und Hildegard Gisela Ilse Eva led. **Rubin**, beide in Wachwitz, erworben. Die hierdurch begründete offene Handelsgesellschaft hat am 1. Januar 1930 begonnen.

Amtsgericht Dresden, Abt. III,
am 16. August 1930.

Der Antrag der Firma „**Kell & Löser**", Aktiengesellschaft für Hoch- und Tiefbau in Leipzig C 1, mit Zweigniederlassung in Dresden, Chemnitz, Plauen, Berlin, Hannover, Düsseldorf und Forst in der Lausitz, über ihr Vermögen das Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkurses zu eröffnen, wird abgelehnt.

Zugleich wird gemäß § 24 der Vergleichsordnung heute am 9. August 1930, vormittags 11 Uhr, das **Konkursverfahren** eröffnet.

Es werden zum Konkursverwalter bestellt:

a) der Rechtsanwalt Justizrat Dr. Wachtel in Leipzig, Petersstraße 7, für die Erledigung der Rechtsangelegenheiten;

b) der Kaufmann Paul Meinhold in Leipzig, Sebastian-Bach-Straße 55, für die Erledigung der kaufmännisch wirtschaftlichen Angelegenheiten.

Anmeldefrist bis zum 20. September 1930. Wahltermin am 11. September 1930, vormittags 10 Uhr. Prüfungstermin am 9. Oktober 1930, vormittags 9 Uhr. Offener Arrest mit Anzeigepflicht bis zum 30. August 1930.

Amtsgericht Leipzig, Abt. II, A. 1,
am 9. August 1930.
Harkortstraße 11, Zimmer 8.

Zur Abwendung des Konkurses über das Vermögen des Tischlermeisters **Bruno Friedrich Göbel** in Rähnitz-Dellerau, **Am Schützenfeld 13**, wird heute am 16. August 1930, vormittags 9,45 Uhr, das gerichtliche **Vergleichsverfahren** eröffnet.

Der Kaufmann Hermann Zimmer in Dresden, Bürgerwiese 5, wird als Vertrauensperson bestellt.

Termin zur Verhandlung über den Vergleichsvorschlag wird auf den 16. September 1930, vormittags 11 Uhr, vor dem Amtsgerichte, Lothringer Straße 1, 1., Zimmer 118, bestimmt. Die Unterlagen liegen auf der Geschäftsstelle zur Einsicht der Beteiligten aus.

Amtsgericht Dresden, Abt. II,
den 16. August 1930.

Zur Abwendung des Konkurses über das Vermögen des Kaufmanns **Max Richard Zimmermann** in Dresden, Blochmannstraße 17, der unter der eingetragenen Firma **Zimmermann & Berger** in Dresden, Schloßstraße 26, einen Großhandel mit elektrotechnischen Bedarfsartikeln betreibt, wird heute am 16. August 1930, vormittags 10 Uhr, das gerichtliche **Vergleichsverfahren** eröffnet.

Der Rechtsanwalt Dr. Herbert Wagner in Dresden, Prager Straße 10, wird als Vertrauensperson bestellt.

Termin zur Verhandlung über den Vergleichsvorschlag wird auf Dienstag, den 16. September 1930, vormittags 10 Uhr, vor dem Amtsgerichte Dresden-A., Lothringer Straße 1, 1., Saal 118, bestimmt. Die Unterlagen liegen auf der Geschäftsstelle zur Einsicht der Beteiligten aus.

Amtsgericht Dresden, Abt. II,
den 16. August 1930.

Das Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkurses über das Vermögen des Kaufmanns Wilhelm Alfred **Krüger** in Dresden, Dinglingerstraße 1, der in Dresden, Wettinerstraße 10, eine Damenhutgroßhandlung betreibt, ist zugleich mit der Bestätigung des im Vergleichstermine vom 13. August 1930 angenommenen Vergleichs durch Beschluß vom gleichen Tage **aufgehoben** worden.

Amtsgericht Dresden, Abt. II,
den 15. August 1930.

Das Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkurses über das Vermögen des Kaufmanns **Heinrich Reichel** in Dresden, Kamenzer Straße 27, der ebenda unter der eingetragenen Firma J. A. Bruno König ein Möbelhandelsgeschäft betreibt, ist zugleich mit der Bestätigung des im Vergleichstermine vom 13. August 1930 angenommenen Vergleichs durch Beschluß vom gleichen Tage **aufgehoben** worden.

Amtsgericht Dresden, Abt. II,
den 15. August 1930.

Das im Grundbuche für Kaditz Blatt 588 auf den Namen **Carl Heinrich Damme** eingetragene Grundstück soll am Sonnabend, den 4. Oktober 1930, vormittags 8,30 Uhr, an der Gerichtsstelle, Lothringer Str. 1, 1., Saal 69, im Wege der **Zwangsvollstreckung** versteigert werden.

Das Grundstück ist nach dem Bestandsbuche 7,9 Ar groß und nach dem Verkehrswert auf 13 000 Reichsmark geschätzt. — Die Brandversicherungssumme beträgt 24 480 RM.; sie entspricht dem Friedensbaupreis vom Jahre 1914 (§ 1 des Ges. v. 8. 8. 1921, GBl. S. 72). — Das Grundstück liegt in **Dresden-Kaditz, Baudissinstraße 6**. Es ist mit einem freistehenden Wohngebäude, Hälfte eines Gruppenwohnhauses, und einem Hintergebäude, in dem sich ein Werkstättenraum, die Waschküche und eine Wohnung befinden, bebaut. Friedensmiete: 1890 Mark.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts und der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet (Zimmer 120).

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstücke sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 6. September 1929 verlautbarten Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen. Die Rechte sind sonst bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht zu berücksichtigen und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachzusetzen.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Amtsgericht Dresden, Abt. III,
den 16. August 1930.

Auf die Sonnabend, den 30. August 1930, vormittags 8,30 Uhr im Amtsgerichtsgebäude, Lothringer Straße 1, 1., Saal 69, stattfindende **Zwangsversteigerung** des auf 50 065 Reichsmark geschätzten Wohnhaus-Grundstücks in **Dresden-Naußlitz, Freundsbergstr. 4**, Eigentümer Hermann Emil Bönnert, wird nochmals hingewiesen.

Amtsgericht Dresden, Abt. III.

Zimmer 120, 1 Za. 48/30.

Am Mittwoch, dem 20. August 1930, vormittags von 10 Uhr an, sollen in Hellerau (Sammelort der Bieter: Rest. z. Waldschänke) gegen **sofortige Barzahlung** versteigert werden: Wohnungsmöbel, 1 Grammophon mit 8 Platten.

Dresden-A., den 18. August 1930.
Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts. (VIII a.)

Mittwoch, den 20. August 1930, vormittags von 10 Uhr an, sollen in Rippien gegen **sofortige Barzahlung meistbietend versteigert** werden: 1 Schuhmachernähmaschine. Sammelort der Bieter Gasthof Rippien.

Dresden-A., den 18. August 1930.
Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts. (Q XII a.)

Mittwoch, den 20. August 1930, vormittags von 10 Uhr an sollen im Versteigerungsraume des hiesigen Amtsgerichts, Eingang Ziegelstraße, gegen **sofortige Barzahlung versteigert** werden: verschiedene Wohnungs-, Büro- und Ladenmöbel, Standuhren, 1 Spieluhr, Tisch- und Schrankgrammophone, Pianos, 3 Radioapparate mit Lautsprecher, Bilder, 2 Postelle, 1 gr. Waschmaschine für Kraftantrieb, Nähmaschinen, 2 Nähmasch.-Motore 110/125 und 220 Volt, 1 Elektromotor 5 PS, 1 Loch- und Oesenmaschine, Beleuchtungs- und Heizkörper, Autoschutzstangen, Motorradhupe und -beleuchtung, 2 Damenpelzmäntel, 3 Sportpelze, 1 Kreuzfuchs, Winteranzugstoffe, weiße Hosen sowie großer Posten Herren- und Damenbekleidung u. a. m.

Dresden-A., den 18. August 1930.
Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

Mittwoch, den 20. August 1930, vormittags 10 Uhr, sollen in Klotzsche, Sammelort der Bieter: Gasthaus Weißes Roß daselbst, verschiedene Möbel, 1 Klavier, etwa 20 Dutzend Gummiabsätze, 1 Kupon Leder und 1 Häckselmaschine meistbietend **gegen sofortige Barzahlung versteigert** werden.

Dresden, den 18. August 1930.
Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Dresden. (Q XI.)

MAGGI's Würze
hilft in der Küche sparen.
Schon wenige Tropfen geben schwachen Suppen, Soßen, Gemüsen und Salaten kräftigen Wohlgeschmack — Vorteilhaftester Bezug in großer Originalflasche zu R.M. 6.50.
Verlangen Sie ausdrücklich MAGGI's Würze

SLUB
Wir führen Wissen.

Miß Universum 1930

Die 17jährige Miß Dorothy Dell Goff von Neuorleans wurde bei dem ersten Internationalen Weltschönheitswettbewerb in Galvestone (Amerika) zur Miß Universum gewählt. Die zweite und eigentlich „offizielle" Weltschönheitskonkurrenz wird in Rio de Janeiro stattfinden

Eine italienische Frau übersteigt mit ihrem Säugling den Zwillingspaß (3861 M. ü. M.)

Von unserem Schweizer Vertreter

Eine nicht alltägliche Begegnung hatten vier Hochtouristen, die am vergangenen Dienstagmorgen vom Kastor (4230 Meter) herunterkamen. Gegen neun Uhr vormittags bemerkten sie auf der Gletscherfläche des Zwillings- (ital. Verra-) Passes, der in 3861 Meter Meereshöhe zwischen Kastor und Pollux die von den Massiven des Breithorns und Lyskammes nach Süden und Norden niedersallenden Gletscher miteinander verbindet, eine aus drei Teilnehmern bestehende „Touristengruppe". Die erstaunten Beobachter glaubten es zuerst mit einem Priester und dessen zwei Führer zu tun zu haben, weil sie feststellen konnten, daß eine der Personen ein langes, dunkles, bis zum Boden wallendes Kleid trug. Als sie hernach selbst bis zur Höhe des Zwillingspasses vorgedrungen waren, erblickten die Touristen statt einen Priester, eine jüngere italienische Frau, die ein etwa acht Monate altes Kind auf den Armen wiegte und in einigermaßen gesicherter Stellung darauf wartete, daß ihr Führer (die dritte Person war ein Träger) die nötige Anzahl von Stufen in das steile Gletschereis geschlagen hatte. Die Frau war mit einem langen Mantel bekleidet, trug aber höchst unzureichendes, ganz leichtes Schuhwerk. Es herrschte eine diesen eisigen Höhen entsprechende furchtbare Kälte. Die Touristen, denen es möglich geworden war, sich mit den Italienern einigermaßen zu verständigen, konnten in Erfahrung bringen, daß die Frau mit dem Kind zu ihrem in Frankreich arbeitenden Mann wolle, auch vernahmen sie, daß der Theodul wegen seiner verstärkten Bewachung von Flüchtlingen bereits nicht mehr überschritten werden könne, so daß also nur noch übrig bleibe, alpinistische Leistungen ersten Ranges zu unternehmen und die in die Viertausenderhöhe reichenden, gefährlichen Eis„pässe" zu versuchen. Während der offenbar sehr erfahrene Führer der Italienerin Stufen schlug, anerboten sich die Touristen, zwei ihrer Seile zusammenzubinden und die Frau mit ihrem Kind die etwa 60 Meter betragende kritische Stelle hinunter zu lassen. Der Vorschlag wurde von den Italienern gern angenommen, denn es mußte befürchtet werden, daß der Säugling während der langen Dauer des Stufenhauens erfrieren könnte. Nachdem Frau, Kind und Träger am Seil der Touristen hinuntergebracht worden waren und wieder einen gesicherten Standort bezogen hatten, rekognoszierte der Führer die seitlich des Zwillingsgletschers nach der Tiefe weisenden Felsen der Schalbetterfluh, um in den Felsen die Abstürze des Gletschers, die ein wildes Labyrinth von Séracs bilden, zu umgehen. Es ist sehr bemerkenswert, daß die Kolonne in Zermatt richtig ankam. Die Frau, die hier ihren Mann aus Frankreich erwartete, machte einen durchaus ruhigen Eindruck. Auch die Zeugen des Vorfalles bestätigten, daß sie sich in der beschriebenen sehr schwerwiegenden Situation äußerst gefaßt benahm. Der ganze Vorgang des Niedersteigens vom Zwillingspaß und der Traversierung des Gornergletschers wurde von der am Fuß des Monte Rosa liegenden Bättempshütte aus in allen Einzelheiten beobachtet.

Vermischtes

Bau eines Weltgefallenendenkmals geplant

Der deutschschweizerische Künstler Professor Zutt-Craver, der sich augenblicklich in Paris aufhält, ist in der „Neuen Pariser Zeitung" mit einem künstlerischen Entwurf an die Oeffentlichkeit getreten, der die modernsten Errungenschaften der Technik in den Dienst des Baues eines Weltgefallenen-Denkmals in Form eines Kreuzes stellen will. Der Künstler hat an dem Plan über 15 Jahre eifrig gearbeitet und betont ausdrücklich, daß er ein Symbol schaffen wolle, das nichts mit Politik oder Parteien zu tun habe.

Ueber die technischen Einzelheiten des Weltgefallenen-Denkmals macht Professor Zutt folgende Angaben: Das Kreuz soll sich als Turmhaus über einer bis 20 Meter ansteigenden Treppe bis zu 170 Meter erheben. Das Hochhaus stellt von zwei Seiten ein monumentales Kreuz dar, dessen 90 Meter lange Querbalken auf beiden Seiten je 22 Meter hinausragen soll. Der Turm soll in Stahlskelettbau ausgeführt werden. Die Außenwände sollen mit Kleinmauerwerk aus der Erde der Schlachtfelder Europas verblendet werden. In einer Höhe von 110 Meter über dem Erdboden soll im Querbalken ein Konzertsaal untergebracht werden, der 2000 bis 3000 Personen fassen kann. Unter der Treppe ist ein Gefallenen-Mausoleum gedacht. Das Kreuz soll sieben Stockwerke mit Festhallen, Ausstellungsräume, Bibliotheken, ein Planetarium, eine Funkstation usw. enthalten. Das Denkmal soll auf neutralem Boden oder an einem Ort an der deutsch-französischen Grenze errichtet werden. Die für den Bau notwendigen Mittel gedenkt Professor Zutt u. a. durch Spenden und Sammlungen aufzubringen. So soll z. B. an die Angehörigen aller Gefallenen mit der Bitte herangetreten werden, je einen Ziegelstein für die Toten zu stiften. Das Denkmalkomitee (Paris X. Jeme, 3b Plac de la Sorbonne) fordert die Persönlichkeiten aller europäischen Völker, die sich für die Verwirklichung dieses Gebäudes interessieren, auf, sich durch eine Zuschrift mit ihm in Verbindung zu setzen.

Die Schlanken und die Breiten

Die Schlanken sind stärker krankheitsgefährdet als die Muskulären und die Breiten — Größere Kraft, Atemfähigkeit und Widerstandskraft liegt bei den Breiten — Glückliche Jugend muß ohne Schlankheit aufwachsen

Von Herbert Maydam

Mehrere medizinische Veröffentlichungen beschäftigen sich mit der körperlichen und geistigen Leistungsfähigkeit der Schlanken und der Breiten, und zwar sowohl der Frauen als auch der Männer. Mit schlank wird in diesem Zusammenhange stets der überschlanke, heute nun schon nicht mehr ganz „moderne" Typ bezeichnet, dem die gesunden breiten Frauen, aber auch einige Männer durch Fastenkuren übertriebenster Art nicht nur Gesundheits-, sondern auch Lebensopfer gebracht haben. Breit nennt man die in Brust und — soweit die Frauen in Frage kommen — in den Hüften weiter ausladenden Gestalten. Dazwischen gibt es noch den muskulären Typ. Er steht aber nicht auf der Mitte zwischen schlank und breit, sondern ist viel eher breit als schlank.

Wie verhalten sich nun diese drei Typen und ihre Uebergangsformen zum Leben? Auf diese Frage ist in jüngsten medizinischen Veröffentlichungen auf Grund genauer und zuverlässiger Untersuchungen an großen Massen namentlich auch von Schülern und Schülerinnen der älteren Jahrgänge eine überraschend klare und eindeutige Antwort gegeben worden. Sie gipfelt in der beachtenswerten Feststellung, daß

die Breiten den Schlanken in vieler Hinsicht bedeutend überlegen

sind. Bei den jüngeren Jahrgängen, wo das typische Aufschießen der Schlanken, das ihnen später die höheren Längenmaße gibt, noch nicht die herrschende Wachstumsleistung geworden ist, weisen die ausgesprochen breiten Jungen- und Mädchentypen sogar auch höhere Längenmaße auf. Stets aber ist ihnen eine überwiegende Körperkraft eigen. In dieser Hinsicht geraten die sehr breiten Erscheinungen überhaupt nur gegenüber den muskulären oder den weiblichen ausgesprochen vollschlanken Erscheinungen in Nachteil, bleiben aber den Schlanken erheblich voran. Die größere Kraftleistung der muskulär-breiten Jugendlichen gibt einen Hinweis auch schon für das Verhalten der Erwachsenen. Bei ihnen stellen die Breiten namentlich bei den Frauen sehr oft die phlegmatischen Typen. Sie leisten muskulär zwar mehr als die Schlanken, geraten aber gegenüber den Muskulären, den athletischen Formen, in dieser Hinsicht in Nachteil, weil sie nicht die gleichmäßige Durchbildung ihrer von vornherein gut veranlagten Körper betreiben, sondern sie durch Pflege der Masse — viel und gutes Essen, wenig Bewegung — buchstäblich vermanschen. Das haben sie natürlich nicht nötig und sollten sich das Schlagwort zur Regel machen: muskulär mußt du sein!

Die gute und günstige Anlage der Breiten drückt sich schon in der Jugend durch

erheblich gesteigerte Widerstandskraft gegenüber körperlichen und geistigen Erkrankungen

aus. Das Wort geistige Erkrankung dürfen die Schlanken in diesem Zusammenhange jedoch nicht allzu tragisch nehmen. Gemeint ist damit nicht etwa krankhafte geistige Minderwertigkeit, sondern die gesteigerte Gefahr der Ueberrumpelung durch nervöse Zustände aller Art. Der schlimmste Nachteil der Schlanken jugendlichen Alters besteht wohl in ihrer vergleichsweise

verblüffend starken Anlage zur Rachitis.

Anlage und Neigung bedeuten auch für die Schlanken noch nicht unrettbares Verlorensein, wohl aber den Zwang zu besonderer Vorsicht, zu planmäßiger Körperpflege, Leibesübung und guter Ernährung. Bei Vernachlässigung des Körpers, namentlich bei Ueberernährung, verlieren aber auch die Breiten den nicht zu übertreibenden Vorteil. Der gepflegte Breite, der nicht nur für die Fettbildung an seinem Körper sorgt, sondern auf Muskel und körperliche Leistung Wert legt, ist dank seiner vorzüglichen Atemfähigkeit den zahlreichen und unbequemen Erkrankungen des Rachens und der Luftröhre, den Katarrhen gegenüber viel besser gerüstet als der Schlanke. Dessen Anfälligkeit auf diesem Gebiete ist ganz bedeutend größer.

Auch diese Form der Untersuchungen bestätigt die praktische, namentlich für Frauen geltende Erfahrung, daß „Siegerin Weib" auf der ganzen Linie, in der Ehe, in der Mutterschaft, aber auch im Sport nicht die Schlankheit, sondern die Breite, die gesunde Vollschlankheit bedeutet.

Jugend vor allem sollte man deshalb nicht auf Schlankheit züchten;

denn dann beschwört man Krankheit und Nervosität herauf und legt den Keim zum Versagen im Daseinskampf. Die Natur will breite Menschen, kräftige Atmer mit breitem Brustkasten! Und diesem Willen der Natur dürfen wir nicht in den Arm fallen.

Erfolgreiche Affenjagd in Berlin

Ein Affe, der am Sonntag früh aus dem Tierhort in der Schickelstraße in Berlin entsprungen war, ist am Montagvormittag in der Klosterkirche eingefangen worden. Das Tier hatte sich zunächst in die Untergrundbahn begeben, konnte aber dort trotz aller Bemühungen nicht eingefangen werden, da es im Tunnel verschwand. Anscheinend war dem Affen der Aufenthalt in dem dunklen Untergrundbahnschacht zu ungemütlich, denn am Montag früh erschien er wieder am Tageslicht. Sofort begann eine neue Jagd, die schließlich mit der „Festnahme" des Ausreißers endete.

Mordversuch auf dem Potsdamer Bahnhof

Große Aufregung verursachte am Sonntag früh ein Vorfall, der sich auf dem Potsdamer Bahnhof in Berlin abspielte. Dort schlich sich ein Mann an ein junges Mädchen heran und versetzte ihr hinterrücks mit einem Beile einen Hieb über den Kopf. Er versuchte zu flüchten, wurde aber eingeholt und der Polizei übergeben. Der Täter ist ein dreißigjähriger Lagerarbeiter, die Verletzte ist seine frühere Braut, eine neunzehnjährige Arbeiterin. Wobig beging die Tat, weil er sich für die Lösung des Verlöbnisses rächen wollte. Die Verletzung der H. ist nicht lebensgefährlich.

Der Gutshof von Belle Alliance abgebrannt

Eine historische Stätte, der Gutshof von Belle Alliance, auf dem Napoleon die Nacht vor der großen Schlacht verbrachte und auf dem nach der Schlacht Blücher und Wellington sich trafen, ist jetzt in Flammen aufgegangen. Das Feuer brach in einem Heuschober aus, der trotz des Regens in Flammen geriet, die auf den Gutshof übergriffen. Der Besitzer Deboth, der bei dem nächtlichen Ausbruch mit seiner Familie schlief, wäre vielleicht in den Flammen umgekommen, wenn er nicht von vorüberkommenden Motorfahrern aufgeweckt worden wäre. Nur noch eine Mauer des historischen Gebäudes ist stehen geblieben. Blücher und Wellington beglückwünschten sich hier zu der „belle alliance", dem „schönen Bund", dem sie den Sieg verdankten, und danach erhielt der Gutshof und ebenso die Schlacht den Namen.

Wenn sich zwei Tote begegnen

In Southampton hat sich unlängst bei dem Abtransport von Kolonialtruppen nach dem nahen Osten ein aufsehenerregender Vorfall abgespielt insofern, als der eine der Soldaten, ein Unteroffizier der Luftschifferkompanie, plötzlich unter den Zuschauern an der Kaimauer seinen 72jährigen Vater erkannte, von dem ihm während des Weltkrieges nach dem Regiment geschrieben worden war, daß er bei einem Straßenbahnunfall ums Leben gekommen wäre. Der Vater war allerdings nicht weniger erstaunt, plötzlich seinen Sohn zu treffen, der gleichfalls seit 1916 in der Verlustliste der englischen Armee geführt wird, und dessen Frau seit jener Zeit die Witwenpension bezieht. Die beiden Totgeglaubten lagen sich in den Armen. Der glücklichen Witwe wird allerdings die Pension entzogen.

Unfreiwilliges Teerbad

Ein recht ungewöhnlicher Autounfall hat sich auf der Straße Reichenhall—Berchtesgaden ereignet. Bei Bischofswiesen wird die Straße zur Zeit mit einer Oberflächenteerung versehen. Ein mit vier Personen besetztes englisches Auto überfuhr nun infolge Versagens der Bremsen zuerst die Sperrschranke und rannte dann gegen den Teerkessel, der umkippte und seinen schwarzen, zähflüssigen Inhalt über das Auto und die Insassen ergoß. Der Kraftwagen bildete einen einzigen Teerklumpen; auch die Insassen waren über und über mit Teer bedeckt. Zum Glück war der Inhalt des Teerkessels nicht sehr heiß.

Gefesselt und ins Meer geworfen

Dem Pariser „Journal" wird aus San Sebastian gemeldet, daß Freitag abend in einem kleinen Badeorte bei Ciriago sich eine Szene abgespielt hat, deren Hintergründe denkbar mysteriös sind. Ein elegantes Automobil, dem drei junge Leute entstiegen, erschien abends am Strande. Die Insassen hoben aus dem Wagen ein anscheinend betäubtes junges Mädchen, das sie gefesselt ins Meer warfen. Nach vollbrachter Tat entfernten sich die Automobilisten mit größter Geschwindigkeit. Dem Vorgange wohnten aus größerer Entfernung einige Augenzeugen bei, die erst nach der Tat sich von ihrem Schrecken erholen und der zuständigen Behörde Anzeige erstatten konnten. Die Polizei hat die Nachforschungen aufgenommen.

Eine Kußsekte in Amerika

Eine neue Sekte wurde in Amerika gegründet. Die Sekte entstand eigentümlicherweise nicht in den Vereinigten Staaten, sondern in Kanada. Auf Grund von den Lehren, die die Sekte als einzig seligmachend verkündet, fand die neue Sekte eine große Verbreitung und zählt bereits, nur ein Jahr nach dem Gründungstage, 100 000 Mitglieder in Kanada und USA. Das merkwürdigste an der neuen Sekte ist, daß das gegenseitige Küssen zu den allerwichtigsten Geboten ihres Rituals gehört. Einer der Lehrsätze dieser Kußsekte lautet: Gute Gedanken führen halbwegs zum Himmel, gute Taten bringen bis an die Himmelspforte, Küsse aber öffnen diese Pforte. Eine andere Auffassung der Anhänger dieser Sekte besagt: Personen, die nicht küssen, lügen oft und kommen deswegen in die Hölle. Diese fast unglaublich anmutenden Tatsachen wurden vor kurzem bei einer Gerichtsverhandlung in Toronto, der Hauptstadt der kanadischen Provinz Ontario, öffentlich festgestellt. Ein Mann, namens John Lambert, reichte eine Scheidungsklage ein, die er damit begründete, daß seine Frau sich sehr oft von einem schwarzen Priester küssen ließ. Die eingeleitete Untersuchung brachte die Kußsekte mit ihren eigenartigen Bräuchen ans Tageslicht. Es wurde festgestellt, daß Küssen und das Fußwaschen zu den heiligsten Riten der Sekte gehörten. Ihre Anhänger sind große Gegner von Tabak und Alkohol, da deren Genuß den Mund verunreinigt. Es wird den Mitgliedern anbefohlen, sich mit wohlriechenden Oelen einzureiben. Jeder Anhänger der Sekte muß jedesmal, wenn er die Sektenkapelle betritt, noch bevor er seinen Platz einnimmt, mit allen Anwesenden einen Kuß tauschen. Darauf beginnt das Fußwaschen, währenddessen andächtige Melodien auf der Orgel gespielt werden.

Auch eine Lösung

Die Lehrerin gibt den Kindern gereimte Rätsel auf. Eins heißt: „Vereint soll's jedes Mädchen haben, getrennt soll's fehlen nie dem Knaben!" Die Lösung ist: Anmut — an Mut. Die Kinder sitzen stumm und brüten. Da meldet sich strahlend der kleine Moritz und schreit: „Fräulein, ich hab's! Hemdhose!"

Die Spröde

Sie saßen in seinem kleinen Kanu, und er setzte ihr die Vorzüge des Bootes auseinander. „Es hat nur einen Nachteil", fuhr er dann fort, „wenn ich Sie küssen wollte, dann würden wir beide ins Wasser fallen." „Wie können Sie an so etwas überhaupt bloß denken!" gab sie entrüstet zurück, und nach einer Weile setzte sie nachdenklich hinzu: „Ich kann übrigens schwimmen."

Der Gedankenleser

Tischherr: „Mein Fräulein, ich bin Gedankenleser und weiß immer genau, was ein Mensch denkt!" Tischdame: „Ach dann möchte ich Sie vielmals um Verzeihung bitten!"

Zarte Anspielung

„Herzlichen Dank für den prächtigen Geburtstagskuchen", strahlte Frau Klein, die von ihrer Freundin mit dieser Aufmerksamkeit überrascht wurde. „Aber was bedeutet die elektrische Lampe in der Mitte?" „Sie hat 40 Kerzen Stärke", erklärte Frau Groß lächelnd.

Weiße Zähne: Chlorodont

Turnen / Sport / Wandern

Prager Automobilsalon

Der 22. Internationale Automobil-Salon in Prag ist endgültig für die Tage vom 22. bis 29. Oktober festgesetzt worden. Schon jetzt macht sich in heimischen und ausländischen Fachkreisen großes Interesse bemerkbar. Die Ausstellung erstreckt sich auf alle Erzeugnisse der Motorindustrie mit Ausnahme von Flugzeugen.

Hockey-Club Stuttgart Turniersieger in Antwerpen

Anläßlich der Weltausstellung in Antwerpen fand ein zweitägiges Rollschuhhockey-Turnier statt, an dem fünf der besten europäischen Klubmannschaften beteiligt waren. Das ungewöhnlich lange, 16×60 Meter große Spielfeld stellte besondere Anforderungen an die auswärtigen Gegner. Der Hockey-Club Stuttgart, der vor acht Tagen süddeutscher Meister wurde und vor wenigen Tagen das Turnier in Frankfurt a. M. gewann, zeigte sich auch hier allen Gegnern weit überlegen. Mit der Mannschaft Schmid, Kübler, Raich, Uhl und A. Walter blieb er mit 8 Punkten siegreich vor Hockey-Club Fresnoy, 5 Punkte, Union Hockey-Club Lüttich 3 Punkte, Montreux Hockey-Club und Antverpia Scaters-Club je 2 Punkte.

1. Spieltag: Stuttgart gegen Lüttich 5:3 (3:0), Fresnoy gegen Montreux 3:0, Lüttich gegen Antverpia 2:0, Stuttgart gegen Fresnoy 4:1 (2:0), Antverpia gegen Montreux 2:0. 2. Spieltag: Fresnoy gegen Lüttich 2:2, Stuttgart gegen Montreux 3:0, Fresnoy gegen Antverpia 3:0, Montreux gegen Lüttich 4:1, Stuttgart gegen Antverpia 3:0.

Pferdesport

Rennen vom 18. August

Eigene Drahtmeldung

Deauville. 1. Rennen: 1. Mario II (Garner), 2. Irish Pride, 3. Artichaut. Bau. 50:10, Platz 16, 31, 14:10. Längen 1½, Hals. Ferner: Soif d'Amour, Dame de Beauté, Cantaluis, Volonte II, Mare Nostrum, Etoile du Bonheur. — 2. Rennen: 1. Dean Swift (E. Bouillon), 2. Le Chatelet. Bau. 44:10. Längen: ½. — 3. R.: Berberis (Robson), 2. Tereus, 3. Britannicus. Bau. 180:10, Platz 54, 54, 23:10. Längen: ¾, Kopf. Ferner: Duke of Wellington, Hornets Paw, Zuroit, Mousauctaire, Pierre le Grand, Lady Bird, Bright Colours, Joan of Navarre, Tripelinade, Ergoteur, Libourg, Rhum Rom, Parthenis, Phantom, Kildor, Dollar King. — 4. R.: 1. Togaroffe (J. Marshall), 2. Le Bougnat, 3. Ivan le Terrible. Bau. 22:10, Platz 14, 41, 32:10. Längen: 3, Hals. Ferner: Royal Guard II, Gai Soldat, Jan Nance, Babelon, Acacia, Pretty Gran. — 5. Rennen: 1. Flying Fool (Keogh), 2. Swift Miß, 3. Energic. Bau. 79:10, Platz 23, 13:10. Längen: ¾, ½. Ferner: Janitra, Galerienne, Glorietta.

Voraussagen für Dienstag, 19. August

Clairefontaine. 1. Rennen: La Dinde, Magnus Rex. 2. Rennen: Roi Ferdinand, Lady Mariette. 3. Rennen: Gabon, La Boici. 4. Rennen: Stall Macomber, Turbine. 5. Rennen: Cesareen, Chanteau. 6. Rennen: El Paso, African Girl.

Turnen

Volksturnmeisterschaften der DT.

Die Siegerliste

100 Meter: 1. Lammers, Oldenburg, 10,4; 2. Pflug, Schöneberg, 10,8; 3. Löser, Ludwigshafen, 10,9. **400 Meter:** 1. Ahlmeyer, Herne, 50,5; 2. Patzold, Schöneberg, 52,2; 3. Marten, Leverkusen, 52,3. **800 Meter:** 1. Bach, Kassel, 1:56,4; 2. Feder, Nürnberg, 2:01; 3. Winkler, Karlshorst, 2:03. **10 000 Meter:** 1. Krake, Apolda, 32:43,2; 2. Köpi, Pirontem, 33:35,5; 3. Täbel, Berlin, 34:15,5. **Marathonlauf,** 42,2 Kilometer: 1. Zehr, Dülken i. Rheinl., 2:46:50; 2. Neßau, Schöneck, 2:52:18; 3. Tieg, Berlin, 2:52:19; 4. Feibe, Kottern, 2:53:02; 5. Gobl, Berlin, 2:53:10; 6. Ulrich, Chemnitz, 2:54:11. **110 Meter Hürden:** 1. Tadmo, Oonabrück, 15,6; 2. Schulz, Spandau, 15,7; 3. Fiedler, Neufahrwasser, 15,8. **Olympische Staffel:** 1. Kasseler Turngem. 3:37,9; 2. Schöneberger TSG. 3:44,7; 3. ATV. Dresden 3:46,6. **Speerwerfen** (beidarmig): 1. Grostitz, Emmerich, 69,48 Meter; 2. Jensch, Nowawes, 80,16 Meter; 3. Pfingsten, Breckerfeld, 79,77 Meter. **Kugelstoßen:** 1. Lingnau, Dortmund, 14,07 Meter; 2. Schwald, Kottern, 13,42 Meter; 3. Langhein, Unterlind, 13,36 Meter: **beidarmig:** 1. Lingnau 25,21 Meter; 2. Wangenroth, Frankfurt a. M., 23,50 Meter; 3. Voigt, Berlin, 22,98 Meter. **Dreimal 1000 Meter:** 1. ATV. Breslau 8:03,8; 2. ATV. Berlin 8:06,1; 3. Koblenzer Turngem. 8:07,1. **1500 Meter:** 1. Bach, Kassel, 4:12,2; 2. Ait, Berlin, 4:13,7; 3. Prowatke, Frankfurt a. O., 4:13,8. **5000 Meter:** 1. Spring, Wittenberge, 15:31,2; 2. Gebhardt, Mitteldorf, 15:54; 3. Dittrich, Leipzig, 16:00,8. **Viermal 100 Meter:** 1. Ludwigshafener TV. 43,2; 2 Friesen Berlin 43,5; 3. Saarbrückener TV. 43,6. **Viermal 400 Meter:** 1. TSV. Schöneberg 3:28,7; 2. Kasseler Turngem. 3:30,4; 3. Friesen Berlin 3:32,1. **Speerwerfen:** 1. Macke, Bockenem, 61,70 Meter; 2. Dinkler, Remscheid, 61,63 Meter; 3. Raddatz, Berlin, 58,62 Meter. **Diskuswerfen:** 1. Lingnau 41,27 Meter; 2. Thönissen, Düsseldorf, 38,89 Meter; **beidhändig:** 1. Lingnau 74,08 Meter; 2. Voigt, Berlin, 69,40 Meter; 3. Fabel, Leipzig, 66,06 Meter. **Weitsprung:** 1. Sieg, Schöneberg, 7,08 Meter; 2. Peinimer, Lüsenau, 7,05 Meter; 3. Völmke, Dortmund, 6,93 Meter. **Stabhochsprung:** 1. Müller, Cannstatt, 3,67 Meter; 2. Lauppichler, Schöneberg, 3,62 Meter; 3. Regener, Dortmund, 3,47 Meter. **Schlenderballwerfen:** 1. Meister, Rodenkirchen, 61,54 Meter; 2. Heyme, Westerstadt, 60,25 Meter; 3. Sengeroth, Frankfurt a. M., 60,40 Meter. **Hochsprung:** 1. Haag, Göppingen, 1,83 Meter; 2. Dreißigacker, Langenberg, 1,75 Meter; 2. Börnhöft, Limbach, 1,78 Meter.

Phot. Schröter

Die neue Weltrekordinhaberin im Speerwerfen Fräulein Schumann-Essen,

die bei den Volksturnmeisterschaften der D. T. in Leipzig den Speer 40,55 m warf und damit den bisherigen Welt-Rekord um rund 2 m verbesserte.

Phot. Casper

5. Nationales Sportfest des SV. Dresdensia

Der Entscheidungslauf über 100 Meter

Jonath (Hannover 78) siegt um 10,8 Sek. vor seinem Klubkameraden Borchmeyer um Brustbreite. 3. Eldracher (Frankfurt) 10,9 Sek.

Jehnmal-¼-Runde-Kreisstaffel: 1. Brandenburg 4:51; 2. Kreis Mittelrhein 4:51 (Brustbr.); 3. Westfalen 4:59,4; 4. Bayern 5:01,8. **Turnerinnen: 100 Meter:** 1. Gehricke, Spandau, 12,4; 2. Tittel, Gefersdorf, 12,5; 3. Wolf, Wandsbek, 12,5. **Diskuswerfen:** 1. Biesenthal, Berlin, 34,55 Meter; 2. Birkowski, Charlottenburg, 34,30 Meter; 3. Geiling, Hamburg, 32,76 Meter. **Kugelstoßen** (beidhändig): 1. Sinsheimer, Würzburg, 22,40 Meter; 2. Herrmann, Köln, 21,76 Meter; 3. Wüst, Mundenheim, 19,34 Meter. **Hochsprung:** 1. Rotte, Düsseldorf, 1,57 Meter; 2. Geiling, Hamburg, 1,54 Meter; 3. Melkers, Altenessen, 1,47 Meter. **Speerwerfen:** 1. Schumann, Essen, 40,55 Meter (Weltrekord); 2. Richters, Wischhofen, 36,65 Meter; 3. Birkowski, Charlottenburg, 34,67 Meter. **Viermal 100 Meter:** 1. TSV. Schöneberg 51,4; 2. Hamburger Tschft. 51,9; 3. ATV. Leipzig 52 Sekunden.

Weitere Fußball-Ergebnisse: Gruna 2. gegen DJK. Ost 2. 8:3, Pötzscha-Wehlen 1. gegen Bad Schandau 1. 6:1, Niedersedlitz 1. gegen Köpschenbroda-West komb. 6:2, VTV. Stetzsch 2. gegen VfB. 03 3. 14:1, Brockwitz 2. gegen Großzschirma 2. 1:2, Brockwitz 3. gegen Merschwitz 1. 1:8, Pillnitz Jug. gegen Nordwest Jug. 2:7.

Weitere Handball-Ergebnisse: Guts Muths 1. gegen Postsportvereinigung 1. 6:5, Radenau Vorwärts 1. gegen Wilder Mann 1. 2:2, Pirnaische Vorstadt 1. gegen Turngemeinde 2. 5:2, Radeberg 2. gegen Lohmen 2. 18:1, Freital 2. gegen Sportklub 04 3. 2:0, Niederau 1. gegen Meißen 1846 1. 5:2, Wilder Mann 2. gegen Radenau Vorwärts 2. 4:3, Jahn Pirna 2. gegen Niedersedlitz 1. 4:2.

Radsport

Deutsche Berufsfahrer

werden auch bei den Rahmen-Wettbewerben gelegentlich der Weltmeisterschaften in Brüssel an den Start gehen. In einem Omnium am 30. August trifft Frankenstein auf Piet van Kempen, van Hevel, Blanchonnet u. a. Im Mannschaftsfahren über 50 Kilometer starten Osmella—Frankenstein und als weiteres deutsches Paar Ujfaß—Ritschke.

Die Radrennen in Krefeld

sahen im „Preis der Matadoren" den Holländer Ledda mit 100 Kilometer vor dem Kölner Dederichs mit 99,507 Kilometer und Damerow mit 99,820 Kilometer siegreich. Die westdeutsche Fliegermeisterschaft über 1 Kilometer gewann Schmitz (Düsseldorf), die 25-Kilometer-Meisterschaft durch einen geglückten Ausreißversuch der Düsseldorfer Bräuer.

Beim Radrennen in Düren

war Steffes im Fliegerhauptfahren, Oszmella im Punktefahren und Rausch—Hürtgen im Verfolgungsrennen siegreich.

Radrennen in Bocholt

Auf der Radrennbahn in Bocholt gelangte ein 50 Kilometer-Mannschaftsfahren zum Austrag, das von Meyer—Stübecke in 2:16:00 mit 59 Punkten vor Steger—Schmitz mit 52, Kilian—Pützfeld mit 49 und Frankenstein—Schorn mit 42 Punkten gewonnen wurde. Stübecke holte sich auch das Zeitfahren über 20 Meter in 15,3 vor F. Schambero mit 15,5 und Frankenstein mit 15,7. Das Malfahren beendete Steger vor Schamberg und Frankenstein.

Mannschafts-Meisterschaft in Nauen

Auf der Strecke Nauen—Friesack und zurück brachte der Gau Berlin des BDR. die Landesverbandsmeisterschaft im 100-Kilometer-Mannschaftsfahren unter Beteiligung von 28 Mannschaften zur Abwicklung. Der deutsche Meister „Arminius" trat ohne Risch an und war daher „Grün-Weiß" diesmal nicht gewachsen. Beim 80. Kilometer mußten die Arminen aus dem Rennen gehen, da ihr vierter Mann Reifenschaden erlitt. „Grün-Weiß" siegte in 2:42:15 gegen Defekt 02 mit 2:48:51; 3. Postsportverein 2:50:29. Gruppe B: 1. Borussia 86 in 2:50:17; 2. Wanderer Spandau 2:52:09. Gruppe C: 1. Wanderer Spandau 2:50:46.

Rasensport

Mitteldeutsche Fußball-Ergebnisse:

Leipzig. Spielvereinigung gegen Plauener S. u. BC. 5:4, Sportverein 1899 gegen Eintracht 1:6.
Chemnitz. Chemnitzer Ballspielklub gegen VfB. 6:3.
Limbach. Sportklub gegen Sportfreunde Markranstädt 2:4.
Rotzwein. Fußballklub gegen Döbelner Sportklub 1:3 (Pokalgruppenendspiel).
Grüna. Sportverein gegen Sportfreunde Markranstädt 1:2.
Zwickau. Polizeisportverein gegen VfB. Glauchau 3:5. VfL. gegen Budissa Bautzen 6:1.
Crimmitschau. 1906 gegen Zwickauer Sportklub 3:4.
Lichtenstein. VfL. gegen 1902 Zwickau 3:5.
Plauen. VfB. gegen Spielvereinigung 5:2. Rasensport gegen Merkur Oelsnitz 4:0.
Rodewisch. Vogtländischer FC. gegen VfB. Rodewisch 10:2.
Reichenbach. 1. Fußballklub gegen Meerane 1907 2:1.
Markneukirchen. Sportklub gegen Konkordia Plauen 4:2.
Magdeburg. Viktoria 1896 gegen SC. 1900 2:1.
Halle. VfL. 1896 gegen SV. Merseburg 1899 2:3, Borussia gegen Sportverein Neumark 6:2.
Merseburg. VfL. gegen Sportverein 1896 Halle 3:7.

Spielvereinigung Fürth gegen Fortuna Leipzig 4:3

(Eigener Sonderbericht der „Dresdner Nachrichten")

Ein völlig verregnetes Spiel; daß trotzdem etwa 2000 Zuschauer „beschirmt" das Spielfeld umsäumten, beweist, daß die Kleeblätter trotz der Niederlagen in den letzten Wochen immer noch Anziehungskraft besitzen. In wenigen Wochen sahen wir die Süddeutschen zweimal in Dresden, beide Male mußten sie eine Niederlage hinnehmen. Dasselbe konnte auch in Leipzig eintreten. Zwar waren sie in der ersten Halbzeit leicht überlegen und drückten dies in drei Toren aus, die Frank unhaltbar einsandte, denen die Leipziger nur ein Tor entgegenstellen konnten. Halbzeitergebnis 3:1. Nach der Pause riß sich Fortuna mächtig zusammen. Einen Spaziergang Negers nützte der Leipziger Mittelstürmer Thiele zum 3:2 aus. Der Ausgleich hing in der Luft. Aber Frank schoß ein viertes Tor, dem Thiele das dritte für Fortuna entgegenstellte.

Fürths Schwäche ist zur Zeit die Hintermannschaft. Neger zuweilen leichtsinnig. Hagen immer noch listenreich, dafür nicht mehr so angriffslustig. Kleinlein war der bessere Verteidiger; Läuferreihe und Sturm gefielen gut.

Fußball in der Oberlausitz

Neugersdorf. Sportlust spielte am Sonnabend gegen SV. Usala Prag 3:3 und am Sonntag 4:4.
Zittau. Sportlust gegen Sportverein Crottau 5:1.
Großröhrsdorf. Sportklub gegen Turnverein Guts Muths Dresden 5:1.
Hirschfelde. BC. Reichenau gegen Ostritzer BC. 3:3 nach Verlängerung. Ostritz steigt ab.
Löbau. SV. 1911 gegen Zittauer BC. 3:2. (!)

Fußballsport am Dienstag

Dresdensia gegen Turnverein Guts Muths

Am 18. August geht die Disqualifikation der Fußballabteilung des Sportvereins Dresdensia zu Ende, und nach der langen unfreiwilligen Pause drängt es die Spieler zum Kampfe. Als ersten Gegner hat er die 1. Mannschaft des Turnvereins Guts Muths gewonnen für heute nachm. 6 Uhr auf der Jägenkampfbahn, die zu den besten der Turner-Fußballer zählt. Mit seltener Treue hielt die 1. Mannschaft Dresdensias zu ihren Farben trotz der langen tatenlosen Zeit, und man darf mit Spannung den Kampf erwarten, dessen Ausgang vollständig unbestimmt ist.

Mitteldeutschlands Elf gegen die Tschechoslowakei

Für den Fußballkampf Mitteldeutschland gegen Tschechoslowakei heute Dienstag in Leipzig (auf dem Sportplatz Lindenau) hat der VMBV. folgende Elf aufgestellt: Menzel (Wack. Leipz.); Boch (Pol. Chem.), Geißler (Guts Muts Dresd.); Schulz (Wacker Halle), Köhler (Dresdner SC.), Brödel (Merseburg 90); Kroß (Sportfreunde Leipzig), Sackenheim (Guts Muts Dresden), Kraus (Wacker Leipzig), Hofmann (Dresdner SC.), Richter (Fortuna Leipzig). Die Spieler entstammen also nicht weniger als acht Vereinen.

Kutterer, der bekannte Verteidiger des FC. Bayern München, hat sich am letzten Sonntag beim Spiel gegen den Karlsruher FV. ernsthaft verletzt. Er hat einen Bänderriß erlitten, der ihn für die nächste Zeit zur Ruhe zwingt.

Fußball im Reiche

Berlin:
Hertha-BSC. gegen 1. FC. Nürnberg 5:4, Wacker 06 gegen Spandauer SV. (Sbd.) 1:1, Tasmania gegen Minerva (Sbd.) 2:3 abgebrochen, Union Ob. gegen Halley Konkordia 6:3, Tennis-Borussia gegen Südstern 2:3, VfB. Pankow gegen Union Potsdam 7:0.

Pommern:
Titania Stettin gegen VfB. 3:2.

Norddeutschland:
Hamburg: St. Georg gegen Hamburger Sportverein 2:0, Viktoria gegen Unitas 0:1, FC. St. Pauli gegen Polizei 2:2, Union gegen Eimsbüttel 4:4.
Bremen: Eintracht gegen Union 5:3, Werder gegen Delmenhorster BV. 4:3.
Hannover-Braunschweig: VfB. Braunschweig gegen Kricket Viktoria Magdeburg 8:1.
Harburg: Viktoria Wilhelmsburg gegen Altona 93 1:5.
Lübeck-Mecklenburg: Güstrower FC. gegen Rostock 96 4:1.

Westdeutschland:
Bergisch-Märkischer Bezirk: SSVg. Barmen gegen Saar 05 Saarbrücken (Sbd.) 4:1, Turn Düsseldorf gegen Sportverein Homberg 4:3, Schwarz-Weiß Barmen gegen Alemannia Aachen 3:7.
Rhein-Bezirk: Spielvereinigung Sülz 07 gegen Bayern München (Sbd.) 3:10, Rheydter Spielverein gegen SSV. Elberfeld 7:2, Borussia München-Gladbach gegen Köln-Sülz 07 2:4, SC. München-Gladbach gegen Duisburg 99 3:1, VfL. 05 Aachen gegen MBV. Maastricht (Sbd.) 2:3, Köln 99 gegen MBV. Maastricht 1:3, Viktoria Rheydt gegen Ratingen 04 2:1.
Niederrhein-Bezirk: SpVg. Oberhausen gegen Arminia Bielefeld 3:2, Preußen Duisburg gegen Düsseldorf 99 0:6, Duisburg 08 gegen Gelsenkirchen 07 3:2, Meidericher Spielverein gegen Schalke 96 4:4, Union Krefeld gegen Eller 04 6:2, Duisburg 88 gegen Rot-Weiß Essen 1:9.
Südwestfalen-Bezirk: Hagen 05 gegen MBV. Linden 3:3, Hagen 72 gegen TuS. Bochum 3:4, Hüsten 09 gegen Saar 05 Saarbrücken 3:3, Jahn Werdohl gegen SV. Recklinghausen 1:6.

Süddeutschland:
SV. Wiesbaden gegen Holstein Kiel (Sbd.) 2:4, VfR. Mannheim gegen Holstein Kiel 6:0, FSV. Frankfurt gegen Phönix Ludwigshafen (Sbd.) 3:4, Eintracht Frankfurt gegen AS. Nürnberg 6:0, VfB. Dillingen gegen Rot-Weiß Frankfurt 4:1, Hanau 93 gegen Borussia Neunkirchen 2:4, VfR. Fürth gegen VfB. Stuttgart 6:2, Mainz 05 gegen Fortuna Düsseldorf 2:2, Würzburg 04 gegen München 1906 3:1, Phönix Karlsruhe gegen Phönix Ludwigshafen 2:4.

Südostdeutschland:
Städtespiel Breslau gegen Brünn 2:0, Deichsel Hindenburg gegen VfB. Gleiwitz 2:7, Saganer Sportverein gegen SC. Halbau 1:3, VfB. Sorau gegen Gelb-Weiß Görlitz 0:5, SVG. Görlitz gegen Viktoria Forst 3:6.

Handballsport am Sonntag

Die Ungunst der Witterung vom Vortage wirkte sich auf die Spiele noch aus. So kamen die Begegnungen Polizeischwimmverein gegen SV. Südwest und Dresdner Ballspielklub gegen Sportlust überhaupt nicht zustande. Als wichtigstes Spiel ist das Treffen

Dresdner Handballklub gegen Rasensport 7:6

zu verzeichnen, das einen verdienten, wenn auch schwer erkämpften Sieg des DHC. brachte. Rasensport trat durch Sprössig und Mann, beide früher Polizeischwimmverein, verstärkt an. Letzterer bewahrte seine Elf vor einer größeren Niederlage. Durch feines Kombinationsspiel konnte DHC. den Kampf bis zur Pause 5:5 gestalten. Seinem 6. Treffer stellte Rasensport den Ausgleich entgegen, mußte sich aber 5 Minuten vor Schluß das siegbringende Tor gefallen lassen. Friedrich als bester im Angriff des DHC. schoß allein vier Tore.

Radeberger Sportklub gegen VfL. Bilz 5:0

Nach überlegener Spielweise führten die Radeberger schon bei Halbzeit 3:0 und sicherten sich durch ihren Sieg den Verbleib in der Ib-Klasse des Gaues Ostsachsen.

Sportgesellschaft 1898 gegen Strehlener Ballspielklub 6:6

Die Ober lagen beim Seitentausch 3:1 in Führung, erhöhten sogar auf 6:1, mußten sich aber dennoch mit einem Unentschieden begnügen.

Postsportvereinigung gegen TV. Guts Muths 5:6

Nach ausgeglichenem Spiel gelang den Turnern nur ein knapper Sieg, der bei mehr Glück im Schießen von den Postsportlern zu verhindern gewesen wäre.

Auswärts spielten:

In Meißen gewann Guts Muts **Meißen gegen SV. Zeiß Ikon 4:1.**

Bei den Begegnungen mit den Turnern wurde Dresdner Sport-Club von der Turngemeinde Pirna 0:5 geschlagen.

In Großröhrsdorf blieb SV. Guts Muts über den dortigen TV. 4:2 (3:1) siegreich.

In Coswig unterlag der TV. dem SV. Brandenburg 4:8, obwohl Coswig 3:1 bis zur Pause führte.

In Niedersedlitz behielt SV. Niedersedlitz über DSC. Reserve (nur zehn Mann) 5:0 (2:0) die Oberhand, in Heidenau siegte SV. über Polizei Reserve 4:1.

Handballsport am Dienstag

Heute wird das am Sonnabend ausgefallene Spiel

Spielvereinigung gegen Turnerschaft 1877

um 6 Uhr in Naußlitz an der Saalhausener Straße nachgeholt.

Leichtathletik

Peltzers Suspendierung aufgehoben

Der Untersuchungsausschuß in der Angelegenheit Dr. Peltzer hat anscheinend nichts zutage gefördert, was den Stettiner belasten konnte. Wie verlautet, hat die Sportbehörde die Suspendierung Dr. Peltzers mit sofortiger Wirkung aufgehoben, so daß der Doktor auf besonderen Wunsch des mitteldeutschen Verbandes schon am Sonntag starten konnte.

Frl. Gelius läuft Rekord

Bei den Pfälzischen Kampfspielen in Frankenthal gelang es Frl. Gelius von München 1860 im 100-Meter-Laufen mit einer Zeit von 12,2 Sekunden einen neuen deutschen Rekord aufzustellen. Den bisherigen Rekord hielt Frl. Wittmann-Charlottenburg mit 12,4 Sekunden.

Tennis

Seniormeisterschaften in Kassel

Die in Kassel durchgeführten Senior-Tennismeisterschaften von Deutschland sahen in der Vorschlußrunde den Hamburger v. Müller mit 7:5, 6:3 über Holsboer-Berlin sowie Reutter-München mit 6:1, 6:4 über Hamann-Wiesbaden erfolgreich. Das Endspiel entschied dann Reutter mit 3:6, 6:2, 6:3 gegen v. Müller zu seinen Gunsten. Die Meisterschaft im Doppelspiel holten sich Crevenna—v. Lerchsner mit 6:0, 7:5 gegen Seebohm—Strantz.

Hockey

Amtliche Bekanntmachung des Kreises Ostsachsen im MHV.

Anschrift: R. Höfer, Bautzen, Löbauer Straße 18, Postscheckamt Dresden 34107

Zum Frühjahrskreistag sind die Kopfsteuerbeiträge nach dem Stande der gegenwärtigen Mitgliederzahlen in feste Beträge für das Geschäftsjahr 1930/31 festgelegt worden. Danach haben zu zahlen: HHC. 25, Budissa 15, SHC. 08 30, ASV. 25, BHC. 25, Sportlust 15, Blau-Weiß 30, Meißen 15, ASV. 80, GM. 20, DSC. 40 Mark. Die jeweiligen Zahlungsraten werden an dieser Stelle besonders bekanntgegeben.

An alten Kopfsteuern bis Juni 1930 sind noch rückständig: Dresdensia 3,95, Budissa 0,70, Blau-Weiß 2,70, Meißen 0,75, GM. 1,70, DSC. 6 Mark. Diese Beträge müssen bis zum 30. August 1930 bezahlt sein, andernfalls Entrechtung beim Verband beantragt wird.

Der Verbandsbeitrag einschließlich Strafzuschlag von 10 Prozent für Juli ist noch von folgenden Vereinen zu zahlen: Blau-Weiß 16,50, GM. 16,50, DSC. 33, ASV. 60 Mark. Im letzteren Falle schwebt noch eine Entscheidung auf das Gesuch um Stimmenermäßigung. Blau-Weiß, GM. und DSC sind bis zur Zahlung entrechtet. Für jeden Monat späterer Zahlung kommen weitere 10 Prozent Zuschlag hinzu.

Der Bundesbeitrag steht noch aus bei: Budissa 20, HHC. 20, Blau-Weiß 20, ASV. 150, GM. 20 und DSC. 50 Mark. Diese Beträge sind bis spätestens zum 30. August 1930 zu zahlen, andernfalls vom Bund Entrechtung verhängt wird.

An Kreisstrafen stehen noch aus: GM. 3, DSC. 8 Mark. Zahlungstermin 30. August 1930, sonst Entrechtung.

Bautzen, den 15. August 1930. Höfer.

Waffensport

Hermannia-Frankfurt Degen-Mannschaftsmeister

Die Deutsche Mannschaftsmeisterschaft im Degenfechten, die am Sonnabend in Bad Pyrmont zum Austrag kam, gestaltete sich lediglich zu einem Duell zwischen Hermannia-Frankfurt, dem Titelverteidiger, und dem Deutschen FC. Hannover, dem Veranstalter der Meisterschaft. Die wirtschaftlichen Verhältnisse waren Schuld an der schwachen Besetzung. Wider Erwarten lieferten die Hannoveraner ihrem Gegner einen schweren Kampf. Zwar gelang es den Frankfurtern anfänglich, in Führung zu kommen, die Hannoveraner holten aber bald auf, um wenig später gleichzuziehen. Nur mit einem gegebenen Treffer mehr bei 8:8 Siegen scherte sich Hermannia-Frankfurt abermals die Deutsche Meisterschaft.

10. Allgemeines Tennisturnier 1930 des Kurorts Weißer Hirsch

Auch in diesem Jahre hat das am Donnerstag, dem 21. August, beginnende Turnier seine Anziehungskraft nicht verfehlt. Rund 350 Nennungen sind abgegeben worden, besonders in der Teilnahme in der A-Klasse in den beiden Einzelspielen für Damen und Herren um die „Meisterschaft vom Weißen Hirsch" als hervorragend zu bezeichnen.

Es haben gemeldet der Titelverteidiger Frenz-Hamburg, Dr. Zander-Berlin, Heine-Leipzig, Dr. Axter-Berlin, Malacek-Prag, Soyka-Prag, Dr. Hoffmann-Teplitz, Urbach-Teplitz, Winkler-Wien, die Berliner Henkel, Werner, Pachaly, die Dresdner E. Bergmann und Hänsch. Von den Damen wären besonders zu nennen die vorjährige Siegerin Frau Deutsch-Olmütz, Frl. Hoffmann-Hamburg, Frl. Sander-Hannover, Frl. Cramer-Berlin, Frl. Enger-Berlin, Frau Ledig-Leipzig, Frau Richter-Chemnitz, Frl. Eisenmenger-Wien, Frau Redlich-Wien, Frau Hoffmann-Teplitz und die Dresdner Spitzenspielerinnen Frau Mühlberg, Frau Fritsch, Frau Hollburg.

Im Herrendoppel findet man die Paarungen Frenz—Heine, Bergmann—Dr. Zander, Hänsch—Henkel, Dr. Axter—Werner, Todd—Pachaly, Malacek—Soyka, Dr. Hoffmann—Urbach; im gemischten Doppel Frau Ledig—Bergmann, Frl. Hoffmann—Dr. Axter, Frl. Cramer—Werner, Frl. Sander—Dr. Zander, Frl. Enger—Henkel, Frau Richter—Hänsch, Frau Redlich—Pachaly, Frl. Eisenmenger—Frenz, Frau Deutsch—Malacek, Frau Hoffmann—Dr. Hoffmann, Frau Mühlberg—Heine, Frau Riedel—Soyka. Das Damendoppel bestreiten Frl. Sander—Frl. Cramer, Frl. Hoffmann—Frau Ledig, Frau Richter—Frl. Enger, Frau Hoffmann—Frau Hollburg, Frl. Eisenmenger—Frau Redlich, Frau Deutsch—Frau Riedel, Frau Fritsch—Frau Mühlberg.

Die Namen der Obengenannten, die zum Teil internationalen Ruf genießen, verbürgen erstklassigen Sport und spannende Kämpfe in dem seit jeher so beliebten Turnier im Kurpark Weißer Hirsch.

Für die einheimischen Spieler nimmt das Turnier um die flotte Abwickelung zu gewährleisten, bereits heute Dienstag, nachm. 3 Uhr, seinen Anfang. Die Turnierleitung ist vom selben Tage ab auf dem Turnierplatz im Waldpark unter Nr. 37006 erreichbar.

•

Hartz besiegt Prenn

Nach einigen großen Regentagen konnte das Berliner Blau-Weiß-Tennisturnier am Sonntag endlich energisch in Angriff genommen werden. Es herrschte lebhafter Spielbetrieb und naturgemäß blieben auch Ueberraschungen nicht aus. Die größte war die Niederlage von Prenn durch Hartz. Beide setzten ihr am letzten Freitag abgebrochenes Spiel, in welchem Hartz mit 8:6 den ersten Satz an sich gebracht hatte, fort. Im zweiten Satz gelang es dem deutschen Spitzenspieler zwar mit 6:3 gleichzuziehen, dann aber setzte Hartz alles auf eine Karte, lieferte ein variables Spiel mit famosem Aufschlag, um sich das Endspiel mit 8:6, 3:6, 6:3 zu sichern. Aus den Herrenkämpfen verdient ferner noch das Treffen zwischen dem Australier Willard und dem Berliner Schwenker hervorgehoben zu werden, das der Australier erst durch seine größere Routine mit 4:6, 6:3, 9:7 zu gewinnen vermochte. Im übrigen erreichte der Franzose Christian Buffus als Erster die Vorschlußrunde. Bei den Damen stehen die Vorschlußrundenteilnehmerinnen bereits sämtlich fest. Es sind dies Jedrzejowska-Hammer, Sandison und Krahwinkel.

Einzelergebnisse: Buffus gegen Uhlmöller 6:4, 6:4, Heidenreich gegen Deiter 6:1, 6:1, Glaßer gegen Knüppel 6:2, 10:8, Keller gegen Pietzner 6:3, 9:7, Tibben gegen Uhl 6:2, 5:7 zurück, Schwenker gegen Tibben 6:2, 6:3, Hartz gegen Prenn 6:2, 6:3, Hofmann gegen Heidenreich 7:5, 6:3, Lorenz gegen Glaßer 6:4, 8:6, Willard gegen Schwenker 4:6, 6:3, 9:7, Hartz gegen Wolf 6:4, 6:3. Damen: Jedrzejowska gegen Weihe 6:1, 5:7, 6:2, Jedrzejowska gegen Kallmeyer 2:6, 6:3, 6:1, Horn gegen Neppach ohne Spiel, Hammer gegen v. Simson 6:1, 6:2, Hammer gegen Horn 6:0, 6:2, Sandison gegen Uhl ohne Spiel, Peitz gegen Sander 6:1, 6:2, Sandison gegen Peitz 6:4, 6:4, Hofmann gegen Cramer 6:1, 6:4, Hofmann gegen Lorenz 6:3, 6:0, Krahwinkel gegen Kuhlmann 6:2, 6:0, Krahwinkel gegen Hofmann 6:1, 6:1. Herrendoppelspiel: Wolff—Axter gegen Gottschewski—Behrmann 6:4, 9:7, Hopman—Willard gegen Koch-Wegner 6:3, 6:2, Kuhlmann—Uhlmöller gegen Herber—Westphal 6:1, 8:6. Gemischtes Doppelspiel: Jedrzejowska—Prenn gegen Droske—Westphal 6:1, 6:1.

Die ersten Entscheidungen bei Blau-Weiß

Das internationale Tennisturnier von Blau-Weiß Berlin konnte am Montag so weit gefördert werden, daß die Sieger im Herren- und Dameneinzelspiel feststehen. Bei den Herren setzte sich der zweifache deutsche Meister Boussus erfolgreich durch, nachdem er in der Vorschlußrunde Hopman mit 6:4, 6:4 bezwungen hatte, schlug er im Entscheidungsspiel Willard (Australien) mit 8:6, 6:1, 6:0. Willard hatte in der Vorschlußrunde den Prenn-Besieger Hartz mit 10:8, 6:3 ausgeschaltet. Bei den Damen standen sich im Entscheidungsspiel Frl. Hammer und Frl. Krahwinkel gegenüber. Frl. Hammer siegte in der Vorschlußrunde über die polnische Meisterin Jedrzejowska mit 7:5, 6:1, und Frl. Krahwinkel hatte die Inderin Sandison mit 6:2, 6:3 abgefertigt. Im Finale war dann der Ausgang keinen Augenblick zweifelhaft. Frl. Krahwinkel gewann dank ihrer größeren Routine 6:2, 6:3 gegen Frl. Hammer.

Degenmeisterschaft

Die Deutschen Meisterschaften im Degenfechten wurden in Bad Pyrmont mit den Einzelkämpfen zum Abschluß gebracht. Den Sieg errang nach einer Reihe spannender Gefechte der Offenbacher H. Halberstadt mit 9 Siegen und 11 erhaltenen Treffern. Zweiter wurde Rosenbauer (Hermannia Frankfurt a. M.) mit 8 Siegen vor dem Berliner Reichswehr-Oberlt. Hax mit 7 Siegen, Eisenecker (Hermannia Frankfurt a. M.), Miehe (Deutscher Fechtklub Hannover) und dem Titelverteidiger Moos (Hermannia Frankfurt).

Wassersport

Neue Schwimmweltrekorde

Im Leipziger Carolabad unternahm die bekannte Schwimmerin Hertha Wunder einen Angriff auf den Weltrekord im 500-Meter-Brustschwimmen, den die Australierin Walsh mit 10:38,2 hielt. Sie verbesserte ihn auf 8:49,8.

Einen weiteren Weltrekord gab es im Brustschwimmen über 300 Meter in Newport von der Amerikanerin Eleanor Holm, die eine Zeit von 4:48 benötigte.

Cuvelier kommt nicht nach Nürnberg

Wie die Polizeidirektion Nürnberg mitteilt, kommt der aus dem Zeitzer Prozeß her bekannte und wegen Messerstecherei zu Gefängnis verurteilte französische Schwimmer Cuvelier nicht nach Nürnberg. Bekanntlich wollte er trotz seiner abermaligen Verurteilung an den Schwimmwettkämpfen in Nürnberg teilnehmen.

Kegelsport

Sportkeglervereinigung „Idcka"

Der Sportausschuß der Idcka, Sportkeglervereinigung im Verband Dresdner Kegelklubs, hatte noch ein Trainingskegeln vor dem 8. Deutschen Großkampfkegeln eingelegt, damit die Dresdner Sportkegler bestens gerüstet in der bevorstehenden Leistungsprüfung abschneiden können.

Die vier Gruppen wie auch die Bohlenkegler standen auf den Bahnen des Altstädter und Neustädter Keglerhauses und zeigten fast durchweg hervorragenden Sport bei ganz erstklassigen Leistungen. Insgesamt waren in allen Wettbewerben 254 Mann an den Start gegangen.

Spitzengruppe, 38 Starter: Kunze (Blitzkerle) 1142, Uhlmann (Plautz) 1133, Nöpold (Unermüdlich) 1133, Muck (Wotan) 1132, Domschke (Guts Muts) 1122, Gotte (Rote Mütze) 1103, Zeunert (111f) 1103, Poldrack (Gemütlichkeit V) 1098, Ihde (Vater Beyer 1883) 1096, Böhnisch (Herkules) 1093, Klemm (Schlanke Jungens) 1092 Holz. Höchstleistern erzielten Muck und Dörschel auf 50 Kugeln 302 und 301; R. Gotte auf 10 Kugeln 73, Domschke 72, Werner 71, Dörschel 70.

Gruppe 1, 26 Starter: Mierisch (Elfer II) 1124, Gemander (Wettin) 1117, Wadewitz (K. K. 13) 1094, Harzbecker (K. K. 13) 1079, Hähnel (E.-K.) 1076, Palm (Wotan) 1074, Schwalbach (Kamerun) 1074, Häckel (Rote Mütze) 1068, Hannemann (Wanderlust) 1067, Neuber (Spartaner) 1065 Holz.

Gruppe 2, 30 Starter: Stolle (Tipp-Topp) 1110, Gotte jr. (Granit) 1099, Großer (Vater Beyer 1883) 1094, Scheuer (Tipp-Topp) 1089, Simon (Granit) 1088, Wunderwald (Langes Brett) 1082, Leiteritz (Kugelrund) 1080, Macha (Schluck Heil) 1073, Lange (E.-K.) 1070 Holz. Höchstwürfe auf 10 Kugeln: R. Stolle 73, A. Leiteritz 72, Lange 71; auf 50 Kugeln R. Stolle 309 Holz.

Gruppe 3, 32 Starter: Wachs (Rotschwanz I) 1099, Straußinsky (Rasselbande II) 1075, Röder (DSC.) 1090, Ehrlich (Flügelrad) 1026, Rühle (Krach I) 1025, Grötzsch (Lustige Holzer) 1025, Dietze (Rakete) 1020, Bellgard (Knotenabsenker) 1018, Riehle (Herkules) 1016, Diesner (Zarte Schiebung) 1000 Holz.

Gruppe 4, 25 Starter: Than (Spartaner) 1082, Skade (Gemütlichkeit 1915) 1079, Müller (Gassenhauer) 1076, Schumann (DSC.) 1069, England (Rasselbande II) 1061, Böhme (E.-K.) 1057, Heyder (Merkur) 1048, Krebs (Lustige Schieber) 1044, Menzel (Spartaner) 1031, Betters (DSC.) 996. Außer Wettbewerb Kurt (Wilhelm, Jugend-Mannschaft) 1051 Holz.

Bohle, 35 Starter: Götze (Wanderlust) 377, Menzel (Herkules) 375, Bösenberg (Saxonia-Krach I) 375, Muck (Wotan) 371, Hannemann (Wanderlust) 365, Berthold (Saxonia-Blaues Wunder) 354, Wadewitz (Amicitia-K. K. 13) 364, Kossow (Die Unzertrennlichen) 358, Lantzsch (Schweren.-Sandhasen) 351, Palm (Wotan) 351, Dörschel (Alte Kameraden II) 351 Holz. Außer Wettbewerb Götze 383 mit zwei Zehnerserien von je 52 Holz. R. Bösenberg auf 10 Kugeln 82 Holz.

Einheitsberechnung: Auf Grund der Einheitsberechnung lief eine Bahn zu Uebungszwecken, die 50 Starter vereinigte. Es erfüllten: Erich Spordert (Frohe Paradiesler) 130, Paul Rühle (Krach I) 129, Reinhold Schwarzig (Vater Beyer) 123, Schönbach (E.-K.) 119, Ewald Junghanns (Wotan) 118, Walter Hagemann (Wotan) 115, Bruno Lantzsch (Schwerenöter I) 114, Hermann Götze (Wanderlust) 112, Alfred Böhnisch (Herkules) 109, Schulze (E.-K.) 109 Punkte.

Heute abend 8 Uhr findet im Saale des Altstädter Keglerhauses, Ostra-Allee, die Monatsversammlung der Idcka statt.

Vereinskalender

TV. Guts Muths (DT.). Mittwoch 7,30 Uhr Vorturnerstunde in der Turnhalle Markgraf-Heinrich-Straße. Anschließend Sitzung im Restaurant Rüdezahl.

Dresdner Handballklub. Die Spielausschußsitzungen finden jeden Dienstag 8 Uhr in Schnadts Gasthaus, Kleine Plauensche Gasse 2, statt. Telephon 22844. Spielerforderungen an Walter Neugebauer, Dresden-A. 1, Ferdinandstraße 17, 3., bei Braune.

AV. Wanderfalk 96 (VDA.). Mittwoch 8 Uhr Sitzung im Klubheim Kristallpalast.

AV. Wanderfahrer 1895 (SWV.). Mittwoch: Mitgliederversammlung im Bautzner Hof, Bautzner Straße 42. Nächste Veranstaltung: Eine Radpartie nach Zinnwald und Teplitz.

Skiabteilung der Sektion Wettin des D. u. Oe. Alpenvereins. Heute abend 8 Uhr Zusammenkunft im Gasthaus Loos.

Stellenangebote

Einfache Stütze
mit Kochkenntnissen ges. Weintraubenstr. 4, III. Schack.

Gewandtes Fräulein
für Buffet und Verkauf sucht Weinhandlung mit Probierstube. Angebote m. Zeugnisabschriften erb. u. P. P. 151 Exped. d. Bl.

Stellengesuche

Gärtner,
verheiratet, sucht herrschaftliche Stellung. Angebote unter R. 2840 Exp. d. Bl. erbeten.

Suche für sobald als mögl.
eine Stelle
mit Familienanschluß auf mittelgroßem Gute zum Erlernen d. Gutshaushalts mit Geflügelzucht u. Milchwirtschaft. (Schlicht um schlicht!) Antwort erb. u. C. 2841 Exped. d. Bl.

Geb., jg. Mädchen
sucht zum 1. 9. oder 15. 9. in kl. besserem Haushalt Stellung als
Stütze
Gehalt 25 RM. Angeb. an Marg. Bernhardt, Buttelstedt Thüringen.

Tüchtige
Hausschneiderin
sucht Beschäftigung. Off. V. D. 179 Exp. d. Bl.

Grundstücke

Zu verkaufen sofort beziehbare
Villa in Blasewitz
9 Zimmer, Diele, Veranden, Hausmannswohnung, für 68000 Mark durch
Fischer & Co., König-Johann-Str. 9 RSVM.

Gut bei Dresden,
fast neue Gebäude, für 36000 ℳ bei 15000 ℳ Anz. wegen Krankh. spottbill zu verk. Off. u. R. K. 854 an den „Invalidendank".

Kaufe Villa
ev. Landhaus
mögl. m. freier Wohng. im Preise bis 45000 ℳ. Angebote unt. J. A. 176 an die Expedition d. Bl.

Börsen- und Handelsteil

Bedrohliche Lage der Landwirtschaft

Die Lage der Landwirtschaft hat nach den Berichten deutscher Landwirtschaftskammern im Monat Juli durch die sich häufenden ungünstigen Witterungseinflüsse einen äußerst bedrohlichen Charakter angenommen.

Die Anfang Juli einsetzende starke Dürreperiode hat, verbunden mit der während der Wachstumszeit besonders fühlbar werdenden fehlenden Winterfeuchtigkeit, teilweise zu einer Notreife des Getreides geführt. Besonders haben hier die Sommerfrüchte nach Menge und Güte erhebliche Einbußen gegenüber den in den vorhergehenden Monaten günstigeren Ernteaussichten erlitten. Stark scheint vornehmlich der Hafer hiervon betroffen zu sein. Die Güte der Braugerste hat verloren, so daß sie in vielen Fällen nur als Futtergerste Verwendung finden dürfte. Hagel, Sturm, Schlagregen, in diesem Jahre besonders stark auftretende tierische und pflanzliche Schädlinge und vor allem das Mitte Juli einsetzende langanhaltende Regenwetter haben dann das ihrige dazu getan, um die durch die Hitzewelle entstandenen schweren Ernteschäden zu vergrößern. Die Bergung der Ernte hat in der Mehrzahl der landwirtschaftlichen Gebiete zu erheblichen Schwierigkeiten geführt. Lagerung und Auswuchs zeigen sich bei allen Früchten, besonders jedoch beim Roggen. Neben der ungünstigen Konjunkturlage für Roggen hat auch dessen unsicherer Ernteertrag dazu geführt, daß man in der Landwirtschaft in den Anbauplänen des kommenden Wirtschaftsjahres den Weizenbau auf Kosten des Roggenbaues auszudehnen beabsichtigt.

An der nach wie vor völlig unzureichenden Preisgestaltung für landwirtschaftliche Erzeugnisse, gemessen an den Preisen für landwirtschaftliche Betriebsmittel und Bedarfsartikel, hat sich im Monat Juli wenig geändert. Trotz der verschlechterten Ernteaussichten haben die Getreidepreise im Juli nicht erheblich und stetig anziehen können.

Bei den Hackfrüchten auf besseren Böden werden die Ernteaussichten nicht ungünstig beurteilt. — Durch den Wachstumsrückgang auf den Grünflächen ist in verschiedenen Gebieten die Futterknappheit eingetreten, die die Milchviehhaltung und Viehaufzucht auf der Weide sehr erschwert und Rückgänge in den Milcherträgen gezeitigt hat. Der Ausbau der bäuerlichen Geflügelhaltung hat, verbunden mit der Errichtung weiterer Eierverwertungsgenossenschaften, erfreuliche Fortschritte gemacht. — Von den landwirtschaftlichen Spezialkulturen wird berichtet, daß der Gemüsebau mit unzureichenden Preisen und gegenüber dem Auslandswettbewerb mit ungenügenden Absatzmöglichkeiten zu kämpfen hat. Der Stand der Weinberge wird als gut bezeichnet.

Deutsche Orientbank AG. Berlin

Das Institut, über dessen Hauptversammlung wir bereits berichtet haben, teilt im Rechenschaftsbericht mit, daß die Wirtschaftsdepression auch die Länder seines Arbeitsgebietes nicht verschont habe. Namentlich in Aegypten sei die während langer Zeit ununterbrochene Aufwärtsbewegung durch das Abgleiten der Baumwollpreise verlangsamt worden. Trotzdem kann die Bank wieder einen befriedigenden Abschluß vorlegen, was wohl hauptsächlich auf der Ausdehnung des ägyptischen Geschäftes beruht, in dem der Umsatz der Baumwollbevorschussungen etwa verdoppelt wurde. Verluste entstanden dabei trotz des Preisrückganges infolge der eigenartigen Konstruktion dieses Geschäftes nicht. Es erscheinen an Einnahmen (in Mill. Reichsmark) 2,50 (2,55) Zinsen, 1,93 (1,79) Provisionen, 0,53 (0,42) Wechsel und nur 0,01 (0,13) Effekten, Sorten usw. Anderseits liegen die Unkosten und Steuern auf 4,25 (4,03). Es wird ein kaum veränderter Reingewinn von 890 783 (888 264) RM. ausgewiesen, aus dem die Reichsmark 10 Mill. Aktien (beteiligt u. a. Dresdner Bank, Danatbank, Commerzbank) wieder 5 % Dividende erhalten. Die Spezialreserve von 2,3 Mill. Reichsmark erhält wiederum Reichsmark 300 000; außerdem dürften auch die stillen Reserven eine weitere Stärkung erfahren haben. Daneben besteht noch eine gesetzliche Reserve von unv. 1 Mill. Reichsmark. In der Bilanz (in Mill. Reichsmark) haben sich die innerhalb 7 Tagen fälligen Gläubiger auf 76 (78,52) verringert, während die bis zu drei Monaten fälligen auf 22,45 (18,54) und die noch länger laufenden auf 2,81 (2,24) wuchsen. Kundschaftskredite bei Dritten sind mit 11,01 (11,39) nur wenig verändert. Der Struktur des Geschäftes entsprechend handelt es sich bei den fremden Geldern zum allergrößten Teil um ausländische. Anderseits betragen Kasse usw. unv. 10,26, Wechsel 12,83 (11,63), Nostroguthaben sind auf 11,12 (23,88) zurückgegangen, was hauptsächlich zusammenhängt mit der Erhöhung der Warenvorschüsse auf 41,85 (28,42), deren Ursache schon erwähnt wurde. Die gedeckten Debitoren betragen 27,07 (26,96), ungedeckte 20,72 (19) Mill. Reports und Lombards sind auf 1,27 (2,38), eigene Wertpapiere auf 0,46 (1,04) und Konsortialbeteiligungen auf 0,08 (0,65) zurückgegangen. Immobilien sind mit unv. 1,0 bewertet. Bürgschaften haben sich auf 27,85 (24,63) erhöht.

Berliner Schluß- und Nachbörse vom 18. August

Trotz nachlassendem Geschäft fest bis zum Schluß

Privatdiskont 3,25 %

Im Verlaufe ließ die Geschäftstätigkeit etwas nach. Farben waren mit 151,5 nach 152,25, Siemens mit 190,5 nach 191 und Salzdetfurth mit 307 nach 309 zu hören. Feldmühle gewannen noch 2,75 — die Befürchtung, daß eine Dividendenreduktion eintrete, sei laut Verwaltungsmitteilung unbegründet —, Verkehrswesen 2,25, Deutsche Linoleum 2,5, Klöckner 1,25, Holzmann 1,25, Phönix und Vereinigte Stahl je 0,5, Bemberg, Danatbank und Berliner Handelsgesellschaft je 1, Gesfürel 1,125 und Elektrische Lieferung 2 %. Die Börse schloß zu den höchsten Tageskursen. Elektrowerte lagen lebhaft und fest. Für die heutige Aufwärtsbewegung wurde unter anderem die Bezeichnung Wahlhausse geprägt, wobei der Wahlaufruf des Reichsverbandes der deutschen Industrie mitgesprochen haben mag. Nachbörslich hörte man Hapag und Lloyd je 93, Darmstädter 181, AEG. 137, Farben 151,75, Salzdetfurth 309, Schultheiß 254, Siemens 192,75, Stöhr 80,5, Polyphon 181, Rütgerswerke 152, Gelsenkirchen 105, Reichsbank 246, Berger 269, Schlesische B. Gas 130,5, Neubesitz 7,75, Altbesitz 60,10.

Der Kassamarkt verkehrte im Zusammenhang mit der freundlichen Allgemeintendenz in überwiegend fester Haltung. Stettiner Elektrizitätswerke gewannen 6,75 und Magdeburger Mühlen 4,25. Deutsche Steinzeug 5, Reinicke und Stettiner Chamotte je 4 und Hemmoor Cement 3 % niedriger. Lingner-Werke 3 % höher. Osnabrücker Kupfer erschienen mit Pluszeichen. Ein Kurs kam mangels Angebot nicht zustande. Berlin-Gubener Hut konnten sich um weitere 3,5 % erholen. Anderseits verloren Keramag in Befürchtung einer Dividendenreduktion 8 %. C. Großmann wurden gegen letzte Notiz 38 % niedriger notiert. Busch Optische büßten 6,5 % ein. Ferner verloren Nordwestdeutsche Kraft 5, Minimax 1,25 und Eisenwerk Sprottau aus den mehrfach erwähnten Gründen weitere 2,25 %. Thale Eisen wurden wieder gestrichen. Die Verwaltung hat vorsorglich einen Stillegungsantrag gestellt. Lüneburger Wachs verloren 0,5 %. In der Bilanzsitzung dürften wieder 5 % Dividende vorgeschlagen werden. Renten lagen freundlicher.

Frankfurter Abendbörse vom 18. August

Behauptet

Die Abendbörse verlief bei wieder stillerem Geschäft im allgemeinen gut behauptet. Beachtet wurde der Ausweis der Reichsbank, der trotz der Ernteansprüche keine Aenderung in der leichten Geldmarktlage zeigte. Von Elektrowerten Schuckert gesucht, am Kalimarkt nur Salzdetfurth gut behauptet. Von Kunstseidewerten Aku 1 % niedriger, Schiffahrtswerte unverändert. Gesucht blieben die an der Mittagsbörse zu höheren Kursen gehandelten Holzmannaktien. Man spricht von gutem Geschäftsgang. Im Verlauf der Börse bröckelten die Kurse eine Kleinigkeit ab. An der Nachbörse nannte man Farben 151,375.

Es wurden folgende Kurse notiert: Deutsche Staatsanleihen: Deutsche Reichsanleihe, Abt. Altbesitz 60, dergl. Neubesitz 7,8, 4%ige Schutzgebietsanleihe 2,7. Ausländische Anleihen: 5%ige Mexikaner 11,5. Bankaktien: Adca 107, Berliner Handels-Gesellschaft 142, Commerz-Bank 129, Danatbank 181,5, Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft 123,5, Dresdner Bank 124. Bergwerksaktien: Buderus 57,5, Gelsenkirchen 105, Harpener 98,5, Kali Aschersleben 192,5, Westeregeln 198, Klöckner 79, Mannesmann 84, Otavi-Minen 30, Phönix 76,75, Rhein. Braunkohlen 206, Rheinstahl 86,5. Vereinigte Stahlwerke 77,5. Transportwerte: Hapag 93,25, Nordlloyd 93,25. Industrieaktien: Aku 87, AEG. 137,375, Daimler 27,5, Deutsche Gold und Silber 136, J. G. Farben 151,375, Felten & Guilleaume 101, Th. Goldschmidt 54,75, Holzmann 81, Lahmeyer 158, Metallgesellschaft 105,5, Rütgerswerke 50,5, Schuckert 151, Voigt & Häffner 152, Zellstoff Waldhof 130.

Auswärtige Devisen

London, 18. August, 3,42 Uhr engl. Zeit. Devisenkurse. Neuyork 4,87,09 fester, Montreal 4,86,93, Amsterdam 12,09,06, Paris 123,85 fester, Brüssel 34,85, Italien 92,98, Berlin 20,39, Schweiz 25,04,25, Spanien 45,80 G., Kopenhagen 18,16,875, Stockholm 18,12,875, Oslo 18,16,75, Lissabon 106,28, Helsingfors 193,50, Prag 164,19, Budapest 27,77, Belgrad 274,375, Sofia 670,50, Moskau 946,875, Rumänien 817,50, Konstantinopel 10,25, Athen 375,125, Wien 34,45, Lettland 25,25, Warschau 43,42, Buenos Aires 40,87, Rio de Janeiro 493, Alexandria 97,50, Hongkong 1,4,50, Schanghai 1,7,00, Jokohama 2,0,87, Mexiko 10,28, Montevideo 41,00, Valparaiso 39,67, Rio de Janeiro auf London per 90 Tage 5,03 bis 5,09.

Neuyork, 18. August, 10 Uhr amerik. Zeit. Devisenkurse. Berlin 23,89, London, Kabel 4,87,15, Schweiz 19,45,50, Holland 40,29,50, Brüssel 13,98, Madrid 10,50, Montreal 100,06.

Neuyork, 18. August. Devisenkurse. (Schluß.) Berlin 23,88,75, London, Kabel 487,09, 60-Tage-Wechsel 484 11/16, Paris 393,25, Paris (60 Tage) 391,75, Schweiz 19,45,25, Holland 40,29, Wien 14,14, Budapest 17,58,50, Prag 296,625, Belgrad 177,50, Warschau 11,28, Oslo 26,81,50, Kopenhagen 26,82, Stockholm 26,88, Brüssel 13,98, Madrid 10,60, Helsingfors 252, Bukarest 59,625, Neuorleans auf London (60 Tage) 484,59, Montreal 100,03, Argentinien, Goldpeso 120, Papierpeso 36,67, Rio de Janeiro 10,10, Sofia 73, Athen 129,75, Japan 49,42, Bankakzepte (90 Tage) Geld 2, Brief 1,875, tägliches Geld 2,5, Prima-Handelswechsel, niedr. 3, höchst. 3,25, Dollar in Buenos Aires 33,33, Prolongationssatz für tägliches Geld 2,5.

Geld- und Börsenwesen

Londoner Goldbericht. Nach dem Wochenbericht von Samuel Montagu & Co. beliefen sich in der Woche vom 2. bis 11. August die Goldimporte nach Großbritannien auf 1 652 564 Pfund Sterling, wovon 362 700 Pfund Sterling aus Brasilien, 330 000 Pfund Sterlin aus Australien und 908 059 Pfund Sterling aus Südafrika kamen. Der Goldexport Englands betrug in der abgelaufenen Woche 683 325 Pfund Sterling. Frankreich war mit 622 516 Pfund Sterling wiederum der Hauptabnehmer. Deutschland kaufte 28 100 Pfund Sterling. Bei der Bank von England ergab sich in der Berichtswoche ein Nettogoldzufluß von 505 480 Pfund Sterling.

Reichsbankzinssätze
seit 21. 6. 1930

Wechseldiskont	4 %
Lombardzinsfuß	5 %

Baufinanzierung

Die Gründe der Kapitalnot – Vorschläge zu ihrer Behebung

Der Ausschuß für Siedlungs- und Wohnungswesen war zu Anfang des Jahres an den Reichswirtschaftsrat herangetreten, um Auslandskredite für den Baumarkt zu verschaffen. Des weiteren hat er dringliche Vorschläge gemacht, um den Wohnungsbau zu fördern, darunter Aufhebung der Kapitalertragssteuer für den Absatz von Pfandbriefen, Verhinderung der Kapitalflucht, Gewährung von Krediten und dergleichen.

Der Ausschuß ist ferner den Gründen nachgegangen, die zur Ueberteuerung in der Bauwirtschaft, die führt haben und fand sie

1. im hohen Zinssatz der Bau- und Hypothekengelder;
2. in erhöhten Herstellungskosten;
3. in der bürokratischen Art der Baufinanzierung durch die Behörden.

Was den

hohen Zinssatz

betrifft, so müsse erwartet werden, daß auch bei dem Realkredit eine entsprechende Senkung eintritt. Wenn sich auch das Dauergeld nicht dem Reichsbankdiskont anschließen kann, so steht doch der heutige Zinsfuß der Hypothekengelder in keinem Verhältnis zu den anderen Geldsätzen.

Die Gründe der

Erhöhung der Bauherstellungskosten

sind umstritten. Sie werden teilweise gesucht in den Kartellen und Trusts der Baustoffindustrie, teilweise in den Arbeitslöhnen, teilweise in den technisch und rationell zurückgebliebenen Betrieben, sowie in der nur teilweise saisonmäßig bedingten und ungleichmäßigen Beschäftigung. Bisher sind alle Versuche fehlgeschlagen, auf diesem Gebiete Besserung zu erzielen. Insbesondere würde ein gleichmäßigerer Geschäftsgang und eine bessere Verteilung der Arbeiten auf das ganze Jahr zu Preissenkungen führen.

Was die Frage der

bürokratischen Art der Behandlung

durch die zuständigen Behörden betrifft, so wurde dem Ausschuß eine Vergleichsberechnung über die Herstellungskosten der Vorkriegszeit mit den jetzigen vorgelegt, aus der sich eine Verteuerung der Baukosten von 9 v. H. bis 16 v. H. errechnet, die nach Berücksichtigung aller anderen Faktoren auf die bürokratische Art der Behandlung der Baugenehmigung, der Finanzierung und Ueberwachung der Bauausführung zurückgeführt wird. Eine besonders verhängnisvolle Einwirkung übt dabei auch die Behinderung des Wohnungsbaues durch die verspätete Etatsverabschiedung durch die Parlamente aus, die eine genügende Ausnutzung der günstigsten Bauzeiten verhindert. Eine Verbilligung des Wohnungsbaues setzt voraus, daß diese Teuerungsursachen verschwinden. Dem Wohnungsbau gehen sonst jährlich Hunderte von Millionen Mark verloren, und die Mieter müssen dauernd dafür die hohen Mieten leisten.

Teilweise wurde auch die Ansicht vertreten, daß eine Senkung der Baukosten dann eintreten würde, wenn die Bauunternehmer wieder mit eigenem Geld, auf eigene Gefahr und in gegenseitiger Konkurrenz bauen.

Bahn- und Kanalbauten und solche der Reichspost wurden im vollen Umfang der normalen Bauabsichten bezieheutlich der verfügbaren Mittel gefordert: Bei der Reichsbahn standen etwa 500 Millionen, für den Kanalbau etwa 150 Millionen, bei der Reichspost 100 Millionen zur Verfügung.

Der Bericht des Ausschusses schließt dann mit folgenden

Leitsätzen:

Die Erlahmung der deutschen Wirtschaft im Zusammenhang mit der allgemeinen Weltwirtschaftslage, auf das äußerste durch besonders auf Deutschland lastende Ursachen verschärft, beeinflußt auch stark die Bauwirtschaft.

Während sonst im regelmäßigen Konjunkturverlauf bei Depressionen der industriellen Wirtschaft Kapital zu billigen Zinssätzen und Unternehmungskraft für die Bautätigkeit frei wurde, ist dies gegenwärtig dadurch gehemmt, daß langfristiges Kapital weder nach Umfang noch nach Zinsbedingungen irgendwie ausreichend zur Verfügung steht. Die öffentlichen Körperschaften, die innerhalb der gesamten Bauwirtschaft als Unternehmer und als Kapitalgeber eine sehr viel größere Bedeutung als früher besitzen, sind ebenfalls in besonderem Maße finanziell bedrängt und zu möglichster Sparsamkeit und Wirtschaftlichkeit gezwungen. Endlich kann der private erwerbswirtschaftliche Wohnungsbau bei den gegenwärtigen Verhältnissen Kapital und Unternehmungslust nicht ausreichend anregen.

Der Reichswirtschaftsrat hält eine reichsgesetzliche Regelung für nötig, bei der die Forterhebung der Hauszinssteuer auf eine bestimmte Zeit und in bestimmter Höhe gewährleistet wird.

Um die bestehenden Hemmungen zu überwinden, und um von der Seite der Bautätigkeit her einen wesentlichen Beitrag zur Milderung der Arbeitslosigkeit und der Wirtschaftskrise zu geben, ist es

notwendig, in einem Plan für eine bestimmte Zeitdauer unter einheitlichen Gesichtspunkten diejenigen gesetzgeberischen, finanzpolitischen und Verwaltungsmaßnahmen zusammenzufassen, die notwendig und möglich erscheinen, um die Bautätigkeit in der Zeit konjunktureller Tiefenlage anzuregen und zu fördern,

insbesondere durch eine zeitliche Verteilung der öffentlichen Bauaufgaben einen volkswirtschaftlichen Ausgleich herbeiführen zu helfen.

Die auf Grund eines solchen Planes für Reich, Länder und Gemeinden sich ergebenden Auswirkungen würden in erhöhten Steuereinnahmen bestehen, und zwar würden sich neben allen anderen Steuern insbesondere die Lohnsteuer, Einkommensteuer und die Umsatzsteuer wesentlich ertragreicher gestalten. Außerdem würde die Reichsbahn aus dem vermehrten Baustofftransport erheblich größere Frachteinnahmen erzielen.

Durch einen für längere Dauer aufgestellten Plan würde man ebenfalls erreichen, daß die Baustoffpreise nicht mehr so großen Schwankungen unterworfen sind, sondern infolge der Stetigkeit des Bedarfs gesenkt und ihre Schwankungen gemildert werden.

Eine weitere Folge wäre eine gleichmäßigere Verteilung der Arbeiten über das ganze Jahr, was zweifellos einen guten Einfluß auf die allgemeine Preisgestaltung und auf die Tarif- und Lohnpolitik haben würde.

• **Deutsche Gold- und Silber-Scheideanstalt vorm. Roeßler, Frankfurt a. M.** Von der Danatbank, Filiale Frankfurt a. M., der Firma Gebr. Bethmann und der Metallgesellschaft A.-G. ist der Antrag gestellt worden, 6 Mill. Reichsmark Stammaktien der Gesellschaft mit halber Dividendenberechtigung für das Geschäftsjahr 1929/30 zum Handel und zur Notierung an der Frankfurter Börse zuzulassen.

Gründungen und Beteiligungen

• **Sächsische Textilmaschinenfabrik vorm. Rich. Hartmann AG. in Chemnitz. — Einzelheiten zur Neugründung.** Zu der bereits gemeldeten Neugründung, deren Grundkapital 2,75 Mill. Reichsmark beträgt, werden noch einige Einzelheiten bekannt. Die Gesellschaft übernimmt von der Sächsischen Maschinenfabrik vorm. Rich. Hartmann AG. in Liquidation folgende Gegenstände nach dem Stande vom 1. Juli 1930: 1. die für den Spinnereimaschinenbau bestimmten Grundstücke (14 670 Quadratmeter) für 700 000 Reichsmark; 2. die auf diesen Grundstücken errichteten Gebäude für 800 000 Reichsmark; 3. die für den Spinnereimaschinenbau bestimmten Werkzeugmaschinen, insgesamt 1275 Maschinen und Apparate, für 750 000 Reichsmark; 4. zugehöriges Mobiliar, Modelle, Vorrichtungen, Zeichnungen, Patente und Werkzeuge für 1 Reichsmark; 5. Vorräte und Waren (Rohstoffe, fertige und halbfertige Erzeugnisse) für 3 Mill. Reichsmark, zusammen also Werte für 5 250 001 Reichsmark. Von diesem Betrag werden der abgebenden Gesellschaft nom. 2,746 Mill. Reichsmark Aktien gewährt, während von dem Rest 1 504 001 Reichsmark unverzinslich bis zum 30. Juni 1931 und 1 Mill. Reichsmark unter Anrechnung von 5 % Jahreszinsen bis zum 31. Dezember 1932 abzudecken sind. Die auf Bestellungen der Kundschaft bis zum 30. Juni 1930 angezahlten 207 629 Reichsmark verbleiben bei der alten Gesellschaft. Der Vertrag mit der Ratinger Maschinenfabrik wird mit der Maßgabe übernommen, daß die noch fälligen festen Zahlungen (nicht Umsatzbeteiligung) von der liquidierenden Gesellschaft noch zu entrichten sind. Die alte Hartmann AG. hat das Recht, bis zum 31. Dezember 1933 Lizenzen auf übertragene Patente zu erteilen und solche Patente für eigene Rechnung zu verkaufen, jedoch nur für ganz Amerika und für den Bereich der Sowjetrepubliken. Den ersten Aufsichtsrat der neuen Gesellschaft bilden Direktor Hans Lessing (Berlin), Vorsitzender, Direktor Dr. Karl Ernst Sipell (Berlin), stellv. Vorsitzender, und Fabrikdirektor Peter Speck (Chemnitz). Zu Vorstandsmitgliedern sind, wie bereits mitgeteilt, Dir. Ernst Koch und Dir. Heinrich Steigens (beide Chemnitz) bestellt werden.

• **Ambrosius Marthaus Filz- und Filzwarenfabrik in Oschatz.** Nach den „L. N. N." wird das Aktienkapital der in eine Aktiengesellschaft umgewandelten Firma 825 000 Reichsmark betragen. Die Aktien werden von Banken, den bisherigen Inhabern des Unternehmens und von Gläubigern übernommen, die ihre Quote von 40 % bzw. einen Teil davon mit Aktien verrechnen werden. Forderungen bis 500 Reichsmark werden zwei Monate nach Rechtskraft des Vergleichs voll bezahlt. Der Zahlungsplan für die übrigen Gläubiger lautet: 10 % nach Bestätigung des Vergleichs, 15 % einen Monat später, 7,5 % einen Monat hierauf und restliche 7,5 % einen Monat später. Der Aufsichtsrat wird aus sieben Mitgliedern bestehen; drei Mandate wird die Dresdner Bank, eins die Familie Marthaus übernehmen.

• **Internationale Stickstoffgründung — Unter Mitwirkung von J. G. Farben.** In Basel wurde die Internationale Gesellschaft der Stickstoffindustrie A.G. gegründet mit einem Stammkapital von 6 Millionen Schweizer Franken, das zunächst mit 20 % eingezahlt ist. Den Verwaltungsrat bilden vorläufig Geheimrat Dr. H. Schmitz als Präsident, Eduard Greutert, Bankier (Basel), und Carlo Mollwo, Bankdirektor (Basel), als Mitglieder. Die Gründung steht im Zusammenhange mit der kürzlich zustande gekommenen Convention der Stickstoffindustrie in Genf.

Geschäftsabschlüsse

Zschopauer Baumwollspinnerei A.-G., Zschopau. Die Gesellschaft verzeichnet per 30. Juni 1930 einen Bruttoüberschuß von 194 401 (384 802) Reichsmark. Im Vorjahre wurde außerdem Einnahmen aus Wertpapieren von 30 679 Reichsmark verbucht. Hinzuzurechnen ist der Gewinnvortrag von 22 052 (21 941) Reichsmark. Abschreibungen beliefen sich anderseits auf insgesamt 124 127 (147 147) Reichsmark. Im Vorjahre erforderten außerdem Zinsen 60 896 Reichsmark. Es ergibt sich somit ein Gewinn von 32 415 Reichsmark (288 879 Reichsmark, woraus 10 % Dividende verteilt wurden.) Aus der Bilanz: Waren 585 042 (889 108) Reichsmark, Debitoren einschl. Bankguthaben 1 232 141 (1 400 158) Reichsmark, Beteiligungen 1 686 256 (1 677 880) Reichsmark, anderseits bei wieder 1 440 000 Reichsmark Aktienkapital Kreditoren einschl. Anzahlungen und Bankschulden 297 642 (2 685 669) Reichsmark.

• **Oberlausitzer Zuckerfabrik AG., Löbau in Sachsen.** Das Unternehmen konnte in dem am 30. Juni 1930 zu Ende gegangenen Geschäftsjahr nach Absetzung der Unkosten einen Betriebsgewinn von 150 387 (86 991) Reichsmark erzielen. Nach Abschreibungen von 68 851 (62 540) Reichsmark verbleibt ein Gewinn von 81 971 (24 741) Reichsmark. Hieraus sollen 8 % (5 %) Dividende auf die Vorzugsinhaberaktien verteilt und die Dividendenzahlung mit 8 % auf die Stammaktien wieder aufgenommen werden. Nach Dotierung der Reserve mit 4077 (1722) Reichsmark und Sonderabschreibungen von 14 000 Reichsmark wird der Gewinnvortrag auf 2102 Reichsmark erhöht. Im Berichtsjahr wurden 498 040 Zentner Rüben gegen 450 440 Zentner in der vorjährigen Kampagne verarbeitet. Der durchschnittliche Zuckergehalt der Rüben betrug 16,5 % gegen 15,7 % im Vorjahr. An zugekauftem Rohzucker wurden 153 012 (189 200) Zentner verarbeitet. Die Weißzuckergewinnung erhöhte sich auf 210 088 (190 155) Zentner. In der Bilanz sind Vorräte mit 1 460 625 (1 550 494) Reichsmark bewertet. Debitoren werden mit 406 396 (685 540) Reichsmark aufgeführt. Dagegen erscheinen Bankschulden mit 1 072 217 (1 859 800) Reichsmark, Kreditoren mit 104 525 (68 818) Reichsmark, Akzepte mit 384 036 (82 979) Reichsmark, Zuckersteuerkonto mit 611 402 (538 781) Reichsmark, Deutsche Zuckerbank AG., Berlin, mit 119 379 (138 812) Reichsmark und Hypothekenverpflichtungen mit 353 644 (365 456) Reichsmark. (Hauptversammlung am 26. August.)

„Keramag" Keramische Werke A.-G., Meiningen. Dividendenreduktion zu erwarten. Der DHD. erfährt von Verwaltungsseite, daß der Inlandsabsatz tatsächlich unter den Einwirkungen der nachlassenden Bautätigkeit empfindlich zurückgegangen ist, dagegen der Auslandsabsatz auf der bisherigen Höhe gehalten werden konnte. Für das laufende Geschäftsjahr sei mit ziemlicher Sicherheit auf eine weitere Herabsetzung der im Vorjahre bereits von 15 auf 12 % ermäßigten Dividende zu rechnen, wenn nicht noch eine unvorhergesehene Besserung der Baumarktes eintreten sollte. Die bisherigen geschäftlichen Ergebnisse gestatteten jedenfalls nicht die Aufrechterhaltung des letztjährigen Dividendensatzes.

• **Deutsche Niles-Werke A.-G. in Berlin.** Der Aufsichtsrat beschloß, der voraussichtlich am 19. September stattfindenden Hauptversammlung für das Geschäftsjahr 1929 eine Dividende von wieder 6 % in Vorschlag zu bringen. Laut Beschluß der ordentlichen Hauptversammlung vom 25. November 1929 wurde, wie erinnerlich, im Zusammenhange mit der Uebernahme der Reiß & Martin A.-G. und der Max Hasse & Comp. A.-G. das Aktienkapital um 1,5 Mill. Reichsmark auf 2,5 Mill. Reichsmark erhöht.

• **Schwartauer Werke A.-G., Bad Schwartau bei Lübeck.** Die Gesellschaft schließt das am 30. Juni abgelaufene Geschäftsjahr mit einem Gewinn von 12 657 Reichsmark (i. V. 155 390 Reichsmark Verlust) ab. Es wird vorgeschlagen, den Gewinn dem Reservefonds zuzuführen. Die Aussichten für das laufende Jahr werden von der Verwaltung als nicht ungünstig beurteilt.

Maschinenbau-A.-G. vorm. Beck & Henkel, Frankfurt a. M. Die Gesellschaft schließt 1928/29 wieder mit einem Gewinn in Höhe von 50 266 Reichsmark nach 75 876 (90 873) Reichsmark Abschreibungen ab. Der Verlustvortrag von 113 686 Reichsmark ermäßigt sich somit auf 63 416 Reichsmark. Hauptversammlung am 2. September.

• **Kupfer-Verluste in USA.** Die General Cable Corp. (Draht- und Kabelfabrikation aus Kupfer und Kupferlegierungen) weist für das erste Halbjahr 1930 einen Verlust von 895 000 Dollar aus gegenüber einem Reingewinn von 2,3 Mill. Dollar in der gleichen Zeit des Vorjahres. Das ungünstige Ergebnis ist eine Folge der durch den Sturz des Kupferpreises verursachten Entwertung der Rohstoffvorräte. Seit dem 30. Juni hat die Gesellschaft weitere 1 Mill. Dollar aus den in den Vorjahren angesammelten Gewinnreserven für künftige Abschreibungen bereitgestellt. Auch die Nachfrage für die Erzeugnisse der Gesellschaft sei infolge der ungünstigen Geschäftslage stark zurückgegangen.

•

• **Mitteldeutsche Kraftwerke AG. in Magdeburg.** In der Hauptversammlung, in der das gesamte Aktienkapital in Höhe von 10 Mill. Reichsmark vertreten war, wurde der Abschluß für das Geschäftsjahr 1929/30 genehmigt und Entlastung an Aufsichtsrat und Vorstand erteilt. Der erzielte Reingewinn beläuft sich auf 46 947 Reichsmark, aus dem nach Beschluß der Hauptversammlung 5 % dem gesetzlichen Reservefonds zugeführt und die verbleibenden 44 500 Reichsmark auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Zahlungseinstellungen

• **Zusammenbrüche in der ostpreußischen Sägewerkindustrie.** Im Laufe der letzten Woche sind zwei bekannte und angesehene ostpreußische Sägewerkfirmen unerwartet zusammengebrochen. So hat die Sperrholzplattenfabrik Potempa & Co. ihre Insolvenz erklären müssen. Am Mittwoch hat auch das Dampfsägewerk Adolf Schwarz in Königsberg, das etwa 200 Arbeiter und 30 Angestellte beschäftigt, Konkurs anmelden müssen. Dadurch werden auch in Guttstadt und in Rhein betriebene Sägewerke und Mahlmühlen betroffen. Die Zusammenbrüche stehen in enger Verbindung mit einer großen Zahl von Insolvenzen der bedeutendsten ostpreußischen Baufirmen.

Konkurs Papierfabrik Carl P. Fues A.-G., Hanau. Bei der in Konkurs geratenen Aktiengesellschaft Papierfabrik Carl Peter Fues in Hanau ist das Aktienkapital von 750 000 Reichsmark verloren. Die Gläubigerforderungen stellen sich auf etwa 600 000 Reichsmark. Hauptgläubiger sind die Aktiengesellschaft für Zellstoff- und Papierfabrikation in Aschaffenburg, eine Maschinenfabrik und eine Kohlenfirma.

Verschiedenes

• **5 % Lohnsenkung bei der Baumwollindustrie Erlangen-Bamberg A.-G.** Die Baumwollindustrie Erlangen-Bamberg A.-G., Erlangen, hatte bekanntlich die übertariflichen Verdienste der gesamten Belegschaft zum 16. August gekündigt. In den Verhandlungen hat sich bei einer geheimen Abstimmung die Mehrzahl der Arbeiterschaft mit einem 5 %igen Lohnabbau einverstanden erklärt.

• **Rückgang des amerikanischen Außenhandels.** Wie das amerikanische Handelsministerium in Washington mitteilt, wies die Statistik für den amerikanischen Außenhandel für Juli die niedrigsten Ziffern seit fünf Jahren auf. Die Ausfuhr betrug 269 Mill. Dollar und die Einfuhr 219 Mill. Dollar. Im ersten Halbjahr 1930 ist der gesamte Außenhandelsumsatz der USA. bekanntlich um 1,1 Milliarde Dollar oder um 22,3 % gegenüber der entsprechenden Vorjahrszeit zurückgegangen.

10prozentige Steigerung des Thomasmehlabsatzes. Der Verein der Thomasmehlerzeuger teilt mit, daß der Absatz an Thomasmehl in Deutschland im verflossenen Monat um 55 000 Tonnen höher war als in dem gleichen Monat des Vorjahres. Die gesamte bis Ende Juli d. J. erreichte Steigerung des Absatzes beträgt beinahe 400 000 Tonnen oder rund 30 Prozent des Absatzes von 1929. Die Erzeugung an Thomasrohschlacke ist sehr gering. Eine Besserung ist leider vorläufig noch nicht zu erwarten.

Sanierung der notleidenden kubanischen Zuckerindustrie. Wie die „Deutsche Tagesztg." hört, ist ein Konsortium führender amerikanischer und kanadischer Banken zustandegekommen, an dem u. a. die Chase National Bank, die National City Bank und die Royal Bank of Canada beteiligt sind. Neben der Sanierung der notleidenden kubanischen Zuckerindustrie soll sich das Konsortium insbesondere mit den Fragen des Absatzes und der eventuellen Hilfsmaßnahmen befassen.

Von den Warenmärkten

Dresdner Produktenbörse vom 18. August

Weizen, neuer 249 bis 254 (247 bis 253), stetig. **Roggen,** alter, Naturalgewicht 72 Kilogramm 158 bis 158 (158 bis 158), stetig; desgl. neuer 158 bis 158 (158 bis 158), stetig. **Futtergerste** 180 bis 195 (180 bis 195), ruhig. **Sommergerste,** sächsische 205 bis 230, ruhig. **Wintergerste,** 63/64 Kilogramm 185 bis 190 (185 bis 190), ruhig. **Hafer,** inländ. alter 182 bis 190 (178 bis 186), ruhig. **Raps,** trocken 280 bis 285 (280 bis 285), abwartend. **Mais,** mit 25 M. Zoll 242 bis 252 (242 bis 252), ruhig; mit 2,50 M. Zoll: Cinquantin 29 bis 30 (28 bis 29), ruhig. **Wicken** 25,50 bis 26,50 (25,50 bis 26,50), ruhig. **Peluschken** 26,50 bis 27,50 (26,50 bis 27,50), ruhig. **Erbsen,** kleine 27 bis 28 (27 bis 28), ruhig. **Trockenschnitzel** 9,60 bis 9,80 (9,60 bis 9,80), ruhig. **Kartoffelflocken** 17,70 bis 18,20 (17,70 bis 18,20), ruhig. Dresdner Marken: **Futtermehl** 13 bis 14 (13 bis 14), ruhig. **Weizenkleie** 10,10 bis 10,20 (10,20 bis 10,40), ruhig. **Roggenkleie** 9,80 bis 10,80 (9,80 bis 10,80), ruhig. **Kaiserauszug** 50 bis 51,50 (50 bis 51,50), ruhig. **Bäckermundmehl** 44 bis 45,50 (44 bis 45,50), ruhig. **Weizennachmehl** 14,50 bis 16,50 (14,50 bis 16,50), ruhig. **Inlandweizenmehl,** Type 70 % 41 bis 42 (41 bis 42), ruhig. **Roggenmehl** 0/60 % 26,50 bis 27,50 (26,50 bis 27,50), ruhig. **Roggennachmehl** 14,50 bis 16,50 (14,50 bis 16,50), ruhig. Feinste Ware über Notiz.

Hamburger Warenmarkt vom 18. August

Kaffee. Die Angebote der brasilianischen Abgeber lauteten 1 Schilling niedriger. Am Terminmarkt gingen die Notierungen ½ bis ½ Pf. zurück. Das Geschäft am Lokomarkt war infolge Zurückhaltung des Konsums ruhig, Preisänderungen traten nicht ein. Gewaschene Kaffees lagen ruhig und unverändert. Santos-Spezial 67 bis 75, Extraprima 63 bis 67, Prima 60 bis 63, Superior 55 bis 60, Goods 50 bis 55, Rio 30 bis 40, gewaschene Salvadors 89 bis 90, Guatemala 62 bis 124, Kostarika 65 bis 141, Maragogype 88 bis 164 Reichsmark per 100 Kilogramm unverzollt.

Kakao. Tendenz ruhig, Preise unverändert. Accra Haupternte loko 37 bis 30,6, per August-September 38, Zwischenernte per August-September 31 bis 30,6, neue Ernte per Oktober-Dezember 35, Superior-Bahia per August-September 37, Fein-Thomé per August-September 37, Superior-Epoca-Arriba per August-September 65, Sommer-Arriba schwimmend 73 Kost und Fracht, Machala per August-September 63 Schilling per 50 Kilogramm unverzollt. — Deutsche Inlands-Kakaobutter lag ruhig und notierte prompt 2,38 Reichsmark per 1 Kilogramm.

Reis: Zu Wochenbeginn war das Platzgeschäft noch ziemlich unentwickelt, die Stimmung war unter dem Eindruck höherer Preismeldungen von den östlichen Märkten fest. Burma L. R. 0 14,4½, Basseln 00/0 glaciert 15,6, Moulmein 20, Siam 000 extra glaciert 20,6, dergl. 0000 glaciert 23,9, Patna 000 glaciert 25,1½, Bruchreis erste Sorte 14, dergl. zweite Sorte 13,9, Italiener loko 16, schwimmend 15,6 Schilling per 50 Kilogramm unverzollt. Extra Fancy blue Rose loko 11,10, schwimmend 10,90 Dollar per 100 Kilogramm cif.

Auslandszucker. Tendenz ruhig. Tschechische Kristalle Feinkorn notierten prompt 8,3, per November-Dezember 7,4½ bis 7,5½ Schilling per 50 Kilogramm unverzollt.

Schmalz: Tendenz ruhig. Amerikanisches 27, raffiniertes 28 bis 28½, Hamburger Schmalz 32½ Dollar per 100 Kilogramm netto.

Hülsenfrüchte: Tendenz für Erbsen und Bohnen fest, Linsen ruhig. Schmalzbohnen 60, Langbohnen 50, Mittelbohnen 43, grüne Erbsen mit Schale 33 bis 38, Viktoriaerbsen 32 bis 36, grüne Erbsen geschält 58, grüne Splittererbsen 42, gelbe Erbsen geschält 49, gelbe Splittererbsen 42, kleine Linsen 36 bis 42, Mittellinsen 46 bis 56, große Linsen 60 bis 72 Reichsmark per 100 Kilogramm verzollt ab Hamburg.

Trockenfrüchte: Tendenz ruhig, Preise unverändert.

Gewürze: Tendenz ruhig, Preise unverändert.

Futtermittel: Tendenz ruhig. Rapskuchen 5,35, Leinkuchen 8,80, Sojaschrot 7,25, per September 7,50, Kokoskuchen 7,20, per September 7,40 Reichsmark per Zentner waggonfrei Hamburg.

• **Die deutsche Metallerzeugung im Juli.** Die deutsche Kupferhüttenproduktion stellte sich, wie der Gesamtausschuß zur Wahrung der Interessen der deutschen Metallwirtschaft, Berlin, auf Grund der Berechnungen des statistischen Büros der Metallgesellschaft A.-G., Frankfurt a. M., mitteilt, im Juli 1930 auf 4202 Tonnen gegenüber 3757 Tonnen im Juni 1930. Die deutsche Kupferraffinadeproduktion (Raffinade- und Elektrolytkupfer) betrug im Monat Juli 1930 9605 Tonnen gegen 8863 Tonnen im Juni 1930. — Die deutsche Rohzinkproduktion einschließlich Zinkstaub stellte sich im Monat Juli 1930 auf 8539 Tonnen gegen 8771 Tonnen im Juni 1930.

• **Chemnitzer Schlachtviehmarkt** vom 18. August. **Auftrieb:** 711 Rinder, davon 70 Ochsen, 160 Bullen, 440 Kühe, 20 Färsen, 3 Fresser, ferner 621 Kälber, 172 Schafe, 1879 Schweine, zusammen 3383 Tiere. Von Fleischern dem Markt direkt zugeführt: 55 Rinderviertel Gefrierfleisch, dergl. 508 nichtgefroren, 45 Kälber, 286 Schafe, 361 Schweine. **Preise** in Reichsmark für 50 Kilogramm Lebendgewicht: **Ochsen:** 1. Klasse, junge 60 bis 62, ältere 56 bis 58, 2. Klasse 52 bis 54, 3. Klasse 44 bis 49, 4. Klasse 35 bis 38. **Bullen:** 1. Klasse 55 bis 58, 2. Klasse 52 bis 54, 3. Klasse 48 bis 51. **Kühe:** 1. Klasse 53 bis 56, 2. Klasse 47 bis 52, 3. Klasse 38 bis 44, 4. Klasse 27 bis 35. **Kälber:** 2. Klasse 72 bis 75, 3. Klasse 66 bis 70, 4. Klasse 60 bis 65. **Schafe:** 1. Klasse 62 bis 68, 2. Klasse 57 bis 60, 3. Klasse 50 bis 54. **Schweine:** 1. Klasse 65 bis 68, 2. Klasse 67 bis 69, 3. Klasse 69, 4. Klasse 67 bis 69, 5. Klasse 66 bis 68, Sauen 54 bis 62.

•

Berliner Metallterminhandel vom 18. August

Kupfer: kaum behauptet. August 98 G., 94,25 Br., September 98,75 G., 94,50 Br., Oktober 94 bez., 94 G., 94,25 Br., November 98,75 G., 94 Br., Dezember 98,75 G., 94 Br., Januar 98,75 G., 94 Br., Februar 98,75 G., 94 Br., März 98,50 G., 93,75 Br., April 93,50 bez., 93,50 G., 93,50 Br., Mai 93,50 bis 93,25 bez., 93,25 G., 93,50 Br., Juni 93,25 G., 93,50 Br., Juli 93,25 bez., 93,25 G., 93,50 Br.

Blei: still. August 36 G., 37 Br., September 35,50 G., 36,50 Br., Oktober 35,50 G., 36 Br., November 35,75 G., 36 Br., Dezember 35,75 bez., 35,75 G., 36 Br., Januar 35,75 G., 36 Br., Februar 35,75 G., 36 Br., März 35,75 G., 36 Br., April 35,75 G., 36 Br., Mai 35,75 G., 36 Br., Juni 35,75 G., 36 Br., Juli 35,75 G., 36 Br.

Zink: lustlos. August 31 G., 32,50 Br., September 31 G., 32,50 Br., Oktober 31,50 G., 32,75 Br., November 31,75 G., 33 Br., Dezember 32,25 G., 33,25 Br., Januar 32,50 G., 33,50 Br., Februar 32,75 G., 33,75 Br., März 33 G., 34 Br., April 33 G., 34,25 Br., Mai 33,25 G., 34,25 Br., Juni 33,25 G., 34,25 Br., Juli 33,75 G., 34,25 Br.

Liverpool, 18. August. Baumwolle. (Schluß.) Loko 6,52, August 6,14, September 6,02, Oktober 6,04, November 6,04, Dezember 6,10, Januar 6,15, Februar 6,18, März 6,24, April 6,27, Mai 6,33, Juni 6,35, Juli 6,39, August 6,42, Januar (1932) 6,55. Tagesimport 5200, Tageslokoverkäufe 3000, Exportverkäufe 100. Aegypt Upper F. G. fair loko 8,37. Tendenz: stetig. — Aegyptische. (Schluß.) Sakellaridis: Loko 11,00, November 9,93, Dezember 10,02, Januar 10,07, März 10,24, Mai 10,45, Juli 10,60. Upper: November 7,16, Dezember 7,25, Januar 7,30, März 7,47, Mai 7,63, Juli 7,76. Tendenz: ruhig und behauptet.

Neuyork, 18. August. Baumwolle. (Anfang.) Oktober 11,35 bis 11,45, Dezember 11,59 bis 11,60, Januar 11,73 bis 11,74. Tendenz: willig.

Neuorleans, 18. August. Baumwolle. (Anfang.) Oktober 11,10 bis 11,13, Dezember 11,35 bis 11,38, Januar 11,44 bis 11,47, März 11,58, Mai 11,83, Juli 11,93 bis 11,94. Tendenz: stetig.

Buenos Aires, 18. August. (Anfang.) Weizen: Oktober 9,50, November 9,55. Mais: September 6,90, Oktober 6,50. Hafer: Oktober 4,80. Leinsaat: September 17,90, Oktober 17,85, November 17,75.

Amerikanische Warenmärkte

Zucker — Neuyork (Schluß)	18. August	16. August
a) **Rohzucker:**		
per September	114—115	Geschlossen
per Oktober	118	
per Dezember	122	
per Januar 1931	125	
per März 1931	133	
per Mai 1931	141	
per Juli 1931	148	
b) **Weißzucker:** 96% Cuba prompt	318	
Tendenz: kaum stetig		

Kaffee — Neuyork (Schluß)	18. August	16. August
Rio Nr. 7 loko	7 5/16	Geschlossen
Rio per September	6,29	
Rio per Dezember	5,91	
Rio per Januar 1931	5,86	
Rio per März 1931	5,70	
Rio per Mai 1931	5,63	
Rio per Juli 1931	5,53	
Santos Nr. 4 loko	11,75	
Tendenz: kaum stetig		

Baumwolle — Neuorleans (Schluß)	18. August	16. August
Loko Neuorleans	10,56	11,12
Oktober	10,80—10,81	11,35—11,37
Dezember	11,00—11,02	11,53—11,55
Januar 1931	11,09	11,58—11,59
März 1931	11,25—11,27	11,83
Mai 1931	11,41	12,00
Tendenz: kaum stetig		

Baumwolle — Neuyork (Schluß)	18. August	16. August
Loko Neuyork	11,00	11,60
August	10,74	11,31
September	10,88	11,45
Oktober	11,02	11,59
November	11,08	11,68
Dezember	11,14—11,15	11,77
Januar 1931	11,31	11,90
Zufuhr in atl. Häfen	1000	1000
Zufuhr in Golfhäfen	36000	24000
Export nach England	8000	6000
Export nach dem Kontinent	—	3000
Tendenz: flau		

Am Baumwollmarkte kam es heute zu scharfen Preisabschlägen. Die flauen Liverpooler Meldungen sowie Nachrichten über Niederschläge in mittleren und östlichen Anbaugebieten gaben zu umfangreichen Verkäufen Anlaß, an denen sich neben Wallstreet- und südlichen Firmen auch europäische Interessenten beteiligten. Allgemein herrschte die Ansicht, daß der Ernteertrag den Bedarf übersteigen wird. Die weitere Zunahme der Zufuhren gab zu Sicherungsverkäufen Anlaß, denen nur geringe Aufnahmeneigung gegenüberstand.

Metalle — Neuyork (Schluß)	18. August	16. August
Kupfer lake loko	11,125	11,00
Kupfer Elektrolyt loko	11,00	10,75
Kupfer Casting refinery loko	10,75	10,50
Kupfer cif Hamburg	11,30	11,30
Zinn Neuyork, Straits loko	30,00	29,95
Zinn Neuyork, Straits per September	30,05	30,05
Blei Neuyork loko	5,50	5,50
Blei East St. Louis loko	5,35	5,35
Zink East St. Louis loko	4,40	4,40
Silber Ausland	36,25	35,375
Platin	38,50	38,50
Aluminium 98—99%	22,87	22,875
Nickel in Barren	35,00	35,00
Weißblech	5,25	5,25
Roheisen per Bahn	21,91	21,91

Getreide und Mehl (Schluß)	18. August	16. August
Chikago, Terminpreise		
Weizen per September	87 1/4—87 1/8	89 5/8—89 3/8
Weizen per Dezember	92 1/8—92,00	94 7/8—94 5/8
Weizen per März 1931	96 3/4—96 1/8	99 1/8—99 1/4
Tendenz: flau		

Wohltuende Niederschläge, die über den Wochenschluß erfolgten, die Zunahme der sichtbaren Vorräte sowie die beträchtlichen Ankünfte in Minneapolis lösten Abgaben aus, so daß sich Preisrückgänge ergaben. Die Abwärtsbewegung verstärkte sich angesichts des fehlenden Exportgeschäftes und der Meldungen über scharfe Konkurrenz von kanadischem und russischem Weizen im Auslande, während die Aufnahmeneigung angesichts der Zunahme der schwimmenden Flotte eine Verringerung erfahren hat.

Mais per September	95,125	97,50
Mais per Dezember	90,125	93,00
Mais per März 1931	92,00	95,00
Tendenz: flau		
Hafer per September	38,50	39,875
Hafer per Dezember	41,75	43,375
Hafer per März 1931	44,125	45,625
Tendenz: flau		
Roggen per September	55,375	59,125
Roggen per Dezember	60,875—61,00	64,75
Roggen per März 1931	65,875	68,875
Tendenz: flau		

Der Roggenmarkt nahm einen sehr schwachen Verlauf und die Schlußnotierungen lagen bis zu 4½ Cents unter denen des Vortages. Die flauen Meldungen von den Nordwestmärkten und Sicherungsverkäufe drückten auf das Preisniveau. Der Rückgang der Weizenpreise blieb ebenso wie die gebesserte Wetterlage in Europa nicht ohne Einfluß auf die Preisgestaltung.

Chikago, Lokopreise		
Roter Winter/Sommer Nr. 2	87,75	—
Harter Winter/Sommer Nr. 2	87,75	90,625
Gemischter Nr. 2	87,75	—
Harter Winter/Sommer Nr. 3	—	—
Mais gelber Nr. 2	99,50	102,25
Mais weißer Nr. 2	101,50	—
Mais gemischter Nr. 2	99,00	101,25
Hafer weißer Nr. 2	39,125	40,75
Roggen Nr. 2	60,25	—
Gerste malting	57,00—65,00	57,00—66,00
Neuyork, Lokopreise		
Manitoba Nr. 1	99,875	102,75
Roter Sommer/Winter Nr. 2	103,125	100,50
Harter Sommer/Winter Nr. 2	95,125	97,50
Mais, neu, ankomm. Ernte	108,50	110,375
Roggen Nr. 2 fob Neuyork	65,375	68,875
Mehl Spring wheat clears	—	—

Winnipeg (Schluß)	18. August	16. August
Weizen per Oktober	90,875	93,75
Weizen per Dezember	93,00	95,625
Weizen per Mai 1931	99,50	102,125
Hafer per Oktober	37,75	40,625
Hafer per Dezember	37,75	40,00
Hafer per Mai 1931	41,25	43,75
Roggen per Oktober	53,50	56,75
Roggen per Dezember	56,25	59,00
Roggen per Mai 1931	62,625	65,00
Gerste per Oktober	38,125	39,375
Gerste per Dezember	40,50	41,875
Gerste per Mai 1931	45,875	47,125
Leinsaat per Oktober	158,00	164,00
Leinsaat per Dezember	158,00	164,00
Leinsaat per Mai 1931	—	—
Manitoba		
Weizen loko Northern I	89,00	91,75
Weizen loko Northern II	86,75	89,50
Weizen loko Northern III	83,875	86,75
Tendenz: flau		

Fette u. Schweine — Chikago (Schluß)	18. August	16. August
Schmalz per September	10,675	10,80
Schmalz per Oktober	10,70	10,85
Schmalz per Dezember	10,40	10,70
Tendenz: flau		
Speck loko	14,00	14,00
Schmalz loko	10,775	10,90
Neuyork		
Schmalz prima Western loko	11,50	11,65
Talg spezial	5,25	5,25
Talg extra	5,50	5,50
Chikago		
Leichte Schweine niedrigster Preis	10,60	10,35
Leichte Schweine höchster Preis	10,90	10,75
Schwere Schweine niedrigster Preis	9,75	9,50
Schwere Schweine höchster Preis	10,25	10,00
Zufuhr in Chikago	35000	7000
Zufuhr im Westen	84000	28000

SLUB
Wir führen Wissen.

Familiennachrichten

Unsere in aller Stille vollzogene Vermählung geben wir hierdurch bekannt

Professor Dr. med. Hans Arnsperger
Else Arnsperger verw. gew. Schmalz
geb. Thürmer

Dresden, 18. August 1930
Carolastraße 9

Sächsische Familiennachrichten

Verlobt: Margarete Richter mit Hans Pietzner und Katharina Dürichen mit Dipl.-Ing. Felix Edelmann, Freiberg. Hildegard Grießbach mit Kurt Seidel, Freiberg/Wilkau. Johanna Herrmann mit Johannes Feldmann, Freiberg/Hilbersdorf. Hildegard Wolf mit Walter Börner, Falkenberg. Lisel Schmolke mit Willi Gläser, Meißen/Freiberg. Elsa Beser mit Ernst Sende, Kronförstchen/Reichwitz. Elsbeth Kahle mit Paul Weise, Oberleitersdorf/Reibersdorf.

Vermählt: Karl Reichardt mit Toni Hey, Dresden. Herbert Oppelt mit Olly Jäger, Freiberg/Weißenborn. Gottfried Moschke mit Frieda Wolf, Pirna/Jehista. Kurt Karnos mit Hilde Noack, Dohna. Georg Kulke mit Herta Pfeiffer, Bautzen.

Gestorben: In Dresden: Clara verw. Löser geb. Nicolai, Gr. Plauensche Str. 37, Beerdigung Mittwoch 3 Uhr Johannisfriedhof. Frieda Müller geb. Jentzsch, Marschallstr. 48, Einäscherung Mittwoch 1 Uhr. Anna Britz geb. Schönmeyer, Permoserstr. 15, Beerdigung Mittwoch ½3 Uhr alter Annenfriedhof, Chemnitzer Str. — Erika Göye, Freiberg. Emil Osw. Ludewig, Pirna. Otto Förster, Heidenau. Alexander Papf, Laura Schubert geb. Tennert, Linda Zschoche, sämtl. in Meißen. Kurt Stange, Schirgiswalde. Emilie verw. Großmann geb. Zimmermann, Zittau.

Bettfedern, Daunen
Fertige Betten

Bettstellen	von Mark 19.50 an
Kinderbetten	von Mark 20.— an
Matratzen	von Mark 8.50 an
Steppdecken	von Mark 10.50 an
Daunendecken	von Mark 65.— an
Unterbetten	von Mark 8.25 an
Schränke, weiß	von Mark 65.— an
Nachttische	von Mark 22.50 an
Waschtische	von Mark 30.— an
Frisiertoiletten	von Mark 60.— an

Komplette Schlaf- und Tochterzimmer
Wir bitten um zwanglose Besichtigung

Paradiesbetten-
fabrik M. Steiner & Sohn A.-G.
In Dresden nur echt **Prager Str. 50**
Auf Wunsch Zahlungserleichterung

Jetzt kann jede Dame bei mir zwei Pelze kaufen

Mein heutiges Angebot bietet Ihnen wiederum einen Beweis meiner hohen Leistungsfähigkeit als großes Spezialgeschäft. Pelzwarenkauf ist Vertrauenssache. In Qualitäten und Preislagen werden Sie bestens bedient. — Großer Umsatz, bescheidener Nutzen, billigste Preise, ist mein Geschäftsprinzip. Durch extra günstigen Einkauf bei meinen Spezialgeschäfts-Freunden kann ich gerade jetzt —

noch nie dagewesene aufsehenerregende Sommerpreise bieten

Ich rechne auf Ihre w. Weiterempfehlung

Einige Beispiele:

Echt Bisam-Rücken	390.—, 465.—
Echt Bisam-Wamme	335.—, 395.—
Echt Fohlen, schwarz	265.—, 375.—
Echt Fohlen, braun	335.—, 470.—
Echt Bisam-Viczacza	225.—, 275.—
Echt Lammfell, braun und grau	155.—, 265.—
Echt Peschlicky, Fell	120.—, 190.—
Echt Maulwurf, Holl.	210.—, 290.—

und viele andere herrliche Pelze
Modelle in Persianer, Nutria, Naturfohlen, Feh, Leopard usw.

200 fertige Pelzwaren aller Art zur Auswahl!

Herren-Pelze
eigene Anfertigung unserer Spezial-Abteilung

Gehpelze, Otterbisam	290.—, 330.—
Gehpelze, Bisamrücken	390.—, 430.—
Sportpelze, Strapazier-	90.—, 120.—
Sportpelze, Hamster	175.—, 225.—

Füchse, Krawatten, Pelzkragen, Pelzfutter
Reparaturen

Trotz der billigen Preise reserviere ich bei ¼ Anzahlung jedes Stück bis Weihnachten

Pelz-Brauer
Das Spezialgeschäft der Pelze
Oberseergasse 12 zweites Haus v. d. Prager Straße

CAPITOL
Ein Kleinstadtskandal — eine köstliche Angelegenheit
Henny Porten TONFILM
Skandal um Eva
Täglich ausverkauft!
2. Woche
VORVERKAUF
ab 3° an der Tageskasse
W. 4° 6¹⁵ 8³⁰ S. 3° 5° 7° 9°

Schauburg
Verlängert!
Das ergreifende Sittenbild aus dem zaristischen Rußland:
HAI TANG
DER WEG ZUR SCHANDE
Die weltberühmte Chinesin
ANNA MAY WONG
singt und spricht Deutsch.
Täglich 6.15, 8.30 Sonntag 4, 6.15, 8.30

Palais Café
Das Café im Großen Garten
Eigene Konditorei
Herrliche ruhige Lage mitten im Großen Garten am Palais und Palaisteich
Die bekannten Frühstücksgedecke von ½7 Uhr an

Buick 28
Innensteuer, 4—5sitzig, 6fach bereift, in tadellosem Zustand, wegen Anschaffung eines mehrsitz. Wagens der gleichen Marke, äußerst preiswert von Privat an Privat abzugeben. Offerten unter A. 7241 a. d. Exped. d. Bl.

Totalausverkauf wegen Geschäftsaufgabe!
Schuhwaren aller Art
Preise zum Teil bis zu 50 Prozent ermäßigt.
Schuhhandelsgesellschaft m. b. H.
Viktoriastraße 19, 1. Stock (kein Laden).

Adler-Standard, 4 sitz. Lim., 6 Zyl., verst., wenig gefahr., M. 2700.-, cpt. kl. Wag. in Zahl. Ang. F. E. 177 Exp. d. Bl.

4—5 PS Limousine gut erhalten, aus Privat gesucht. Offerten erb. u. F. E. 180 Exp. d. Bl.

Pianos vermietet billig **Rabe,** Zirkusstr. 30.

Blumen immer nur bei Hesse, Scheffelstr. 12, pt., L—IV. Ein ganzes Haus voll Blumen bürgt für erlesene Auswahl.

Warnung vor Nachahmungen! **Männer!**
Okasa bleibt **Okasa!**

Okasa (nach Geheimrat Dr. med. Lahusen) ist kein neues Präparat, aber in der Praxis 1000fach bewährt! Okasa wurde vor Jahren auf Grund langjähriger wissenschaftlicher Versuche erst der Allgemeinheit übergeben. Der Gehalt an Sexual-Hormonen wird schon seit Jahren garantiert. Die Herstellung dieser erfolgt nach Deutschem Reichspatent und kann nach diesem Verfahren kein Konkurrenzpräparat hergestellt werden.
Eine bessere Methode, nach welcher die Sexual-Hormone von Okasa hergestellt werden, gibt es nach dem heutigen Stande der Wissenschaft überhaupt nicht. Gerade auf unserer Methode der Herstellung der Sexual-Hormone beruht die nicht zu übertreffende
Nur Okasa! Wirkung von Okasa!
Wir versenden daher nochmals
50000 Probepackungen umsonst!
jeder, der Okasa, das hochwertige, wissenschaftl. anerkannte Sexual-Kräftigungsmittel noch nicht kennt, erhält eine Probepackung kostenlos, diskret verschlossen, ohne jede Absenderangabe, ohne jede Verpflichtung (unverlangte Nachnahmen kennen wir prinzipiell nicht; gegen 40 Pfg. Doppelbriefporto. Wir legen hochinteressante Broschüre mit notariell beglaubigten, tausenden freiwilligen Anerkennungen von Aerzten und dankbaren Verbrauchern jeder Probepackung kostenlos bei.
Generaldepot und Alleinversand für Deutschland:
Radlauer's Kronen-Apotheke, Berlin W 257, Friedrichstraße 160
Beachten Sie genau: Okasa (Silber) für den Mann, Originalpackung M. 9.50 | Zu haben in
Okasa (Gold) für die Frau, Originalpackung M. 10.50 | all. Apothek.
Okasa wird schon seit Jahren mit garantiertem Hormongehalt hergestellt. Die verwendeten Organpräparate unterliegen einer ständigen, ununterbrochenen Qualitätsprüfung durch einen Dozenten der Staatlichen Universität Budapest.
Auf der Internationalen Ausstellung in Florenz vom 15. bis 25. November 1929 erhielt Okasa das **Verdienstkreuz** mit der **Goldenen Medaille.**

Aerztliche Personalnachrichten

Prof. **Müller-Rhein** am 20. zurück

Dr. M. Zwingenberger, Kinderärztin
Hochhaus am Albertplatz — von der Reise zurück

Frauenarzt Dr. **Blietz** zurück

Chirurg Dr. **Wemmers** zurück

Dr. **Pusinelli** zurück

Augenarzt Dr. **Hamann**
Seestraße 4 — zurück

Hofzahnarzt Dr. **Kurt Meyer** zurück

Zahnarzt Dr. **Bolender**
Weißer Hirsch — zurück

Ich verlegte meine Praxis von Dresden-A., Johannstraße 10, nach **Dresden-A., Moritzstraße 12**
(Montag bis Freitag 10—12, 5—6) (Fahrstuhl)
Nervenarzt Dr. med. **A. Warnecke**

Unterrichte

Tanzinstitut
Alice Koettig
Erna Schumann
Von den internationalen Tanzlehrerkongressen in Interlaken und Bad Kissingen zurück, machen wir auf unsere neu beginnenden Kurse aufmerksam. Sprechzeit: Täglich von 5 bis 6 Uhr
DRESDEN-A.
Christianstr. 31, I.
Ruf 11001

Vornehme Tanzstunden
Ballettmeister Adolf Gassert
Beginn der Kurse: September, Oktober
Kaufmännische und Schüler-Zirkel
Anmeldungen: **Blochmannstraße 11, I.**

Technikum STRELITZ i. M.
Hochbau, Tiefbau, Eisenbau, Betonbau, Flugzeug-, Maschinen- und Automobilbau, Elektro- und Heizungstechnik. Neu eingeführt: Werkmeister-Ingenieur-Lehrplan.
Semesterbeginn April u. Okt. Eigenes Kasino. Programm frei.

Nette Siegfried
Brief liegt Exped. d. Bl.
Nette fried
Brief liegt Exped. d. Bl.

Opernhaus
Geschlossen bis mit 23. Aug.

Schauspielhaus
Geschlossen bis mit 23. Aug.

Die Komödie
½9 **Mein Vetter Eduard.**
Burleske mit Musik von F. Friedmann-Frederich u. Ralph-Artur Roberts.

Eduard	Fischer
Adolf	Tauß
Marianne	Erwitz
Anita	Stahlberg
Hannibal	Werner
Josephine	Keßler
Der Sanitätsrat	Oubert
Der Standesbeamte	Koch
Emil	Mönch
Emilie	Ebel

Ende ¾11 Uhr.
Volksbühne: 5071—5130.
Bühnenvolksb. I: 4201—4250 und 3901—4000.
Mi.: Mein Vetter Eduard.

Residenztheater
Gastspiel Osk. Wagner in:
8 **Das Parfüm meiner Frau.**
Lustspiel von Leo Lenz.

Prof. Schröder	Wagner
Ilse	Hesse
Thea	Wilke
Dr. Hobrecht	Rainer
Josef	Seffert
Emma	Waldau

Ende gegen 10 Uhr.
Volksbühne: Karten für Nachbaler und nichtabgerufene Mitglieder an der Kasse im Theater.
Bühnenvolksb. I: 10301—10450
Mi.: Das Parfüm meiner Frau.

Central-Theater
Gastspiel Joh. Schubert und Kammersänger Willi Thunis in:
8 **Paganini.**
Operette v. F. Lehár.

Die Fürstin	Schubert
Der Fürst	Jek
Paganini	Thunis
Bartucci	Fischer
Graf Hedouville	Mühlberg
Pimpinelli	Rabenau
Gräfin de Laplace	Waldau
Bella	Schaedrich
Coralina	Rive
1. Gendarm	Ulrich

Ende gegen 11 Uhr.
Volksbühne: 5851—5890.
Bühnenvolksb. I: 5501—5600 und 5701—5750.
Mi.: Paganini.

100 Küchen zur Auswahl
Sonderpreis
Reformküche, 6teilig, mit Aufwaschtisch, alles mit Linoleum nur **340.-**
Kieferlasierte **Küche** mit Aufwaschtisch, 7teilig, nur **285.-**
in Weiß nur **220.-**
Möbel-Jentzsch
Hauptstraße 8.

Neueste Modelle in
Damen-Taschen
besonders preiswert
Eigene Herstellung!
Sonderanfertigung
Reparaturen
Thomaß
Reichestraße 4
Lindenaustraße 14
Tel. 41028
Außergewöhnlich große Auswahl

Kaufe gegen Kasse
Gänse
zur Weitermast und zum Schlachten. Preisangeb. u. F. O. 175 Exp. d. Bl. erb.

Reizende
Dackelchen
Rauhaarfoxeln
Rehpinscherchen
Pfeffer- und Salz-Pinscher
Boxer
Schäferhunde
Bernhardiner
Doggen
Airedaleterriers
Jagdhunde usw.
bietet an
Central-Hundepark
Fritz-Reuter-Straße
Linie 14, Betrikirchstraße.

Zu kaufen gesucht
D.D.D.L. D.R. od. D.St.
Hund (Hündin)
1.—3. Feld. Alles-Apporteur, verloren apport., abjagen, sehr treu und anhänglich, unbestechlich, gut Beteil **mannscharf,** wachsam, zimmerrein, nicht bissig, große Figur, kinderlieb, geflügelstromm, kein Katzenwürger. In Apell. Eingehende, garantierende Angaben nebst Preis (kein Luxuspreis) und Bild an **Kopp, Rittergut Stößk** (Oschatz-Land).

Fürstenhof Lichtspiele
Unwiderruflich nur noch bis mit Donnerstag
Zwei Herzen im ¾-Takt
Wochentags 6 u. ½9 Uhr
Für Jugendliche erlaubt

Gloria-Palast Lichtspiele
Nur noch kurze Zeit!
Das Tonfilm-Erlebnis
Der blaue Engel
Nach d. Roman „Prof. Unrath" v. Heinr. Mann
Emil Jannings
Marlene Dietrich
Wochentags 6 u. ½9 Uhr

Verantw. i. d. redaktionell. Teil: Dr. A. Zwintscher, Dresden; i. d. Anzeigen: Fritz Ruck, Dresden. Das heutige Morgenblatt umfaßt 12 Seiten